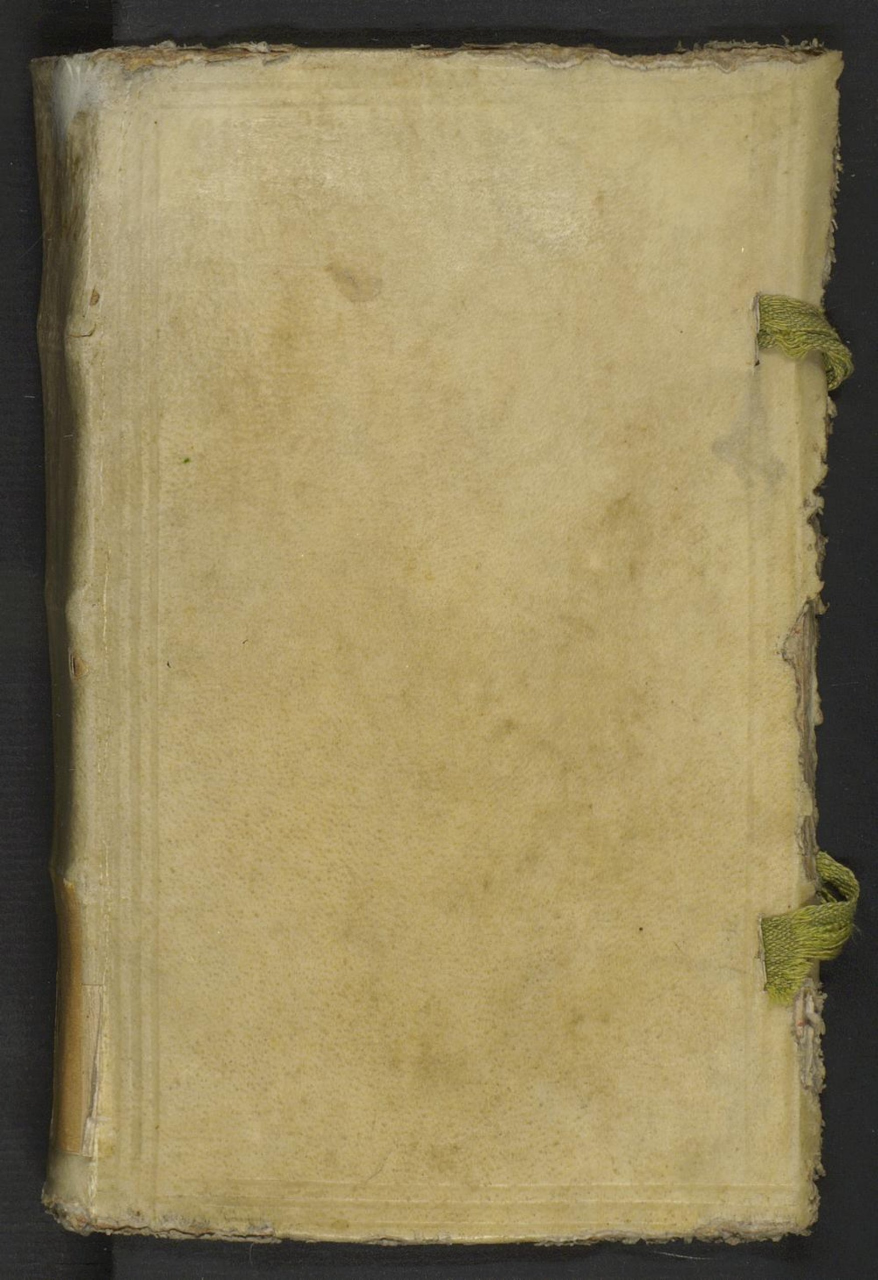


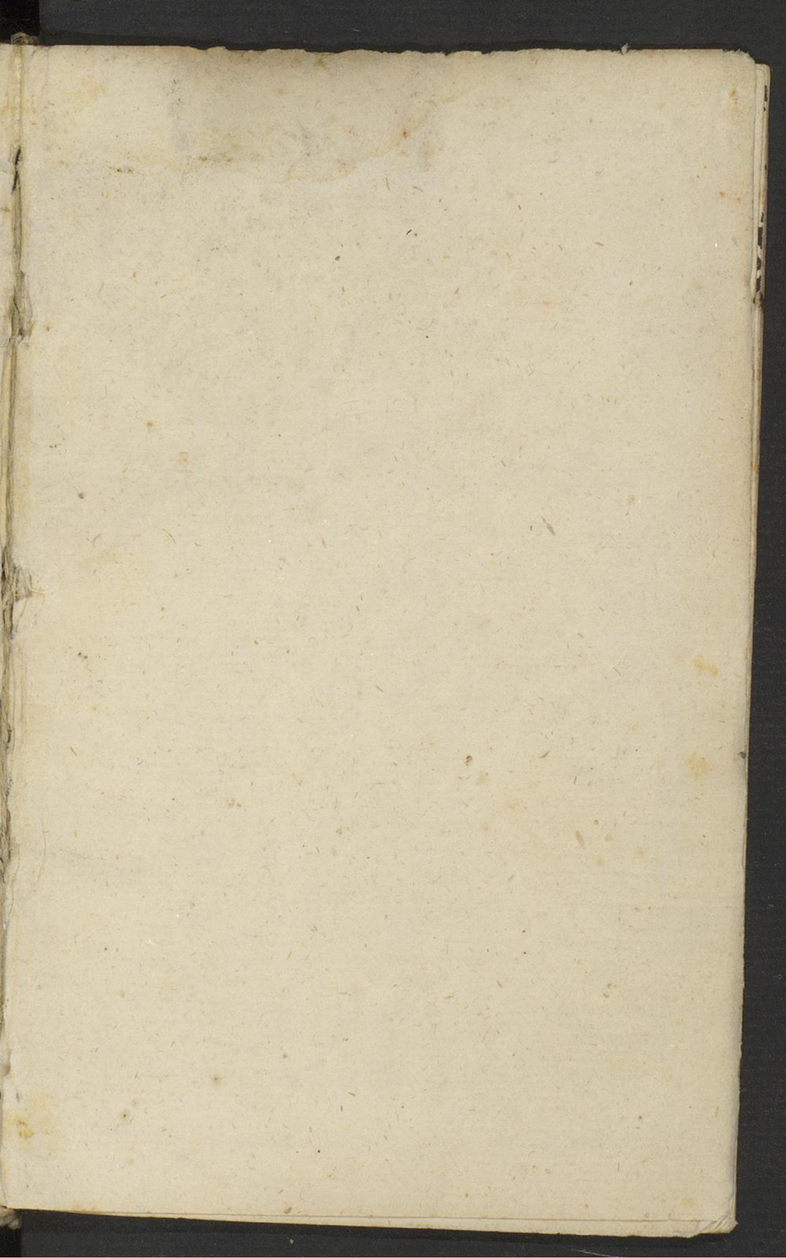
Tractat von dess überauss heylsamen, weitberühmten, selbst warmen, Unser Lieben Frauwen Pfefers Bad inn Oberschweitz gelegen, wunderthätiger Natur, Art, Eygenschafft, Tugent, Krafft und Würckungen

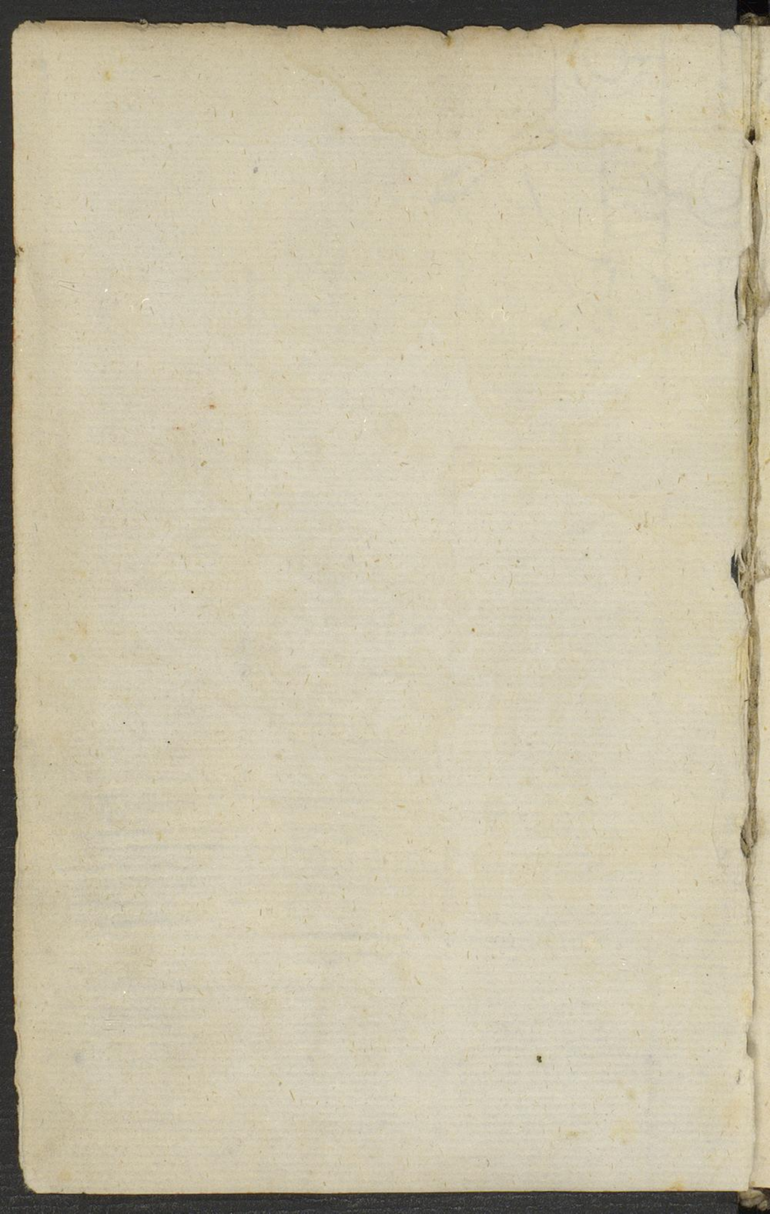
Stöcklin, Augustin

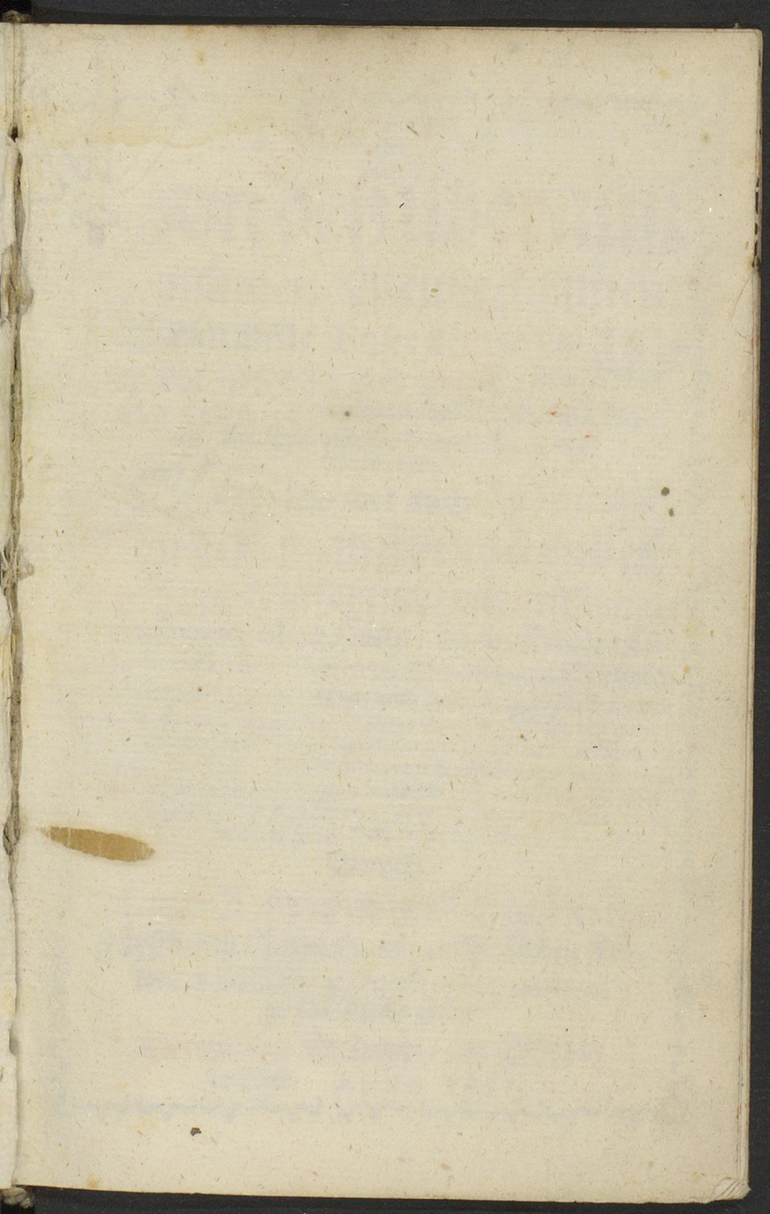
Getruckt zu Dillingen, Anno 1631

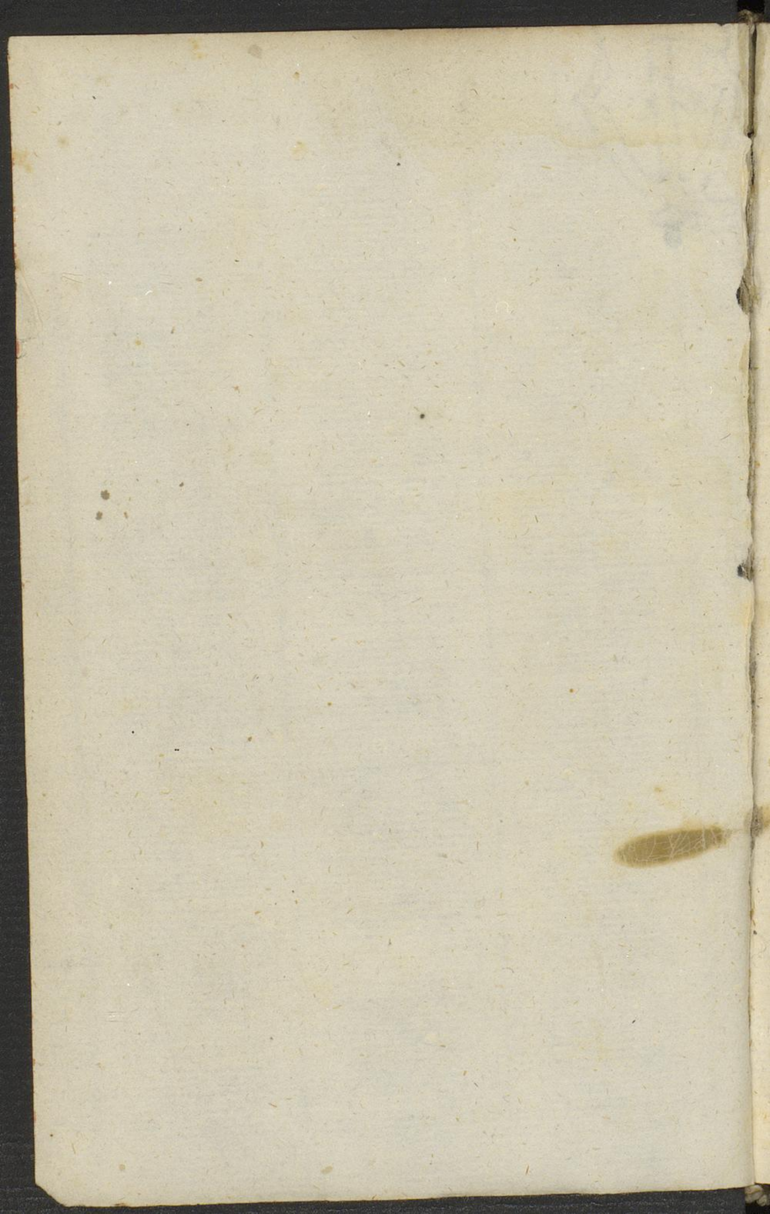
Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-26336

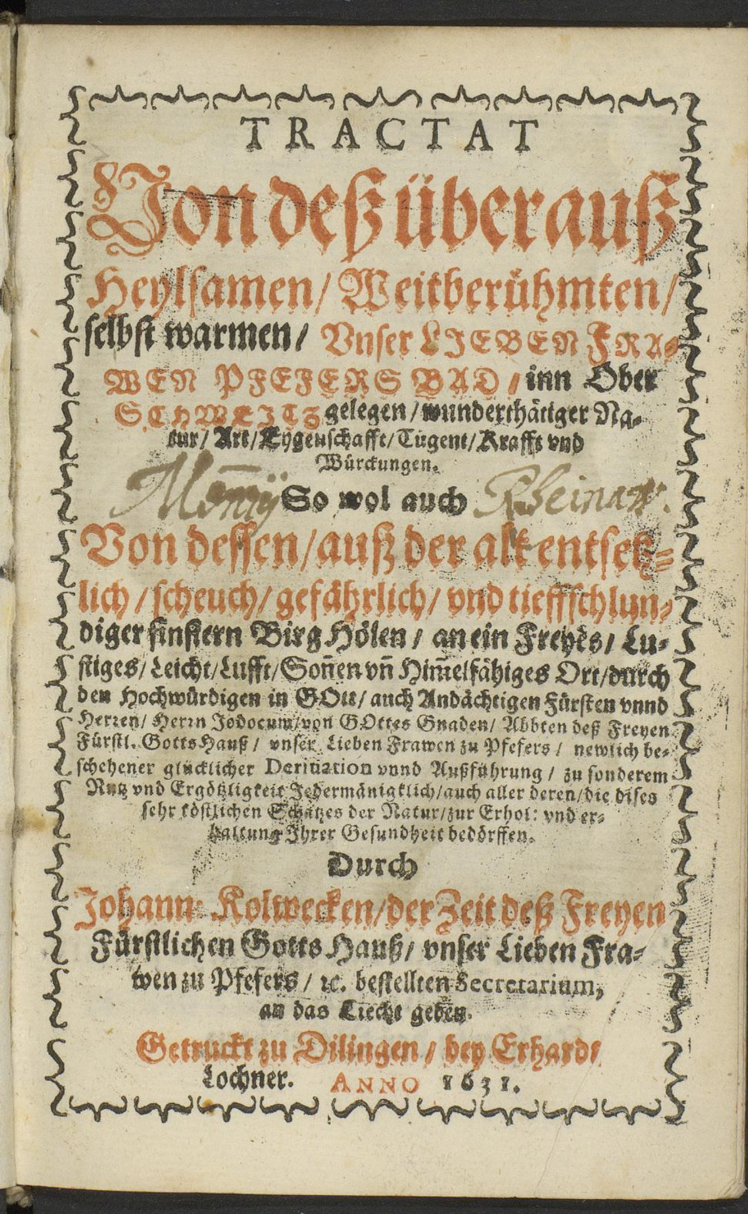












TRACTAT

Von deß überauß Heylsamen / Weitberühmten / selbst warmen / Unser LIEBEN FRAWEN PFEFERS BAD / inn Ober SCHWEITZ gelegen / wunderthätiger Natur / Art / Eygenschafft / Tugent / Krafft und Würckungen.

So wol auch

Von dessen / auß der alt entsetzlich / scheuch / gefährlich / und tieffschlundiger finstern Birg Hölen / an ein Freyes / Lustiges / Leicht / Lufft / Sonen uñ Himelfähiges Ort / durch den Hochwürdigen in GOtt / auch Andächtigen Fürsten unnd Herren / Herrn Jodocum / von GOttes Gnaden / Abbten deß Freyen Fürstl. Gotts Hauß / unser Lieben Frawen zu Pfefers / newlich beschehener glücklicher Derivation unnd Außführung / zu sonderem Nutz und Ergötzligkeit Jedermänigklich / auch aller deren / die dises sehr köstlichen Schätzes der Natur / zur Erhol: und erhaltung Ihrer Gesundheit bedörffen.

Durch

Johann: Kolwecken / der Zeit deß Freyen Fürstlichen Gotts Hauß / unser Lieben Frawen zu Pfefers / etc. bestellten Secretarium, an das Liecht geben.

Getruckt zu Dilingen / bey Erhardt Lochner. ANNO 1631.



Die seligiste Junckfraw Maria zu Pfefers.
Heyl der Krancken/
Trösterin der Betrübten.



DEm Hochwürdigen in GOtt/ auch Andächtigen Fürsten vnd Herrn/ Herren Iodoco von Gottes Gnaden/ Abbte deß Freyen Fürstlichen Gottshauß/ vnser Lieben Frawen zu Pfefers/ rc. Meinem Gnädigisten Fürsten vnd Herrn/ rc.

Hochwürdiger Fürst vnd Gnädiger Herr.



MAn pflegt gemeinigklich/ allen Tracteten vnd Büchern/ so in Truck außgehē/ ein Vorred oder Dedication fürzusetzen/ theils das Werck vnd den Authorn, in ein Berueff

 zubrin-

zubringen/ theils einen Patron, Freund/Gnad vnnd Fauor zuerlangen/ theils vmb erwisene oder verhoffende Wolthaten zudancke/ welche samptliche Vrsachen/ Jch allhie auch billich vor Augen hab.

Wann dann Hochwürdiger in Gott/ auch Andächtiger Fürst/ vnd Gnädiger Herr/ Von Jhr Fürstl. Gnaden Mir zu vnterschiedlichen mahlen/ gnädig anbefohlen worde/ ein kleines Tractätlein/ wegen deß weitberühmbten warmen Bad Pfefers/ hailsamen effect vnnd Tugenden/ zu colligiren; Als hab ich mir vornemblich sehr wol gefallen lassen/ den zierlich schönen Lateinischen

schen Tractat/deß Wolehrwürdig/ Gaistlich: vnnd Hochgelehrten Herrn Patris Augustini Stöckli/ Conuentualn deß Lobwürdigen Gottshauß Muri/ welchen Er/ so wohl von der Gelegenheit/ deß alten/ als deß newen/ durch E. Fürstl. Gn. glücklich weitter geführten Bads/ nicht ohne embsige Müh/ expedirt; Vnnd demnach Jch befunden/ daß was von dem alten Orth der Quellen hierinnen begriffen/ allberait durch den Edlen/ Vesten/ vnnd Hochgelehrten Herrn Hippolytum Guarinonium, der Röm: Kays: Mayest: auch Hoch Fürstl: Durchleucht Ertzhertzogen Leopoldi/ zu Oesterreich/ 2c. Wolbestelten Physicum,

cum, in die Teutsche Sprach/mit
einem hohen Stylo vbersetzt wor-
den/ als hab ich mich bey solcher
Lection erjnnert/ was massen
Ihre Fürstl: Gn: ich obligirt vnd
verbunden/alles das jenige/ besten
vermögen nach/ zubefördern/ was
deroselben am annemb: Nutzlich/
vnd fürständigsten ist; Hab dero-
wegen ebenmessig das Jenige/was
von dem newen Bad/ Ehrenge-
dachter P. Stöckli concipirt,
auch in die Teutsche Version gezo-
gen/ vnnd deme was wolernanter
Herr Guarinonius Dolmetscht/
beysetzen/vnnd also den Tractat er-
gentzen wollen. Dabey zu bezeu-
gung/ meiner wiewol geringen
Danckbarkeit/nit vmbgehen kön-
nen/

nen / sondern mir in allweg gebüh-
ren sollen / obgedachte mein gering-
haltige Lucubrationes, vnter E.
Fürstl. Gnaden ansehenlichen Pa-
trocinio an das TagLiecht zuge-
ben / vnd solche deroselben / auß vn-
terthänigster gehorsamister affe-
ction, insonderheit zu dediciren
vnnd zuzuschreiben / der getrösten
Hoffnung / Ewr Fürstl: Gn: wer-
den es gnädig von mir an vñ auff-
nemmen / vnd jr meine geringschä-
tzige Qualiteten, auch solcher ge-
stalt gefallen lassen.

Der Allmächtige Gott / wöl-
le Ihr Fürstl: Gn: zu Propagatiõ,
dises Löbl: Fürstl: Gottshauß /
auch Trost deß armen gemeinen
Manns / vnd beständiger friedtsa-

mer Ruhe / langwirige Gesundtheit / glückliche Regierung / Schutz vnd Bewahrung / Gnädiglich vnd Vätterlich erhalten. Vnd thue benebens E: Fürstl: Gn: zu dero beharrlicher Gnädigster affection, mich vnderthänig befehlen. Geben im Vhralten Fürstlichen Gottshauß Pfefers / den 26. May. Nach Christi vnsers einigen Erlösers Geburt 1631.

E: Fürstl: Gn:

Vnderthänig vnd Gehorsambster Diener

Johann: Kolweck Secretarius daselbsten / &c.



Lob vnd danck-sagung gegen GOtt/ für die grosse vnaußsprechliche Wolthaten/ auch wegen glücklicher deriuation vnd Hinaußführung der warmen WasserQuellen zu Pfefers/ rc.

ALlmächtiger Gnädigster Gott/ dir als einem liebreichē BrunnQuell/ vnd Ertheiler aller Gnaden/ soll ich armes Erdt-Würmble/ auß gantzem Hertzen/ auß gantzer Seel/ vnd auß gantzem meinem Gemüte/ billich möglichste Dancksagung thuen/ wegen vile der grossen Wolthaten/ so du biß dato, dem vndanckbarlich Menschlichen Geschlecht/ barmhertzigklich erwiesen hast. Besonders aber vmb willen/ du durch würckliche Eingebungen/ verschafft hast/ daß die hailsame Pfeferische BrunnQuellen/ auß dem alten abschewlich/ vnd nunmehr brüchigen tieffen Tobel/ allen nothleidenden Patienten zu Nutz vnd Hail/ an ein viel sicherer vnnd bequemer Orth/

glücklich geführt/ vñ das gantze Werck/ welches in anruffung deines allerheyligsten Namens/ vorgenommen/ wol vollendet worden.

Gen. 1. Dein heyliger Geist/ welcher von der Welt Anfang/ die Wasser vberschwäbt/ hat dieser warmen Pfefers Quellen/ so vil wunderbarliche Krafft vnd Tugenden eingepflantzt/ daß wenig Menschen zufinden/ welche auß dero gebrauch/ nicht erwünschte Curierung vnnd Gesundheit daruon erlangt. Dann du O Herr hast

4. Reg. 2. Ezech. 32. diß Wasser gesundt gemacht/ geleuttert/ vnd die Flüß daher geführt/ wie ein Ole/ auff daß wir hierdurch desto bälder vnd leichter von den Anligen entledigt vnnd zur Gesundheit gereinigt

4. Reg. 5. wurden/ massen durch dein höchste Gnad die Menschen hierinen gewaschen/ vñ dero Fleisch/ wie ein Fleisch eines jungen Kindts/ wider erstattet wird. Allda selbsten hast du O Herr/ ei-

Iohan. 5. nen solchen Schwem Teuch geschaffen/ in welchem so wol zu diser als vor alten Zeiten/ ein grosse anzahl der Kranck/ Blinden/ Lahmen/ Dürren ligen/ welche durch dessen bewegen/ so von deinem heyligen Engel/ den du dieser Quellen zugeben/ beschicht/ gesundt werden/ ohngeacht mit welcherley Kranckheit/ sie behafft sein. Solle derowegen diß dein Quelle billich vnter die Mittel/ so du zur Artzney geschaffen/ fürnemblich gezehlt werden/ durch welche du/ vast

Psal. 102. allerhandt Kranckheiten heylest/ dann du ge-

wolt

wolt / daß eben dise Quelle / ein lebendiger vnnd versigleter Brunn wäre / mit so wunderbarlichen Tugenten / herrlich signiert. Cant. 4. v. 12.

Es waren gleichwol / die grossen Wunderwerck / dises warmen Bads / hin vnnd her weit außgebraittet / mochten aber viel der Krancken / auß forcht vnnd schrecken / dessen Entsetzlichen Orths / dero nicht geniessen / welche aber zu sampt vilen andern / zu dir in Himmel hinauff geseufftzet / vnd mit Betten andächtig angehalten / damit ein so herrlich vnnd Edels Kleynodt / etwa an einem bequemern Orth / zu Nutz möchte gebraucht werden. So hast du nun dises flehenliche Geschrey gehört / vnnd auffgethan deinen Schatz den Brunn deß lebendigen Wassers. Num. 20. Vnnd also gnädigst gleichsamb an statt deß begerten Wassers / Milch (eines grossen Trosts vnd Frewds) geben. Iud. 5.

Wie wäre es möglich zuermessen mit was fürtrefflicher Gutthat / O Herr / du vnsere Zeiten begabest / inn deme / du diese hailsame Quellen / ausser der erschröcklichen Bergs Klufften / also warm vnnd Tugentreich herfür lassest? Da man jetzundt die Wasser Brunnen sicht / vnnd durch die Tieffe Höllen / die Grundveste deß Erdbodens sich sehen lassen. Psal. 17. Du rüffiest die Felsen in der Wüsten / vnnd liessest Bäch / auß den Felsen / wie Wasserström hinab fliessen. Du lassest Brunnquellen in den Gründen / daß die Psal. 77.

Wasser

Wasser zwischen den Bergen hingehen. Vnd lassest jetzundt deine Brünnen herauß fliessen / vnd zertheilst deine Wasser in den Gassen / dann du hast deinen Geist kommen lassen / vnnd fliessen die Wasser.

Psal. 103. Prou. 5. Psal. 147.

So sihe aller Barmhertzigster GOtt / Ich stehe hie bey dem Wasser Brunn / deinen heyligen Nahmen vmb diese Gutthat / hertzlich zu preysen; Deßwegen O HErr / thue meine Leffzen auff / daß mein Mund verkündige dein Lob; Ich rueffe zu dir O allerhöchster / der du vns allen hast wolgethan / darumb dann dich mein Mund / mit frölichem Leffzen loben soll. Ich bins / Ich bins / der dem Herren singen will / dem Herrn meinem GOtt / will ich mit frewden Lob singen; Ich will dich erhöhen / mein Gott / du König / vnd deinẽ Namen loben im̃er vnd ewiglich. Was wollen wir jhm geben / daß der so newen vnd ansehenlichen Gutthat / die Er vns gethan hat / gleich sey? Derowegen will ich den Herrn loben allzeit / sein Lob soll jmmerdar in meinem Mund sein; Lobe den Herren mein Seel / Ich will den Herren loben in meinem Leben; Lob den Herren mein Seel / vnnd alles das in mir ist / seinen H. Namen. Lob den Herren mein Seel / vnnd vergiß nicht aller seiner Wolthaten / der dein Begierdt erfüllt im guten. Wolan so lobet mit mir den Herren alle die seinigen / lobet vnnd vberhöhet jhn / vber alle ding / zu allen

Gen. 24. Psal. 50. Psal. 56. Iud. 5. Psal. 144. Tob. 12. Psal. 33. Psal. 145. Psal. 102. Dan. 3.

Zeiten /

Zeiten/jhr Meer/Flüß vnd Brunnen/jhr Berg vnd Bühel/Lobet den Herren all jhr Kräfft deß Herren lobet den Herren; Lobet jn jhr Himmel aller Himmeln/ vnnd die Wasser/ die oben vber den Himmeln seind/ die loben den Namen deß Herren/ den er hats gesprochen/ vnd Sie sindt worden. Was hat aber vnser Gott gesprochen? Es werd ein Veste zwischen den Wasseren/ vnnd schaid die Wasser von den Wassern. Dises hat vnser grosser Gott vnd löbliche Herr gesprochen/ vnd es ist also geschehen.

Psal. 148.

Gen. 1.

Lobet/ lobet mit mir den Herren alle Heyden/ Preyset jhn alle Völcker/ dann sein Barmhertzigkeit/ ist bestättiget vber vns. Lobet den Gott deß Himmels/ vnnd vor allen lebendigen Menschen/ dancket jhm/ dann er hat mit euch/ sein Erbärmbd gethan. Bettet an den/ der gemacht hat/ Himmel vnd Erden/ vnd Meer vnd die Wasserbrunne. Machet sein Lob herrlich/ last lautbar werden/ die Stimm seines Lobs/ verkündiget das Lob deß Herren/ der da vbertrifft alles Lob/ löblich/ herrlich vnnd sehr groß/ ist er in alle Ewigkeit. Lobet den Herren vnsern GOtt/ dann er hat nicht verschmähet noch verlassen die/ so in jhn vertrawet haben/ vnd hat inn seinen Knechten/ seine Erbärmbd erfüllt; Lobet jhn/ denn er ist gütig/ vnd sein Erbärmbd wehret ewigklich. Lobet jhr/ die in den Himmeln seind/ den Herren/ Lobet jhn jhr/ die inn der Höhe seyt.

Psal. 116.

Tob. 12.

Apoc. 14.

Psal. 65. & 77.

Eccl. 43.

Psal. 55. & 56.

Judith. 13.

Psal. 148.

Lob et jhn alle seine Engel/ Jüngling vnd Jungfrawen/ Alten mit den Jungen/ lobet den Namen deß HErren/ sie sollen loben seinen Name in Reyengesang/ mit Pauggen vñ Harpffen/ sollen Sie jhm spielen. Dich sollen loben/ O Gott/ dich sollen loben/ offt vnd dick/ Himel vnd Erd/ das Meer/ die Brunnen vñ Flüß/ vñ alle deine Creaturen/ die in jhnen seind. Fürnemlich aber die jenige Leuthe/ die deiner kostbaren newen Gaben/ dises newen Bads/ gebrauchen vnd geniessen/ dem Exempel jenes danckbaren Samaritaners folgend/ welcher/ da er sahe/ daß Er gesunde worden war/ widerumb vmbkehret/ vnd dich O Gott/ mit heller Stimm preyset/ Kein Mensch soll dich in disen Bad/ mit seinen Sünden/ Lastern vnd ärgerlichen Wandel belaidigen.

Psal. 149. Tob. 8. Luc. 17. Psal. 105.

Alle Menschen sollen sich fürchten/ den auch die Wasser selbsten/ als Sie dich sahen/ forchteten sie sich. Dann die Forcht deß HErren/ ist ein Brunn deß Lebens/ daß man meide den fall deß Todts. Laß deine Stimm gehen/ vber diß Wasser/ damit ein jeglicher spüre/ daß in diser Warmen Quell/ Wasser der haylsamen Weyßheit/ Leib vnd Seel ersprießlich gefunden werde/ damit nicht jemand an Leib gesunde werde/ hingegen aber an der Seel Schiffbruch leyde/ vnd wegen seiner Sünden Vnflat/ Göttlichen Zorn verdiene/ vnd also der für deine Gabe vnd Woltbaten/ Fluch vnd Schelrwort wi-

Psal. 76. Prou. 14. Psal. 28. Eccl. 15.

dergelte

vergelte. Sondern vielmehr/ nach dem Er gesundt worden/ fort nicht mehr sündige/ daß jhme nicht etwas ärgers widerfahre. O Allmächtiger Gott/ laß ferne von vns sein die Vndanckbarkeit/ welche dir/ an den Aussetzigen/ so hoch mißfallen/ daß du bewogen zusprechen: Seind jhr nicht Zehen rein worden? Wo bleiben dann die Neun? Keiner ist befunden/ der da widerkehret/ vnd geb Gott die Ehre. Wir seind zwar schuldig/ dich mit vnsterblichen vnnd vnablässlichen Lob vnd Danck zurühmen vnd zupreysen; Aber/ leyder/ verrichten Wir solches/ gar kaltsinnig/ ja offtmals vergessen Wir es gantz vnd gar/ mit meinem Gemüth/ Sinn/ Hertz vnd Gedancken wende ich mich in die Höhe/ zu allen Heyligen Himmlischen Innwohnern/ fürnemblich aber zu dir/ O allerseeligste Gottes Gebärerin/ O heyligiste Junckfraw Maria/ Meine allerliebste Gnädigste Mutter/ vnnd holdtseligiste Beschützerin/ nechst vnnd wegen deines allerliebsten Sohns Jesu Christi höchst Glorwürdig vnd gebenedeyet/ inbrünstig vnd demütiglich flehendt vnd bittendt/ Du (zu dessen lieblichisten höchstē vnuergänglichē Lob/ Ehr/ Rhum vñ Gedächtnuß/ ich dises newe warme Pfeffers Bad/ mittelst deiner fürbittlichen Hülff vnd Beystandt aufferbawet/ vnd Gott dem Schöpffer Himels vnd der Erden/ zu schuldiger Danckbarkeit auffgerichtet/ vnd jhme durch dich solches hiemit demütigst

Eccl. 29.
Ioh. 5.
Luc. 17.

mütigst vbergebe / consecrire vnnd schäncke) wollest mit allem Himmlischen Heer / vnd Chören / den Allmächtigē Walter vnd Erhalter aller Lebenden vnd Schwebenden / vor mich vnd allen Menschen / rühmen / loben vnd preysen / welches dann dem Himmlischen Vatter / so vil angenehmer / Als viel du alle andere Creaturen / mit deiner Würde vbertriffst / sein wirdt.

Judith. 9.

Ferner O du GOTT der Himmeln / ein Schöpffer der Wasser / erhör mich Armen / der dich anrufft / vnd auff deine Barmhertzigkeit vertrawet; Erhalte diesen Brunnen in den einmal verliehenen Kräfften vnd Wirckungen zu Nutz vnd Heyl / auch kräfftiger Artzney / Menschlicher Gebrechen vnnd Kranckheiten / allen Schwachen / zu sonderbahren heylsamen Trost vnd selbiger Gesundheit Ergäntz: vnd Befürderung; Verleyhe / daß die Behausi: vnd Wohnung vilerwehnten Pfeferischen Bads / in deiner Heyligung vnbewögt verbleibe / damit alle Völcker erkennen / daß du GOtt seyst / das wir deinem Namen ein Ewig Gedächtnuß bringen. Nun HErr / das Wort / das du geredt hast / vber deinem Knecht / vnnd vber sein Hauß / werde wahr Ewigklich / vnd thue wie du geredt hast / vnd dein Nahm / werd groß Ewiglich. Du mein Herr vnd Gott / hast deinem Knecht offenbahret / daß er dir ein Hauß erbawe / An jetzo hat dein Knecht bey dir Gnadt gefunden / daß Er in Angesicht deiner Bette.

Paralip. 17.

Weil

Weil dann / O Herr vnnd GOtt / solche Barmhertzigkeit / deinem Knecht versprochen / vnd zugesagt / vnnd das Hauß deines Dieners / damit er stets / vor deinem Angesicht auffwarte vnd dancksage / nunmehr schon zusegnen angefangen hast / dann was du gesegnet / bleibt gesegnet / in Ewigkeit.

So suche heim / beschütze / schirme vnd segne / dise deine Wohnung / sambt allen derselben Inwohnern; Wende ferrn ab / alle Hinderlist vnd Tück der Feinde. Laß deine Engel sich rings herumb lägern / vnd ein veste Wagenburg zuschlagen / vnd sie in gutem Fried erhalten; Auch vns anreitzen / damit wir alle miteinander / Gesunde vnd Krancke / Lebendige vnd Sterbende / vnd auch nach dem wir / durch deine Barmhertzigkeit / die Ewige Seeligkeit erlanget / das Göttliche Trisagion, **Heylig / Heylig / Heylig** / ist der Herr Zebaoth, die zum Lobgesang / in alle Ewige Ewigkeit / mögen singen Amen.

Benedeyung vnnd Klarheit / Weißheit vnnd Dancksagung / Ehre vnd Krafft vnd Stärcke / sey vnserm GOTT von Ewigkeit / zu Ewigkeit / Amen. Apoc. 7.

Solches bittet vnd wünscht von Hertzen der Abbte von Pfefers.

Frater Iodocus.

Erster Theyl von dem alten Pfefers Bad.



Emnach durch vnzalbare Kranckheiten / das Menschlich Geschlecht sehr angefochten / vnnd durch den so wol newe / vnd manigfaltig: Als beharrliche Anstöß / so gar auch die Hochgelehrten der Artzney / hinderführt werden; Als hat Gott der Herr / alles Gesundts ein Erheber / auß den verborgnen Schätzen der Erdē / vnter andern auch / die heylsamen / vnd so wol kalt als warm / süß vnd sawren Wasser Brunnen / zu allerhandt / nicht weniger auch vnheilsamen Suchten / herfür quellen lassen / vnder welchen / die weitberümbten Brunnquellen / in Pfefers / keiner andern / im Christenthumb weichet / ja durch die Medicos gemeiniglich / vnnd nicht vnbillich / allen anderen fürgezogen wirdet.

Bekannt vnd namhafft / ist jene fürtrefflich vnd Hochedle Gab vnnd Gnad GOttes / so jnnerhalb vnnd in mitten eines tieff vntergrabnen / außgehöllerten / vñ vber die fünfftzig Oesterreichischer Werckschuch / in Lüfften vberhangenden / im Ansehen gantz scheuhen vnd entsetzlichen Berg / auß einem harten Felsen / zu manigfaltigem Nutz vnd Heyl / so wol der Armen als Reichen / so wunderlicher massen / benebens auch / so reichlich entspringet / daß deroselben jener Spruch der heyligen Schrifft Der Geist Gottes schwäbet ob dem Wasser / recht vnd wol mag zugeaignet werden.

Gen. I.

Die alt Römisch vnd zu gestalt der Stätt vnd Landschafften / künstlich erbawte Bäder / sein berühmbt / vmb willen Kostlichkeit / der zierlich gehawnen Märmel / deß Ansehens vnd Herzligkeit deß Gebäws / deß eingeführten Liechts / der silberen Zapffen vnd Badgeschirrs / der außgegoßnen wolriechenden Salben / der Beraitschafft vnd Zierligkeit / der Edel-

 gestain /

gestain/ der ansehenlichen Badenden/ Anzahl vnd Gesellschafft: vnnd dergleichen mehr vergeb: vnnd eytelen Dingen: das Pfefers Bad aber hingegen/ ist vnter die verwunderlich vnnd vnbegreifflichen Werck Gottes/ vnd nicht allein vmb deß Orths vnd Gelegenheit: sondern auch vnnd zuforderst/ vmb seiner Krafft vnd Tugentẽ wegen/ vmb vil weitberühmbter vnd glorwürdiger: Also daß es billich/ ein Wunderwerck der Natur seines Orts halben: vnnd ein sonders grosse Gab vnd Schanck Gottes/ seiner verwunderlichen Kräfften/ vnd verborgenen Würckungen halbẽ/ geschätzt ist. Der Römischẽ Märml Kostlichkeit aber/ deß Liechts/ vnd der schönen Gebäw Abgang/ erstattet zehenfach/ die heylsamen Pfefers Quellen/ sintemalen auß denselben/ nicht allein die grosse Hülff der Krancken/ vnd entsetzliche Wolthat Gottes/ sondern auch dem Closter Pfefers/ Ruhm vnd Ansehen entspringet/ rc. **Ihr Brunnen-Quellen/ lobet den HErren.** Daniel 3.

CAPVT I.

CAPVT I.

Von der Herrschafft deß Pfefers Bad/ vnd dessen Erfindung.

DEnen Hochwürdigen Herren Prælaten/ vnser Lieben Frawen Gottshauß Pfefers/ auß welchen nunmehr viel/ von etlich hundert Jahren hero/ von dem H. Röm. Reich/ zu Fürstlicher Dignitet erhoben/ ist von vhralten Zeitē hero/ gleich wie noch auff heutigen Tag/ die vollkommene Iurisdiction, als ordentlichen Grund Herren/ aigenthumblich zugehörig gewesen; So woln vber alle Gottshauß Leuth/ die in gedachtem Territorio sich befinden/ als auch jede da ligende Gütter; nemblichen Forstrecht/ Vogelfangen/ Fischäntzen/ Zehenden/ Wäldt/ Holtz/ Feldt/ Alpen/ Gmein vnd Weiden/ rc. Zu deme auch allerhande Mineralien oder Metallen, welche bey den Rechtsgelehr-

ten/ jnner der Früchten vnd Erd: Schätzen/ dern Regalien zugezehlt werden; Jngleichen alles das jenige (laut deß Guldinen Buchs) so jmmer den Namen einer Herrligkeit/ haben kan vnd mag/ einig allein vnd immediatè zuständig. Könte zwar solches leichtlich/ auß vielen vnderschidlichen disem Gottshauß gnädigst ertheilten Bäpstlichen Bullen, Kays. vnd Königl. Freyheiten/ auch mit andern schrifftlichen documentis/ vnd mehrern vnuerseherten dessen Bewahrsamen (da es von nöthen wäre) dilucidissimè dargethan werden. So ist dann nun das erfundene Pfefers Bad/ nicht den Inuentoribus oder Erfindern/ sondern anfänglich allein/ wolgedachtem Gottshauß/ als directum Dominium, vnnd ein schönes Kleynodt seines Erdtreichs/ zu allen vnd jeden Zeiten/ gantz aigenthumblichen/ zufällig. Gleicher gestalt/ wie die erfundene Ertzgruben/ welche beschwerlich/ vnd so gar selten/ erfunden werden/ aller Menschlicher

Vernunfft nach/einem daselbst regieren-
den Magistrat vnd Obrigkeit/vnd nicht
Priuat Personen / rechtmässiger weyse/
zugehörig. Massen dann auch ein Für-
nemmer / vnd vnder andern berühmter
vnd erlebter Histori Forscher vnd Vor-
steher bey S. Gerold/der WolEhrwür-
dig Hochgelehrte Pater Chrystopho-
rus Hartman Conuentual deß Lob-
würdigen weitberühmten Gottshauß
Einsidlen/ mir nachfolgende Wort/inn
die Feder geben: Die Quellen deß Pfe-
fers Bad / so jhrer Natur vñ Vrsprung
warm/vnd nicht weit von Pfefers/in ei-
nem Thal / vnd entsetzlichen Orth gele-
gen / welches kaum beschriben werden
kan/ vñ von Anzahl vnd mänge der Ed-
len vnd Gemeinen dick/vnd vast besucht
wirdet; Ist vmb das Jahr Christi 1038.
durch einen Mann / seines Geschlechts
der Vogler/so desselben Herren Abbtens
Jäger war/ erfunden worden / demnach
Er daselbsten/ auß jenem vberhangenden
Felsen/junge Rappen/auß dem Näst ab-

genommen / vnnd vnder disen / deß von warmen Wasser / vberstaigendē Dampff vnd Rauch wargenommen / hierumben sich an Stricken hinab gelassen / vnnd wie diß ein warmer Brunnen Quell wäre / befunden.

Zu Pfefers ist niemandt bißhero dessen Orths / seiner Güte vnd Lobwürdigkeit gemäß / ingedenck gewesen / vngeacht deren / so wol Vorstehern / als anderer in grosser anzahl / ansehenlichen / hochverständigen / andächtigen / vnnd gottseligen Männeren / so an disem Orth gelebt / vnd gleichsamb auß einem köstlichen Zügel / dern nicht wenig / zu hohen Aembtern vnnd Würden / erhoben worden. Zwar hat Gaspar Bruschius, in dem Verfang vnnd Einschreibung der Hochwürdigsten Abbten / deß Gottshauß Pfefers / diß mit kurtzen hinderlassen.

Hugo von Willingen (spricht er) Ist der Abbtey zu Pfefers / vngefahr vm das Jahr Christi / 1240. fürgestanden / von

von welchen anderst nichts denckwürdiges verzaichnet worden / als allein / daß vnter seiner Regierung / die Badquell / durch dessen Vogler erfunden worden.

Dem gleichmässig / hat Ægidius Tschudi von Glaruß / in beschreibung der Püntischen Landen / Stumpff im 10. Buch / der Schweitzerischē Cronick / Johann Gueler 6. Buch Rhetiæ, vnd Fortunat Sprecher in Pallade Rhetica vermeldet.

Für vnser Person / halten wir darfür / daß der Brunnen Quell in Pfefers / vnter dem Jahr Christi 1240 Erstes erfunden worden / in bedencken so wol der Bruschius als der Tschudi, außgesprochen / auß den alten Schrifften / deß Closter Pfefers / so vns vntergangen / alles Ansehens gezogen / vnnd den eintzigen St: Geroldischen Probsten hindergestellt (welcher villeicht mit Felice Malleolo vermeint / das Bad seye nach seiner ersten Erfindung 200. Jahr widerumb verlohren gewest / gedachten Malleolum

leolum wollen wir hernach fermers einführen) so stimmen im vbrigen alle deß Lands vnd Volcks/ erfahrne Scribenten, eben in solche meinung ein. Es kan gleichwol sein/ das in Erfindung deren heylsamen Brunn Quellen/ jhrer mehr Werck/ Hülff vnd Fleiß/ anfangs miteingeloffen: Gestaltsamb etwa einer/ den Hasen auffgejagt/ der ander nachgejagt/ der dritt den Fang geben/ also einer den auffsteigenden Rauch/ auß der Hölen wahrgenommen/ der ander deme nachgesetzt/ ein anderer das Wasser/ darauß er sich schwinget/ angetroffē. Dañ wie wolte sonsten ein eintziger Mann/ nach dem er erstens/ dessen Bads wahrgenommen/ mit so abentheürischem Frevel/ ohne Gehülffen/ sich in die entsetzlich/ vnnd vngehewren Birg Schlund hinein gelassen/ vnnd den Vrsprung embsig durchsichtigt haben? Das aber dise/ deß Fürstl: Closter Pfefers Jäger gewesen/ schliessen wir dannenhero/ das jene Refier/ Paiß: vnd Jagwerck jenen

Gefürsten

Gefürsten Abbten / allein vnnd aigenthumblich gehörig / vnnd andern Orthen ainziger Paiß oder Jagens zu vnterfangen / gantz verbotten gewesen / seytemalen zu jenen Zeiten / der Waldt / wie weit vnd brait / also mit allerley Wildt vast besetzt gewesen.

Daß die Carlen von Altobalcono oder hohen Balcken / wie etliche melden / der ersten diser Bäder Erfindung mit einkommen sein sollen / kan ich weder zu / weder absprechen. Nicht ohne ist es / daß die letste vom Adel / deß Geschlechts / die nächstverwichene hundert Jahr / in disem Bad jhr aigene Wohnung / vnd daß obgelegne benachbarte Dorff Galens / eingehabt / daselbsten auch der Letster dessen Stamms / Bartholomeus Carlet, im Jahr Christi 1616. den 12. Iunij, Todts verschieden / so in Lebszeiten / wie daß solches Bad / durch seine Vorfahren erfunden worden / sich öffters berühmbt / bezeugen noch heutiges Tags die Einwohner.

Es

Es seyen aber die Erfinder dessen Bads / wer sie wollen / so sein vnnd verbleiben sie ewig: vnnd vnsterblichen Rhumbs vnd Lobs würdig.

Disem nach / bey erfundenem Vrsprung / hat man fernners der Tieffe / der Felsen nachgesetzt / als die Schätz / so die Natur bißhero gleichsamb in die Tieffe der Hölen / hinderhalten / in Mittel vnd fürtrefflicher Artzney der Kranckheiten / reichlich an Tag geben: als der entsetzliche BirgSchlundt / allgemach die Schaarn / der mit entsetzlicher Forcht hinabstaigenden Gästen empfangen.

Daß nun Erst / so zu speten Zeiten / dise Quellen an Tag kommen / wirdet bey den Verständigen / in ansehung deß Orths / vnd anderer bedencken / einstimmig / vermutlich dafür gehalten / massen die aussen: vnd jnner Gestalt zuerkennen geben möchte / daß alles Ansehens / der gantz vnd völlige Platz / der weiten Hölen / so wir heutigs Tags / vnter Augen haben / vnd von Sonn vnnd Mond erleuchtet

feuchtet wirdt / etwa vor vierhundert Jahren / mit allerley Bschütt / Stain / vnd Erden / dermassen an: vnnd außgefüllt gewesen / daß die / dem Bad obhangenden Felsen / gleichsamb auff solcher Bschütt gelegen / vnnd die gantze Höle verdeckt haben mögen.

Demnach aber der Zufluß anderer Bäch / vnd Gewässer / nicht weniger deß RinnEyß / in Ablauff der Zeiten zugerunnen (massen so gar auch die kleine Tröpfflein / die Felsen außhölern) als möchte jener Stain vnd Bschütt / Gewalt / allgemach abgetragen / vnd verrückt worden sein / nach dessen Abzug / als fürgestandner verhindernuß / der vrsprüngliche WasserTampff / sich gelegenlich herfür geben vnd erhoben / alßdann auch fugsamer erfunden werden möge.

Mit welcher vnser Meinung auch einstimmet Felix Malleolus, vnnd das Buch / so von den Bädern Gallus Etschenreutter / Straßburgischer Medicus, im Jahr Christi 1571. im Truck

außge-

außgeben / mit vermelden / daß jnner der Hölen / biß vnder die höchsten Stain-Felsen / ein ebne gewesen / welche durch das einfliessende Gewässer / vnnd deß Winters Eyß Runsten / letßlichen vertragen / vnd alßdann die Bad Quellen / der Welt offenbar worden.

Vnnd steuret sich vnser Meinung auch an deme / daß wer vom Gottshauß / dem Bach nach / gegen Mitten Nacht zwischen dem Engen Felsen Schlundt hinauß gehet / die nächsten Felsenwendt / mit grossen Stain: holtzblöchern / beneben vnd dergleichen verlegter / zuweilen / vnnd an mehr Orthen antriffe / daß solches das Gesicht zu dem Himmel spert / vnd an statt einer sichern Brucken / hin vnd herwider / in der Höhe dienet. Zwar anderwegs / so durchtringen vnd zertrennen ein solche eingeschobte Stain: vnnd Holtz Clausen / der Gewalt / der zufliessenden Bächen / vnnd Eysenen Runsten Gewalt / dermassen / daß allgemach der angestandene Hauffen / sich erweittert

vnd

vnd abrinnet / vnnd wirdet villeicht das Alter / in künfftigen Zeiten / alles vernichten.

So wir aber anderwegs auch / von dem Dorff herabstaigendte / obenhero vber die hinab inn den Tobel / sehenden Klufft / an den alten Weeg / so vor 88. Jahren gemacht / gegen Auffgang / gehn Pfefers hinvber rucken / welchen Weeg so wol die Innwohner / als wir selbsten bißweilen wandlen / vnnd damaln nicht ohne gefehr zu dem Bad führten / haben wir solchen mit großmächtigen Stain-Felsen angetroffen / vnnd zwar an mehr Orthen. Welche Stainlähne zwar / so von höhern Gebirg herab gesuncken / mit Gesteudach bedeckt / vnnd durch das Alter zerdrimmeter / in den Bach hinab sincken. Zu welcher gleicher weise / wir dafür halten / daß mit dergleichen Stainen / die beraite Bad Hölen / oder der Tobel oberhalb verborgen gelegen / vnd nach verwesung deren deckenden Stainen / der Schlund vnd der Oede Tobel /

an Tag kommen; Alßdann nach erfundnem Zugang/ zu dem Badt/ solche Höle/ durch Menschen Kunst vnd nachsinnen/ zu mehrer weite vnd gelegenheit/ gebracht worden seye; Seitemalen auch die vnauffhörlichen Stain vnd Holtzlähne/ so meistes zu Winterzeiten/ den Schlund verfällen/ sich jährlichen/ nach vnsern/ vnd vnserer Vorfordern gedencken verziehen/ vnnd hiemit auch den Platz erweitern.

Der Bach Taminna ist neben disen vor zeiten weit empor/ vñ vber gemeine Meinung weit höher gerunnen/ wie solches nicht allein/ gemeine sag/ sondern auch die hinderlaßnen augenscheinlichen Zeichen/ an beederseits Wenden vnnd Felsen deß Gebirgs/ durch vnnd durch außweysen/ welcher Bach/ auß seiner Runst gewichen/ vnnd fürterhin/ durch alle abgefloßne Zeiten/ tieffer vnnd niderer/ in den Felsen gefressen/ vnd der Tieffe nach/ allzeit abwerts gesunckē; Durch welche seine hohe Runst/ der Vrsprung/

deß

deß warmen Bads / verhindert worden / daß / weiln derselb damalen / noch weit vnter der Kunst gelegen / nicht an Tag kommen mögen: Gestaltsamb / heutigs Tags / jenes Bad Wasser / so niemalen das ander vnder Jahrszeit / verschwindet / in gemein der Gumpen genandt / so dem Bach vndē in der Tieffe gar nahent ist / vnnd zu Sommerszeiten dem Bach einschwimmet / vnnd sich mit dem kalten vermischet / auch zu ruck nach etlichen zeiten / wann der Bach noch tieffer hinabwerts fressen vñ sincken wirdt / auch zu gutem kom̃en / vñ neben noch andern daselbst erscheinenden kleinen Brünnlein / nutzlicher sein wirdet. Zumahlen wann dise fallende Wasser Tröpfflein / die Stain vnd Felsen / zwar nicht durch gewalt / sondern durch öffters fallen / außgraben vnd außöden / als wirdet freylich ein so schneller vnnd durchreissender Bach den Felsen / massen seydt Erschaffung der Welt biß auff heutigen Tag augenscheinlich geschehen / noch

 mehr

mehr vnnd tieffer hinabwerts verzehren vnd durchgraben / vnnd bemelte Brünnen / höher empor kommen / vnd sich erheben. Die Erdtböden pflegen zwar auch die Gewässer zuverwechßlen / vnd auch zuverschlinden; Welches / ob es allda geschehen / könden wir nicht wissen. Der weist es aber / welcher alles in rechtmessiger zeit / Gewicht / Zoll vnd Mässerey außgetheilet / vmb welcher Vrsach willen / diese Wasser Quellen / den Menschen spät offen: vnd kundtbar worden / bey welchem vnser vernünfftige Darweysung / ein lautters zweyffelhafftiges reden ist.

Sonsten sein der kalten Wasserbrunnen anzaigen / die Wasserröhr / das obschwimmende Gemüß / die Wasser Lilien / der Wasserkräß / vnnd dergleichen mehr / bey welchen sich auch / die schrey: vnd quatzenden Frösch auffhalten; Dessen vnsers Pfefers Brunnen aber / von zar weitem / vnd vor auffgang der Sonnen / weit gewiser erkenntliches Kenn:

Kenn: vnd Merckzeichen/ ist der auffgehent/ vnd zu deß Tobels hohen Clufften/ vbersich staigender Warmen Wasser Tampff/ so denen von weitem Zusehenden sich erzeiget/ massen auch diß Pfefer Bad/ vor: vnd oberzehlter massen/ durch seinen von sich gebenden Tampff/ erstes wahrgenommen/ vnnd alßdann erfunden worden.

CAPVT II.

Von gestalt vnd gelegenheit/ deß abenthewrischen Orths vnd Natur Wunder/ der entsetzlichen BirgHölen/ inn welcher der Pfefers Brunn entspringet.

NJcht ferr hinder dem Fürstlichen Closter Pfefers/ vngefahr einer Schweytzer stund wegs/ zwischẽ Mittag vnnd Vntergang/ jnner eines Thals/ vnnd sehr Tieffen außgehölten Hölen/ anderthalb stund wegs vom

Rheinstromen hinein/ vnder einem erschröcklich vberhangenden Felsen entspringt/ der von seiner Natur warme Brunnen/ vnd Badquellen in Pfefers.

So ist aber diser gantzen Hölen vnd Stain Felsens anblick vnnd gestalt also beschaffen/ daß/ wer solches Orth/ niemalen gesehen/ es jhme nicht leicht fürbilden/ vnd wer es gleichwol öffters angesehen/ dannoch in beharzlicher Gedächtnuß/ nicht beheben kan: In bedencken/ die manigfaltig: vnd abschewliche Vngestalten/ die einbiltigen Gestalten/ die Sinnligkeit nit anders/ als ein Labyrinth vnnd Jrrgarten verwirret. In dise Hölen/ fleußt ein/ von Mittag hero der obbenandte Bach Taminna, zwischen geehstirtziger/ hoher/ vñ vnbestaiglicher Felsen eingeschlossen.

Inner der weiten Hölen/ hat die Natur/ gleichsamb zu sonderm Fleiß/ gegen Auff: vnd Nidergang etliche hohe Felsen erbawen.

Diser Hölen Abgrundt ist geeh/

vnd

vnd stirtzig / vnnd durch lang: vnnd alte Zeiten außgehölet / in mitten der gantzen Birg Klufft gestellet: In derer abgründigen Tieffe / mit einem entsetzlichen rauschenden lauten Getöß. Die größ vnnd gestalt der Hölen oder Tobels / ist fast der ablangen runde eines Ay / oder eines / vor: vnd hinten zugespitzten / vnd in der mitten bauchenden Schiffs. Vnd haltet dise bauchete oder mittere Hölen / oder Tobel / in welcher die warm Wasser-Quell (massen dieselben widerumben von newem / durch den Tolmetschen dises Büchleins / auß der Lateinischen Sprach / in die Teutsche / an deß H. Ioannis Baptistæ Fest / den 24. Iunij, deß nächst abgeloffnen 1630. Jahrs / mit dem sibenschühigen Claffter Stab / alles Fleiß / nach lenge vnnd nach der braite / vber das Gasthauß / abgemessen worden) an seiner braite / von dem Winckel hinter der Capell / wo der Wasser Brunn herab fallt / biß gegen vber / wo er am weitesten ist / 16. wolgemeßner Claffter / jede vier

gemeine Mannsschritt verfangt/ vnnd an solchen Schritten/ die vnfehlbare Maß vier vnnd sechtzig Schritt/ in die braite gibt.

Die Länge deß Tobels aber/ vngefahr ein Claffter ober der Thür/ auff der hereingehenden Brucken angeschlagen/ vnnd der Geräde/ der Schrottwag (nicht der abweichenden Brucken nach) biß zu dem kalten Wasser Brunn im Winckel hinter die Capell/ aber die Bschütt am nechsten obern Felsen/ haltet in sich/ fünff vnnd fünfftzig wol vnnd rechtgemeßne Claffter/ nemblichen zweyhundert vnnd zwaintzig Mannsschritt/ also daß inn diser Weite vnnd Lenge/ manches Stättlein/ darauff ein oder zwen grosse wolauffgerüster Galeones auff dem Meer/ genugsamb statt vnd platz haben möchten.

Dise Weite/ die verengert vnnd schmelert sich/ allgemach hinabwerts/ gegen dem Bach/ alswie eben die Meerschöfften. Nunmehr aber/ das entsetzliche

che Tobel vnd Hölen Gewölb/kan nicht leicht vmbschriben / oder andern eingebildet/sondern vielmehr/ja recht vnd billich/vnder die allergrösten vnnd augenwürdigen / ja vor allen anderen / entsetzlichen/Natur vnd Welt wunder gestellt/ vnnd hinfüro gezehlt werden; Welches sich in der Höhen / wo dieselb zum weitesten/gleichsamb von einem Widerläger/ zugestalt vnnd Formb eines Gewölbs/ allgemach höher erhebt / vnd biß Obristen der Liecht Clufft / jmmerdar steiget. Vnd was vber alles entsetzlich / wo sonsten der Gewölb Schluß / sein / vnd auff das getrangste geschlossen/ vnnd zusammen getrieben sein solle/ stehet es allda/in disem verwunderlichem Werck/ohne einzigen Anstandt / bey zwo Clafter von einander offen / etlicher Orthen mehr vnnd weniger / also daß vmb Mittag / wann die Sonn / zum höchsten vnd geradisten/ die Stralen hierein vnd herab/ wie auch der Regen fallen kan. Das Felsine Gewölb aber/so ohne Pfeyler vñ

Vnterstandt in Lüfften/ vnd in der mitten offen herüber steigt/ das erstreckt sich/ so vnglaublich zuhören/ auff die dreyzehen Claffter/oder ein vnd neuntzig Bayrische Werckschuch/ vnuermeldt deß vngleublichen Last vnd hohen Berg schwer/ so auff solchem inn Lüfften schwäbenden Gewölb/ völliger Macht ligen thuet/ massen auch der eine Berg/gegen Nidergang/ so von vhralten Zeiten hero vom Bach/ entzwey geschnitten/ gleichsamb sich derselbige naiget/ etlicher Orthen sich an den herentern steuret/ vnd gleichsamb auff jhme ligt/ etlicher Orthen/ aber oben auff/ wie gemelt/ von einander also zannet/daß man vermeinen möchte/ man könte es/mit einem Sprung ermessen/vnd von einem Berg/ vber den tieffen Abgrund/zu dem anderen springen.

Hieneben seind die gähen stirtzigen Köpffl vnd Schroffen/gegen Auff: vnnd Nidergang in der Höhe zusehen/ daß/ wer die Augen inn dieselben etwas ernstlichers verstaiffet/ das Haupt schwinden

schwinden möchte; Davon ein Poet geschriben.

Hic spelunca cubat vasto submota recessu,
Solis inaccessa radijs, altissima visu:
Cuius in extremo, scopulis pendentibus Antrum,
Arte laboratum nulla; nam pumice viuo
Et Saxis validis natiuum duxerat arcum.

Im vbrigen wo der Tobel am weitesten / daselbsten ist auch die Cluffe vnnd öffnung zum einfallenden Liecht / zum breitesten / nemblichen gegen Mitnacht bey Fünff gegen Mittag bey zwey brait / vnd gegen Auff: vnd Nidergang / bey Sechs Claffter vberlengt / vnnd oben ringsvmb / mit schön grüen stehenden / vnd abhengenden Bäumen / vnnd Stauden besetzt. Gegen Mittag vnnd Mittnacht / sein die Felsen etlicher Orthen offen / etliche gesperrt / vnd verhinderlich / daß die Sonnen Stralen / kaum zu dem Gasthauß vnd Wohnungen auff ein gantze Stundt gelangen mögen. Welches vmb Mittag geschicht / weiln die Obriste Birg Clufft / deß einfallenden

Liechts/ geraden Zugs in Mittag gestellet ist. Wann aber zuweilen nach auffgang der Sonn/ biß auff Mittag/ wie auch nach Mittag/ biß zu Vntergang der Sonnen/ ein Liecht hinein falle (welches alle tag widerfahret/ es sey dann sach/daß der Lufft gar trüb/ vnd neblich seye) vnnd ein Schatten fellet/ so wirdet solcher Schatten die Mittagstund beyläuffig anzeigen. Ferners so verhindert solche schmäle vnd enge der obern Clufft/ deß Felsen Gewälbs/daß die Wasser vnd Bad Dämpff/ nicht frey in den Lufft/ sich hinauß erschwingen/ vñ außriechen können/sondern jnner der Hölen verbleiben müssen; Sonderlich bey heuterem Himmel/ oder streichenden Winden/oder anderwegs vngestümmen Lufft; Zumalen die warmen Bad Dämpff/ durch die Sonnenstralen/ Windt vnnd Regen zu ruck getrieben/ vnnd jnner deß Tobels/ wie sonsten auch/der Rauch in den Kämmichen/ebener Vrsach halber verhalten werden.

Durch

Durch solche Tampffverhaltung offt zu Mitten Tag / ein solche dunckele des Liechts entstehet / daß man die Liechter anzünden muß / zu Winters zeiten / wirdt das Bad mehrers durch ein finstern Sonnen Schatten / als durch ein Liecht beschinen / also daß man auch / die auff wenig Schritt / entlegne Sachen / kaum gesehen mag.

Vnsere Tagzeiten zwar / haben wir ohne Liecht / auß dem Breuier nicht betten können / ob wir gleichwohl das liechtere Orth / im Bad eingenommen / dann ob gleichwohl / der obere weitte Schlundt / viel Liechts / inn sich empfangt / so erstreckt sich aber solches nicht gleicher gestalt / biß inn die enge Tieffe hinab / also daß auch ein groß / vnd weitglantzender Himmelsblitz / kaum zuweiln vermerckt wirdt.

So dann auch diser grosse Tobel / oder Hölen Platz / oberzehlter massen / so lang / brait / hoch / vnd tieff / in der Höhe in dem benanten / entsetzlichen Birg Gewölb /

wölb/allenthalben verwunderlicher massen/durch die vnendtlich Weißheit Gottes/ bestallten Köpfl vnd Felsen/ ober der Menschen Köpffen herab hangen: zuweilen auch/ deren etliche grosse/ zusambt alten Bäumen/ vnnd Baumblöcken/auch Schnee vnd Erden Lähwinen von der höchsten Spitzen herab gefallen/ so weiß man aber durch keinerley Menschen Gedächtnuß/ daß jemahlen/ jemand/ hiedurch schädtlich verletzt worden wer/wie dessen alle Inwohner neben disen/ genugsame Kundtschafft geben/ wie nicht weniger alle/so diß Bad betretten/vnd gebraucht haben. Auß welchen ein sonders gütige/ vnnd disem Orth gleichsamb eraignete Gnad/Barmhertzigkeit vnnd Fürsehung Gottes zuvermercken/ auß dessen entsetzlich: vnd vnbegreifflichen Gewalt vnd Allmacht/ein solcher entsetzlicher Birg Last/ in hohen Lüfften/ auff dreyzehen grosser Claffter/ oder acht vnd achtzig gemeiner Manns-schritt herüber hangent/ auffgehalten

wirdt/

wirdt / da sonsten allenthalben inn allen Gebirgen / die wolbegründten vnd Anlegigen Felsen / dannoch offt Hauß vnd Kirchen groß herab fallende / gleichsamb newe Berg auffwerffē / so gar auch gantze Stätt vnd Flecken / ersencken vnd bedecken / massen Anno 1618. im Herbst / dem elenden Flecken Pluers / laider / vnd in augenblick widerfahren / wie damaln sovil GOtt der Herr / an disen Orth / in welchem er seine Gesundt Gnaden / durch diß hailsame Bad so reichlichen Außspändt / geforchten worden / damit derselbe nicht ohne Forcht vnd Sorg / durch Sünden vnd Laster / vnd allerley Muthwillen / gestaltsamb an solchen Orthen gemainigklich fürgehen / vnnd keines Weegs zugestatten sein / belaidigt worden.

Daß im vbrigen / auch diß Inwendige vnd grosse weite Geschröff / allenthalben gleichsamb schwitze oder weine / mag die vrsach sein / die vnerwogne vnd vnbedachtsame Vndanckbarkeit vieler

Menschen /

Menschen/ so an disem Orth der reichen Gnaden GOttes/ manigfaltig geniessen / vnnd jhme hierumben/ nicht allein nicht dancken/ sondern noch darüber/ mit Sünden vnd Muthwillen belaidigen/ also/ daß an statt solcher vngehewren/ vnd vnbesonnenen Menschen/ das harte Gebirg weine/ vnd auß sorgen der obstehenden Straff Gottes/ gleichsamb schwitzen müssen. Die natürlich vrsach aber/ ist die stets/ von Bad Quellen aufgehende Wärme; Wie auch der vom schnellen rauschenden Bach/ resoluirte Dampff/ welche beede Bäch/ vnd Bad-Dämpff/ an dem kalten Gebirg ankleбente/ wider zu Wasser gestocken/ nicht anders/ als der warme Wasser Dampff/ in Häfen/ an den kalten obern Luth/ zu Wasser Tropffen/ oder als der Stuben Dampff/ in vngetäferten Stuben/ an dem Gemäur/ gestocket/ vnd die Einfältigen vermeinen/ die Stain schwitzen/ oder wie der Eaiſier Dampff deß Winters in den Glaßscheiben gestocket.

Sonsten

Sonsten ist die stainene Wandt / gegen Vntergang mit allerley Farb Stainen vntermengt / auch mit Löchern vnd Hölen / gleichsamb Fuchsenschlufft / oder Rappen Näster / vnterschieden / die Stain / vnd theil Felsen / nechst vmb das Bad / vmb wegen der anstreiffenden dicken Dämpff / zerfeult / dauon die Stain Marmb / zertrennt vnnd zerdrimmert worden.

Es haben die Vorfordern / als auch Gegenwertige / an der zeit / fleissigen nachgedacht / auch an Mühe vnd Arbeit nichts erwinden lassen / damit / die gestalt vnnd formb diser Hölen / die Bildtnuß / weg vnd vnweg das stürtzige Geschröff / der zusammen stoß deß Gebirgs / das Liecht vnd Finsternuß / die abhangenden vnd betrohenden Felsen / die Flüchten / die entsetzlichen Gewölber / die Schlünd vñ Clufften / die Höhe der Köpff / die Hinderhalt vnd verzibne Schläfft / der in der Höhe / vmbringende vnd theils herab hangende Stuck Wäldt / die engen Päß

vnd

vnd Zugang / die Erschröckligkeit der Hölen/vnd tieffen Abgrundts/vnd dergleichen mehr / in einem Abriß / auff das Pappier möchte gebracht werden; So hat aber/diß entsetzlich Werck GOttes/ vnd der Natur/aller Menschlichen Witz vnd Kräfften vbertroffen. Zwar ist die Gestalt diser Hölen / auß Laimb vnnd Pappier / vnnd dergleichen müehsamer als glücklicher bestaltet / aber durch etliche Bad Leuth entfrembdt vnnd hingetragen/auch niemandt bißhero/nach gemeinen Wohn / erfunden worden / welcher diß Werck vollkommentlich erreichen mögen / dahero das groß Wunderwerck Gottes vnd der Natur / nicht vnbillich hoch zuverwundern.

Ihr nicht wenig/die haben diß Orth zu ersten Antritt für den Eingang der laidigen Höllen/oder wenigist deß Heyligen Patricij Fegfewer/der Seelen Buß Orth/ wann solches nur angezündt/gehalten/vnd nemmen wollen. Nun aber/ so wurden die Nachkömbling / mich der

Wohn-

Wohnwitzigkeit bezüchtigen / so ich alle vnd jede deren Sachen/berühren wolte; doch zu voriger Massery deß grossen Tobels/auch deß engen Außgangs/vnd von dem Bach Taminna,seit Anfang der Welt hero / durch geschnittne Birg-Clufft / durch welche / der räsche Bach/ auß diser Hölen/in das nächste Thal/an freyen Lufft/ vnnd Sonnen Glantz hinauß rinnt/seiner Maß zuberühren. Welche enge Clufft/ zwar gegen der grossen Tobels weite/Eng genant wird/sondern aber/in jhrer weite durch vnd durch/vngleich / nach dem der Bach / die beederseits anstehende Felsen/außschwäbt/vnd außhöllert/auch vntergrabt. In gemein aber/ ist jhr braitte/ durch vnd durch/ die wenigst auff anderthalb / die weitist auff drey vnd vier Claffter zuschätzen.

Was aber die lenge / so man vom ersten Schlundt / allda das alte Gasthauß vnlängst abgebrunnen / zumessen/ biß hinauß/wo die new/ eben durch disen langen Schlund / mit verwunderlicher

Mühe vnd Sinnligkeit geführte Kunst deß Bad Wassers / zu der new erbawenden Badstatt / ausser deß vngehewren/ vnd scheuhen Gebirgs / von der rechten Felsen Wendt / zwerck vber den Bach hinüber / zu der Lincken sich lendet / biß allhie/ sag ich/ hat man alles fleiß/ durch vnd durch auff vorgemeldten 24. Tag Iunij 1630. in beysein eines Ehrwürdigen Geistlichen Herrens/ auß dem würdigen Closter Pfefers / gemessen / vnnd zweyhundert vnd vierzehen Claffter gezehlet/ deren jede/ zu vier gemein Manns-Schritten / eingethailet / der Schritt/ 708. gibt. Mit was Schrecken/ Zitter vnd Sorg mänigklich dise scheue Clufft ansicht/ hinein: vñ durchgehet/ das weist jeder/ der es zum erstenmal / nach langen vnd vilen Bedencken/ wagen thut ; Wer nemblich im hinein sehen / zu erstem Antritt/ die grosse Finsternuß/ die oben versperrten LiechtCluffteen / die großmächtig vnd ringsvmb gantz Ledigen / vnnd bloß allein zwischen beeden hohen Gebirgen/

birgen/klebendē Felsen/oder deß Haupts herab zannen sihet/ dadurch sonsten zu kommen/kein möglichkeit/ niemals gewesen/ als allein an jetzo mittels/ der/ durch vnd durch/zu hinaußführung deß Bad Wassers/erbawten schmahlen/jedoch steiffen/vnd eben auch/214. Klaffter/langen Stegs.

Von Pfefers auß/ ist der Allerhöchste/oder aller tieffeste Steig/zu dem Bad hinab/ wie solcher durch die Claffter abgemessen worden/ verstehen durch die Claffter/ was ein gar langer Mann/ zwischen beeden außgestreckten Armen/ vnd Händen/eines mitteren/zu dem andern mittern Finger Spitz/ erreichen kan/ entweder der Gwißheit nach/ so siben Bayrischer Werckschuch in sich hält/ deren Werckschuchen/ jeder auß zwölff Manns Daumen/ nach der Zwerche/ gemessen wirdt/ entweders so von einem langen Mann/ wann er die ein Stab-Spitze/ mit den eusseristen Fingeren der Handt gereichen mag.

So sein dann von Anfang deß Absteigs / vom Closter Pfefers hero / biß zu der Rast Banck / vnd dreyen / zugestallt ainer harten örtig erwachßnen hohen Buch Baumen / den nach der Schrottwag / ad perpendiculum, bestes vermögens / abgemeßner Claffter 24. von gedachtem Ruh Banck / vber den hiltzern Steig hinab / biß zu der Refir, in welcher alles / wolerwognen Ansehens / anfänglich von Erschaffung der Welt / der Bach Taminna, ehe vnd derselb in nachgefolgten zeiten / das Thal / je mehr vnnd tieffer / vnd alßdann auch den Felsen / biß zu heutigen Abgrund durchfressen / der geraden Claffter / nach der Schrottwag / 36. von disem Orth (welches 6. Claffter vber der Lufftstiegen / allda der Bach / anfänglich zwischen dem Birg gerunnen) biß zu Ende der hohen von Pfefers herab führenden Stiegen / vnnd die andern Staffel herab / biß zu anfang der in dem Tobel herein fürsehenden Brucken / auff der ligenden Zwerchblatten / sein gerader Schrott-

SchrottClaffter 10. von anfang der Brucken/biß zu der Capellen gleichmessiger Claffter/zwölffe. Alßdann von der Cappellē/alle Stiegen herab/biß zu dem vntern Bad/sechs Claffter; Von vntern Bad Fletz/von welchen man beede Stiegen/die ein hinab in das vntere/die ander hinauff in das obere gehet/ biß hinab zu dem Bach Boden/ inn die eusseriste Tieffe/ bey nahe fünff Claffter/ als werder gantze Abstaig/ von der Höhe/ von Pfefers hero (biß zu dem Abgrund deß Bachs/112. Vom Orth aber/wo lenden Anfangs der Welt/der Bach/ Empor/zwischen den zween Bergen/ in erhebtem Thal durchflossen/34. Claffter/ jede zu siben Werckschuhen geraittet.

So dann dise abzörungs deß Bergs vor Augen/ vnnd die zeit/so mensura motus, die Maß dessen Wercks vom anbegin der Welt/ nemblichen seythero 5592. auch wolbewust/ vnnd zusammen gleich/ in der 34. Claffter/ eingetheilt wirdt/ Als wirdt Vernunfft vnd Rai-

tung geben/ daß in dem 1656. von anfang der Welt/ biß auff den Sündfluß abgeflossnen Jahren/ deß Bergs Boden/ zwischen beeden Thällern/ durch den Bach/ 10 Claffter/ zwen Werckschuch/ vnd siben Zoll/ ab: vnd außgezehrt worden/ nemblichen von anfang biß herab auff die steinene Platten/ so im anfang ist/ zu dem Eintritt der Tobel Brucken/ daselbst beede weg von Pfefers vnd Galens/ zusammen stossen.

Ferners vom Sündt Fluß/ biß auff Christum, die abzöhrung/ inn der Abtheilung zuvermerckẽ/ so jnner 2306. Jahren sich begeben/ wird die Maß vnd Anweysung/ dreyzehen Claffter/ vnnd vier Werckschuech/ der Schrottwag nach/ ein halbe Claffter vnder der Capell Felsen hinweysen/ auff welchen der hervorige Platz der Capellen/ vnnd das Landhauß vertretten thut/ auff welchem nemblich/ die Leuth heruor der Capellen/ vnder dem heiligen Meß Opffer/ knyen/ gleichsamb die Taminna, in mitten dessen/

sen/durch Sie/außgeholerten Gebirgs/ vor Ankunfft Christi/ jhme nechstkommenden hohen vnd frommen GOtt/zuvor die Capell/ vñ Altär stett formiren, vnd den Stain Metzen/fürgreiffen wöllen/ auff welchen zukünfftigen Zeiten/ deß entspringenden Bachs/ sein heyliger Nahme angeruffen/vnd in diser Wildtnuß verehrt werden sollen.

Daß nun zwischen dem Sündtfluß vnd Christo/in diser langen frist/der 2306. Jahr/ die Großmächtigen/vnd anuor/ jhrer Maß/ beschribene Birg-Oede/ beschehen/ ist leicht zuermessen/ sintemalen zu Zeiten/ sich noch heutigs Tags/von den obern Klufften/ Stain/ Erden:vnd Holtz Lähwinen herab begeben/auch durch den starcken Bach herein geführt/vnnd alßdann/in der Höhe/als die Kunst allberait bey fünff: oder sechs Claffter/in das harte Gebirg/vnterhalb zimblich eng formirt, daß sich (wie am andern Orth vermeldt/) das Wasser geschwellt/ vnd in der weiten auffgehal-

ten / vnd weiln das Gebirg nicht allent-
halben einerley / sondern etlicher Orten/
Marer vnnd Wilder / an solchem desto
leichter vnd mehrs auffgeschlissen; zwar
aber vnnd nothwendig / in der herobern
so weiten Hölen / nothwendig ein sehr
lange Zeit/ sich auffgehalten haben muß.
Zu disem nunmehr / auch gar bey Nacht
zuerfordern: In welchem Jahr Christi/
die erste Bad Quell/ deß herobern Herrn
Bads/sich entdecket.

Zumahln/wann von Gnadenrei-
cher Ankunfft Christi / biß auff jetzt ge-
genwertiges 1631. Jahr/von obgemel-
ten Zill/ein halbe Clafter/vnder den Ca-
pellen Schroffen/biß hinab auff den Let-
stē Bach Grund/noch zehen Clafter/vñ
sechs Zoll/mit diser Zeit einzuhöhlen/vñ
von erst gedachten Capellen Zill / biß hi-
nab / zu der ersten Herren Quell / abzu-
messen/so gibt die Masserv/fünff vnd ein
halbe Clafter / so jnner Zeit 917. Jah-
rē/durch den Bach/biß auff die Herren-
Quellen/abgestraifft vñ abgezehrt wor-

den;

den; vnd seitenmahln von der Ersten obern Herrn Quellen/ zu der andern heruntern vnd grossen Brunnquell/ so man den Kessel nennt/ ein gute Claffter gemessen wirdt/ vnd an der Zeit/ zweyhundert vnnd vier erfordert/ so befindet sich/ daß die grosse Kessel Quell/ im Jahr Christi 1127. bey nahe/ nemblichen 113. Jahr/ vor seiner Erfindung/ die sich Anno 1240. begeben/ allberait am Tag/ vnd aber noch vnbekandt gewesen. Die Herrn Quelle aber/ 223. Jahr/ massen dann die noch tieffere warme Brunn-Quell/ der Gumpen genandt/ so diser zeit/ neben deß Bachs/ in der Tieffe/ mit noch andern Brunn Quellen seythero noch weiters abgezehrten Felsen/ an Tag kommen/ vnd etwa nach Ablauff zweyhundert Jahren/ wann der Bach noch vmb ein Claffter tieffer gesuncken (den sovil wirdt er in 200. Jahren/ nemblich ein Claffter tieffer außgefressen) gebrauchsamb vnd gelegenlich sein wirdt.

Daß nun von vhralten Zeiten der

Welt hero / diß harte Gebirg / von der Höhe / biß in jetzige Tieffe / durch disen grossen/starcken Rösch: vnd gehlauffenden Bach / mit entsetzlicher Verwunderung durchfressen/ zertheylt vnd zerspalten worden/dessen sein die beederseits/an den Birg Wenden/noch heutigs Tags/ hinderlaßne manigfaltig außgehöllerte/ vertiefften Striemen Gezeugnuß / von oberer Höhe/ biß vnterist/ so durch vnnd durch/den Wasser Wellen vnd Stössen/ gantz gleichförmig/ vnnd man nicht nur mit den Augen zusehen / sondern mit den Händen zugreiffen hat / vnd niemandt solches/als wer Menschlicher Sinnligkeit beraubt/in aintzigen zweyffel ziehen/ geschweige / verneinen köndte / welches anderwegs auch in allen Thälern / deß hohen Gebirgs / allenthalben gar außführlich wahrzunemmen.

Hierauß dann letstlichen auch / nicht allein/das entsetzliche Werck Gottes vnd der Natur / in wahrhaffter / vrsprünglicher Erschaffung der Welt/ nit allein

allein zusehen / vnd mit allen eusserlichen vnd innerlichen Sinnen / zuergreiffen / sondern auch / vnd vilmehr / die Gottloß / vnd heutigs Tags viler Orthen / sträffende stockblinde Sect der Atheisten zu Spott vnd Schanden gestürtzt wirdet / welche zu Steur ires Viehischen Lebens / einen GOtt vnd Erschaffer / Himmels vnd der Erdē / vnuerschambter Stirn / als vnuerschambt jhr Sect vnd ehrloß Hertz ist / laugnen / die Welt hingegen ewig stellen dörffen / benebens jhr Thorheit allmänigklich zuerkennen geben; Gleichsamb die Ewigkeit mit vnzehlbarem Mahl / besser vnnd gemässer / einem lebhafften GOtt / als einem todten laimbigen / vnnd täglich verweßlichen Erden-Klotz / zustunde.

Wann auch die allenthalben / vor Augen stehenden vorgemeldten (vom Bach Taminna) seythero der Welt Erschaffung außgehöllerten Wenden Zeichen / nicht wären / so kleckete an statt aller / die verwunderlich / vnnd vber alle Men-

Menschen zierlich / in Recht vnnd vollkommenlicher Oual Figur, oder Ay-Runde/durch die Taminna, in die Länge 35. in die Braite vnnd Tieffe hinein/ bey 28. in die Höhe 24. Werckschuch gezimmerte / vnnd künstlicher als durch kein Stein Metzen / formirte Capell, dessen Anfang sich vngefahr / vor achthundert Jahren / begeben/ vnd beyläuffig der Wassery vor 150. Jahren vollendet/ hierumben auch durch den jetzt regierenden Hochwürdigisten Fürsten vnnd Herren / Herren Iodoco / in abgeloffenen 1630. Jahr den 26. Iunij, GOtt dem HErren/zu einer andächtigen/einsamen / vnnd in mitten deß Tieffen Gebirgs gestellten Capell, erkiesset / vnd der H. Büsserin Maria Magdalena Capell benannt / vnnd derselben ins künfftig zu gemeiner vnnd vngezweyffelt / groß erwachsender Andacht/ beaignet worden/ in welcher anderst nichts/als die Ebnung deß Bodens/ vnnd Setzung deß Altars vonnöthen/wie auch eine Brucken/ vber

die

die Taminna, darzu fürtreffliche gele-
genheit / wie auch deß nechst darober von
der Höhe der engen Birg Hölen / herab-
fallenden Liechts zustimbt / sintemalen
dise Capell / inner der engen Birg Hölen /
durch welche das Bad Wasser hinauß
deß Birgs geführt wirdt / vnnd ist diser
Cluffte Länge 177. Claffter lang / der
Capellen Boden aber / vom Bachgrunde
hinauff / ein halbe Claffter erhebt / der
Allmächtig vnd weyse GOtt / so durch
das linde Wasser / das steinharte Werck /
zu seiner H. Ehr erbawen / vnd den jetzi-
gen Zeiten / vnd Hochwürdigsten Abbten
vnd Reichs Fürsten / deß Closter Pfefers
vorbehalten wollen / der verleyhe seinen
heyligen Segen / damit die Andacht vnd
Gottsforcht / zu gemeinem Nutz / zeitlich
vnnd Ewiger Wolfahrt / täglichen er-
wachse vnd zunemme. Amen.

Den Weeg vnnd Staig antref-
fent / zu disem Bad / so ist beederseits deß
Thals / so wohl von Pfefers / als von
Valens / biß zu der Hölen Eingang /
daselbst

daselbst beederseits Fueßstaig zusammen treffen/sehr hoch auff vnnd abzustaigen/ vnnd dermassen entsetzlich vor dem Eingang zusehen/wie die von der Höhe geledigten vnnd herabgeschoßne Köpfl/sich zwerch vber den Abgrund der Tieffen Hölen/gelägert/vnd sich selbsten zu einer Brucken gestellt; So gar auch/nach Aussag der Alten/ein solcher Stain Last/ vor Zeiten daselbsten gewesen sein solle/ auff welchen gleichsamb einen weiten Platz/man das Holtzklieben hertzen/vnd hacken könden; Als aber vnter andern/ der Holtzhacker/vngefahr/zu dem Mittag Mahl gangen/vnnd auff gemeldter Heck oder Holtzstett/sein Hut/Wammes vnd Hacken/gelassen/als ist vnter solcher weil/ein sehr grosse Menge vnnd Last Stain/in die Tieffe deß Abgrunds hinab gefallen/nach welchem solche stainene Brucken/zwyfach verblieben.



CAPUT

CAPVT III.

Die lang vnd hültzene TobelBrucken.

DIe nimbt jhren Vrsprung / zu Ende beeder wegen von Pfefers vnd Valentz herab / zu Ende erst obberührten stainin Stegs / vnd darauff ligenden hiltzern Stiegen / vnd steigt allgemach abwerts / mit verwunderlichem Werck / an der ein septen deß Felsinen geraden / vnd hinabwerts Mauers geraden Wandt / angehefftet / von diser Pawenden Brucken / ist erstes im 1543. Jahr / den 12. Tag Maij / mit einem Zimmermeister Valentin Schmid / auß Prägätzer Waldt / als fürtrefflichen Bawmeistern / so zu Chur / am Rathhauß daselbstē / vnnd der Iller Brucken zu Feldt Kirch / vnnd ander Orthen / vil schöner Werck zugericht / gehandlet worden.

Diser Brucken verwunderlichen Baw /

Baw / hat Weylandt der Hochwürdigist Fürst vnd Abbt zu Pfefers / Herr Ioann Iacob Russinger angeben / vnd auff gewise Geding / dem benandten Schmidt anvertrawet / mit folgendem Accordo.

DAß Er erstlich / vom Dorff Valens / einen Weeg herab richte / durch welchen die Sämb Pferdt / ein sichern vnnd richtigen Weeg haben möchten.

Zum andern / daß er gute starcke Achtschuhige Zwerch Bäum / starck / in die Felsige Wandt ainuersteiffe. Dann auch / die Brucken / gegen dem Bach / mit einem guten Brust hohen Geländer fürsehe / so jedem durchgehenden / zu Verhütung der Forcht vnd Fall / in den Abgrund / diene. Die Zwerch: vnnd vber: oder Brucken Bäum / auß Aichen starcken Holtz vnderlegte. Zu anfang der Brucken / auß Lerchen Holtz / ein wol verwahrtes Thor schlüge. In die stainene Wänden / allenthalben zwey gleiche Löcher neben einander hawete / damit / wañ in künfftig Zeiten / bey erst abgefaultem

Zwerch-

ZwerchBäum/ der ander Baum/ vnnd das ander Loch/ in beraitschafft stehen: Deßgleichen mit den vnterlegten Pfeyl-Bäumen/ zuversehen. Zu anfang der Brucken/ die man von jnnen/ bey dem Bad/ vnter der Capellen angefangen/ vnd hinauffwerts/ gegen Mittag gefahren/ die Trägbäum niemalen vber 15. Werckschuch vnterlegte. Hingegen ist sein bedingter Lohn/ 598. fl. neben einem Kleydt/ Hosen/ Wammes/ Oberrock. Im fall er auch hierinnen zue Schaden stunde/ jhme nach gelegenheit begegnet werden solle. Im vbrigen auch/ was er/ vnder Bawzeit/ für sich vnd die Arbeyter an Wein/ Getraidt/ vnnd anderm Prouiant/ vom Claffter/ im lauffigen Werth nemmen wurde/ jhme/ an seinem Lohn jnnen behalten/ vnd abgerait werden solle.

Nun ist dises wunderliche Werck/ jnner eines Sommers/ durch gedachten Meister Valentin Schmid/ glücklichen zu Sinn vnd Werck gebracht vnd vol-

lendet worden. Zwar haben sich im anfang / die vngestalten Felsen / entgegen gesetzt / vnd bey widerstrebender Natur / deß scheuhen Orths / sein Arbeit / einem vergebenem Werck gleich gesehen; Massen er aber / in allen Widerwertigkeiten / ein vnerschrockenes Gemüth gehabt / vnd wahrgenommen / wie das fortsetzen / in so schwer vnnd gefährlichem Werck / sehr hart / daß zu ruck stehen aber / vnlöblich / hat er allen Mitteln vnd Weegen / wie in dergleichen Fällen geschicht / nachgesonnen / was hierinn die Vernunfft / das Glück vnnd gute Rath / zu Stewr reichen möchten.

So steuret sich dann / von jnn:ober der Capell / die Brucken / erstens / auff hiltzenen Jöchern / von dann / an die stainen Wendt / jmmerdar höher / sich in Läfften schwinget / vnd vnder den Vberberg deß Gebirgs hanget / zu Letst / wo die Clufft enge / auff beederseits eingezapfften Bäumen gericht ist. Die weite der Brucken / ist wegen der Wendt-

Flucht

Flucht vngleich / gemeinigklich aber / kaum zwen bewaffnete Männer / neben einander durchgehen mögen. Als man dise Brucken bawete / hat man von dem Berg Ragol / an einem Orth / Girgil genandt / an sehr langen Sailern / so entsetzlich anzusehen gewesen / die Zimmerleuth / vnnd StainMetz vnnd andere Werckleuth / wie auch die Bäum vnnd Pretter / vnnd das Gerüst / darauff die Wercklenth in Lüfften hangeten / zugleich herab gelassen.

Vor erbawung diser Brucken / wie die gemein Sag bezeugt / hat man / ohne Mittel / eines sehr langen Sails oder Stricks / entweders obhangender Laitter / keines Weegs / zu dem Bad / vnnd ohne grosse Gefahr / nicht kommen können / seytemalen / der erste Eingang vnnd Abstaig / in dise Hölen ohne Vergleich / schwerer / sorgsamer vnd erschröcklicher von deß hohen Felsens vñ Joch / Rüßli genannt / herab / neben der Capellen / im Winckel / daselbsten die Trinck vnd Koch

Wasser/herab rinnet/ gewesen/ damaln jhr sehr viel/ so deß Baden halben/ von weitten Orthen/allher kommen.

Als dieselben solche gähe vnd entsetzliche härte angesehen/ ist jhnen auß Schrecken vnnd Schwindel/ das Bad erleydet/ vnnd lieber vnuerrichter Sachen/ widerumb nach haimb kehren/ als sich diser scheuhen Gefahr/ ergeben wollen. Zwar haben sich andere/in Seßlen angehefft mit verdeckten Augen/ durch jhre Diener/ hinab lenden/ andere auff den Achßlen/vnd Schultern hinab tragen lassen; Massen dann mir selbsten/ vnlängst/ als ich/ von disem Orth deß alten Abstaigs/ im Winckel/ wo das Wasser Bächlein herab rinnt/ hinauff gesehen/ ein Schwindel zugegangen. Von gedachtem Orth am Reußlin daselbsten das Birg Joch/ sich allgemach sencket/ biß in den Abgrund deß Bachs/ ist ein Tieffe/ so jedem hohen Thurn gleichet/ wie dann auch daselbsten herab ein Bächlin/ den Armen zum Trunck/ vnd der Kuchel zum Kochen fleußt.

Der

Der Abstaig von höchster Ebne/ biß in das Bad/ durch theils hangende/ theils im Berg eingeflochten/ theils auch eingehawnen Stiegen/ ist sehr schwer/ vnd jhren vilen scheulich vnd entsetzlich/ der auch etlich Beherztern ein Schrecken einjagt; Massen hingegen das hinauffsteigen/ ob dasselb gleichwol mehr schnauffens kostet/ vmb vil haimblicher vnnd annemblicher/ der Tausent vnnd fünff hundert Schritt/ biß auff die höchst Ebne verfanget.

Der heutig Abstaig vber die Brucken/ in die Tobel Höl/ ob derselbe gleichwol nicht gefahrlich/ wie dem allem/ so ist er erschröcklichen Ansehens/ fürnemlich denen/ so der Birgen nicht gewohnt/ deren jhr viel/ ohne Entsetzen vnd Schrecken/ ersten Antritts/ je auch nicht ohne Hertz/ vnd Fußzittern/ jhnen nicht hinab trawen; Inn bedencken/ die bey 77. Werckschuch lange Brucken/ vnter den durchgehenden Schritten/ etwas wancket/ oder sich schwinget/ vngeacht/

dieselb sonsten großmächtige Last / sicher vnd beständig traget / sonsten auch / auff sehr starcken Zwerch Bäumen begründet / vnd ein sehr grossen Last Menschen / oder andere Sachen / ertragen kan / bey 140. Werckschuch / ober deß Abgrunds / an der felsinen Wandt / hafftet die Brucken in Lüfften. Den Wägen / Pferden / oder Eßlen / ist zwar in das Bad kein Zutritt / dahero aller Baw vnnd besserer Notturfft / wie auch aller Prouiandt / durch die Knecht dahin getragen / oder gezogen / oder durch Strick dahin gelassen werden müssen; Wie dann die Pferd von Valens herab / biß fünfftzig Schritt von Pfefers aber / vber hundert Claffter (dem Weg nachgemessen) oberhalb verbleibē müssen. Welche Schwindel oder Forcht halber / nicht hinab gehen mögen / die werden mit verbundenen Augen / in Sesseln durch die Diener oder Bawren hinein vnnd herauß; Zuweiln auch / auff den Schultern / von höchster Ebne / biß zu den tieffesten Bädern:

dern: vnd widerumb/ von solcher Tieffe/ auff die gröste Höhe getragen.

Vor fünff vnd zwainzig Jahrn/ ist einer von Meyenfeldt/ in das Bad/ durch Steg vnnd LufftBrucken/ biß zu der obern Behausung Kuchel geritten: Der sich gewißlich/ auß wunderlichen vnnd vnd vnerhörten: vielmehr aber deß Freuels/ als Lobwürdigen Wercks/ vnterfangen; Eben diser/ ist sampt seinen vier Gesellen auß den Pündten/ vom Dorff Valens/ den gähen Staig herabwerts/ vnnd einer vber deß andern/ Kopff vnnd Leib anspringendt/ biß zu dem Bad/ mit allmäniglichs entsetzlichen Wunder/ abwerts geloffen.

Zu Winterszeiten/ hat man gepflegt die hültzern SeitnWandt oder Brustwehr/ damit dieselben/ nicht durch das Eyß/ Schnee/ vnd andere Vngelegenheiten erbrechen/ abzutragen; die Benachbarten aber/ pflegen ein weg als den andern/ vnerschrocken/ zu Winters Zeiten/ wochentlich zubaden/ herein zukommen.

men. Zu angehendem Maij, schleust man alßdann widerumben/ die Brucken/ in jhre Gefängnuß/ vñ im fall/ die Zwerch-Bäumb/ ainige Schaden außgestanden/ werden dieselben nicht ohne Costen vnd Gefahr/ ernewert oder gebessert.

Das Thor an der Brucken/ soll der Badmeister/ alle Nacht sperren/ damit nicht etwann die Gäste/ vnbegrüßt den Wirth/ mit entragung der Bezahlung/ abfliegen/ oder sonsten böse Leuth/ hinein kommen.

Vmb die mitte der Brucken/ jnner deß Thors/ ob dem Berg Ragol/ auß dem höchsten Joch/ fleußt auff die Brucken/ vnd vnter ligenden Geschröff herab/ gleichsamb ein Ewiger Regen/ so zu Sommers/ vnnd Winterzeiten/ allezeit gleich ist; Zwar durch den Wind/ zuweilen/ also zerstrewet wird/ daß sich derselb/ in lautter subtilen Tampff/ gleichsamb in ein Staub oder Näbl/ verwandlet.

Wann die Sonn: vmb Mitten-

Tag/

Tag/ durch die obere hohe Hölen Clufft/ herein scheint / vnd die Höle beleuchtet; Als scheinet ob dem Bach / ein schöner rott/gelb vnd grünferbiger Regenbogen/ inn ein schönen wolgestalten Circkl geschlossen/welcher/so lang die Sonne verbleibt/auch niemalen zergehet; Solchen mag man oberhalb von der Brucken herab / auch von vnten herauff / bey dem Bad/ Kurtzweil halber/in der ferrne vnd Nähe ansehen.

Zu Winters Zeiten/ macht besagtes / mitten auff die Brucken / fallendes Wasser/ein dicken vnd hohen Eyßthurn/ von deß Bachs Wendt an / biß hinauff zu deß Bergs Gesimbs / mit Außwerffung schöner Christaliner Zapffen/ biß derselb Letstlichen/ nach seiner gantzen schwere/hinab in den Bach falle.



CAPUT IV.

Von dem Bach.

DEn allertieffesten Abgrund/deß völligen Tobels / durchschrinet mit gar schnell/ scharpff: rauschent: vnnd grossen Getöß / der starcke Bach Taminna, also/daß er gleich selbsten/sein Standt beklagt / vnd der Wider Hall / sein Getöß Toplen/ vnnd widerholen thuet. Sein erschröckliches Gereusch / höret man gar von weitem/ also/daß einer/ seine eygne Wort / kaum höre/ vñ mäniglich/ so mit andern reden thut / nicht anderst / als in den Mülen/ die Stimm vil stärcker anspannen muß. Deßwegen man auch an disem Orth/ keine Windt/Blitz oder Tonner höret.

Der gantze Bach / rinnet durch lautter scharff hin vnnd wider : vnnd beederseits gewundne / vnnd vonn dem scharff außstossenden Wasser / außgehölerte Felsen / der öffters fahrendt vnnd

seines

seines geraden Flusses verhindert / zu ruck geschwelt / vnd jhme selbsten / zugegen getrieben / auch / mit so schnell: vnnd starcken Zwang / der ineinander stossenden Wellen / ein solches grosses Gereusch vnd Getöß macht / daß die / zu erholung jhres Gesunds / dahin kommenden Leuthen / zu erstem Antritt / deß holen Gebirgs / gleichsamb ein Melodey oder Gesang / einer auß Menschlichen Stimmen / vnd allerley Instrumenten zusamb treffenden Music, vermeinen anzuhören. Alßdann aber / auß beharzlichem Gereusch / ihr Gehör dermassen vbertrieben würdet / daß / was Anfangs / jhnen / als ein Liebliche Music fürkommen / denselben hernach / zu einem Verdruß vnd Vnlust geraichet. Die andern aber / welchen anfangs diß Getöß / gleichsamb als ein Trummel / oder anders starcklautendes Instrument, entweders / als ein Mühlgetümmel fürkombt / denen / wirdt es gleichsamb / zu letst vnleydenlich. Welches zwar selten / vnd nur den schwächern

Häuptern

Häuptern widerfahren thuet. Zwar von den andern / in grosser schnelle / von der Höhe / in den Bach schiessenden Bächlin / wie auch / von den einrinnenden warmen Bad Quellen / geschicht niemanden kein vberlast / sondern vielmehr ein lustige Ergötzligkeit; Septemalen wer / deß grob rauschenden Bachs halber / oder auch in erwegung / seiner vnder Tags / wider GOTT / in Gedancken / Worten vnd Wercken / auch den Nächsten vnd sich selbst begangenen Sünden / vnschämbaren Klaffen vnd dergleichen / so er nicht einschlaffen kan / so er mit jhme selbsten / etwann ein Geistlichs / Rew / Leyd / vnd Trostliedle / in stiller Stimme / singet / oder die zwey lieblichen Augen Bächlein / in bewainūg seiner Sünden / darein fliessen last / so geschicht / auß solcher seiner Seelen singen / vnd der zustimmenden kleinen / von höchster Höhe herab / rinnenden Bächlein / ein so liebliche Music, so jhne nicht allein / zuschlaffen / sondern Gott im Himmel / zu gute / vnd

vnd alle Engel zu Tantz bewögt/massen der Laib Artzt/ Fabritius, an jhme selbsten/zwar/nur die Wasser Music, erfahren zuhaben/ vermerckt/ an welcher sonst sehr wenig/aber an der Hertz Music sehr vil gelegen.

Diser Bach Taminna, der vertieffet sich je länger je mehr/ durchfrißt vnd zertheilt das harte Gebirg entzwey/ massen vorhero vermeldt/ vnd newlicher zeit/ sonders angewendten Fleiß/ vonn obrister Höhe/ allda der Bach von Anfang der Welt geflossen/ biß zu jetziger Tieffe abgesehen/ abgemessen/ vnnd die durchgetheylte oder zerspalte Clufft vnd Tieffe deß harten Gebirgs/ bey 34 grosser Klaffter/jede zu siben Werckschuchen/ gerait/ der Werckschuch aber/ auß zwoen Manns Spann/ dern eine vom eussersten Daumb/ biß zu eusserist außgestreckten Zaiger/gemessen wirdt/welches gleichfalls/ an allen Bächen/ deß hohen Gebirgs im Tyrol/ vnd anderstwo/ augenscheinlich/ an den in hohen Felsen

hinter-

hinterlaßnen Zaichen / der vor Zeiten / durch gerunnen Bächen / so die Birg vnnd Felsen beederseits außgehölert / vnd noch heutigs Tags / je mehr vñ tieffer abwerts fressen / welche sonst vnglaubige Wasser Stärcke / in dem Edlen Saltz Gebirg bey Hall / im Innthal / nicht weniger zusehen / daselbsten / daß in die Tieffe deß Gebirgs / nur kleinen Theyls / eingelassen Wasser / jnner eines halben Jahrs / ein solche Höle / vmb sich außfrist / daß man zu einer Wandt / zu der ander / mit einer Mitter Büchsen / zuschiessen hat.

Daß nun insonderheit die Tamin-na von Anfang der Welt / in aller Höhe dessen Felsen / wie vor disem vermeldt / gerunnen / vnd die jetzige Birg Höle / nicht gewesen / dessen sein die greifflichen Anzaigen / ausser der Birg Clufft / an jhrem schönen vnnd lustigen Orth / allda die Taminna, augenblicklich / auß einem gleichsamb vngestimmen wilden brüllenden Stier oder Löwen / vnuersehens /

zu

zu einem mitsamen Lämblein wirdt / vnd gleichsamb dieselb/auß einen groben Gefängknuß entrunnen/alles jres Leyds vnnd Klagens vergessen thuet/ daselben/ eben auch/ an jetzo/ die newe schöne vnnd gelegne Badwohnung/durch den jetzt Regierenden Hochwürdigen Fürsten vnnd Herren/ Herren Iodocum, Abbten zu Pfefers/ 2c. Von Grund/ zu mehrer Gelegenheit erbauwet/vnd das Bad Wasser/in seiner völligen/ warmen vnnd guten Krafft auff 214 benandter Claffter (nemblich von den 191 wo die Birg Clufft anhebt/ biß zu dem newen Gebew/noch 23 Claffter) mit verwunderlicher Kunst vnd Arbeit/ durch/ vnd auß dem wildem Geschröff/ geführt worden. So hat man dann disen tieffen Abgrundt/ deß abgefressnen vnd durch die Taminna zerspalten Gebirgs/ nemblich die 34. Claffter/ inn die 5579. Jahr/der stehenden Welt/daselbsten sie von Anfang geschlossen/ ein vnd

jede

jede Claffter/in jhre 84 Zoll/dern 2856. sein eingetheylt/ alßdann die gantzen Zoll in halbe/vnd befunden worden/ daß alle Jahr ein gute halbe Zoll/ das ist die braite/ deß kleinsten Fingers/ an einer mitteren Manns Hand/am Gebirg vntersich abgezört wirdet/welches mit aller Vernunfft/ wol einstimbt/ vnnd das Menschlich Aug/ nicht leicht wahrnimbt.

So seyn dann die Jahr der Welt/ biß auff 1630. 5579. die halben Zoll. In 34 Claffter 5712. betrifft vnter 88 Jahren/ ein gute halbe/ siben Werckschühige Claffter. Das Gebirg/ ist gantz von harten Schifferstain/ mit eingemischten härten Quertz: oder Weysen Glaßstain/ darbey auch Stain oder Kalck Gebirg/ darauß man nemblichen den Kalck brennet/ also/ daß man zu jetzigem ansehenlichen Bad Gebäw/ die Kalckstain/ von der fürrinnenden Taminna, die es gleichsamb vorwissent/ disen Gebäw zu Diensten von weitem hergeführt/ erbitten/vnd von jhr empfangen muß.

Zum

Zum anderen befindet sich/daß von Anfang der erschaffnen Welt/ biß auff den Sündfluß/ nemblichen/ vnter Ablauff/1656. Jahr/das obere Gebirg/biß herab auff die stainene Brucken/ so zwischen beeden Weegen vnd Fußstaigen/zu Eingang der Brucken/in den Tobel abgezört/vnd weiln gantz vermutlich/nach dem Sündtfluß die Gewässer langsamb gesessen/ist wol glaublich/ daß sich in der Höhe/ das gesperrte Wasser/ lange zeit auffgehalten/vnd das Gebirg/zu solcher vnglaublichen weite/ ehe vnnd dasselb/ den Außgang/ mit Durchfressung der langen Clufft/erzwingen könden.

So man nun dise angehört Masserey/ in Erfahrnuß zubringen begehrt/ wievil Birgs vnter Jahrfrist im grund/ von der Taminna, ab: vnd außgefressen wirdt/ kan man solches mit angehawnen Zeichen an mehr Orthen/ zu Winterszeiten/ wann der Bach/ bey gleicher Maß/ vnnd grösse bleibt/ leichtlich abmercken/ sich auch inner drey oder vier

Jahren / spärlichen mercken / vnnd was allda vermerckt / verhoffentlich finden last.

Derohalben wol glaublich / daß dieser Bach / jnner hundert Jahr / sich vmb vil mehr vertieffen wirdt; Welcher an etlichen Orthen / nach den seyten einfressent / sich gleichsamb verbergen / vnd anderstwo widerumb vnuersehens herfür schiessen: Alßdann / wann er auß den finstern vnnd engen Geschröff kommen / durch das anstossende vnnd gleichfahls auß seim Taminna außgefreßne Thal / durch das vnterligendte grosse vnd ansehenliche erbawte Dorff Ragatz / in den Rheinstromb einfleust / vnd von dem erschöpfft wirdt.

Es begibt sich auch wol / zu Frülings / als Sommer vnd Winterzeiten / daß durch die / vom hohen Gebirg herabschiessenden Schnee: Stain vnd Holtz Läwinen / der Bach verschwelt / vnd zu ruck gehalten: Vnnd gedencke ich / daß obbenandtes Dorff Ragatz alles Wassers

fers verbleft worden: dannenhero deren Bawren / in den Holtzschlägen / nicht vber sechs Schuch lange Blöcker einzulassen / verbotten worden.

Der Vrsprung deß Bachs / ist bey fünff Stund wegs von dem Bad Tobel auß / gegen Mittag in den hohẽ Schnee-Jöchern Calfeissen genannt / daselbsten das wilde Gebirg / mit Ewigem Eyß besetzt (der Gletscher genannt) vnnd nicht ferr von deß Claffter Birg Waiden oder Alpen / weitzglantzent / gleichsamb ein Cristall zusehen sein; Ob zwar solches Birg Eyß / weder rechtes Eyß / noch Ertz / sondern von zwey oder drey tausent Jahren hero / ein besonders zusammen erhärtner Stain / massen dann jene Jöchern / durch keinerley Sonnenstralen / zerschmeltzen / vnd weder Sande noch anderer Sachen vntermischung gedulden / die zuweiln in Sommerzeiten versincken / vnd zu drey in Vierhundert Elen tieff erschröcklicher massen / gleichsamb die Welt zergienge / mit grossem

Krachen/erbrechen; vnd fleußt der Bach durch das Dorff Vettiß/vnd von dannen durch vnebne vnd scheuhe Oerther/ zwischen der engen vnnd tieffen Felsen/ deß Bad Tobels darein/ alßdann auch/ die warme Bad Quell sich versencket. Rinnet auch vnderweilen/ mit solchem Gewalt/ daß der Bach einen Milchenen Schaumb oder Faimb etlicher Orthen gleich sihet/ fürnemlich wo derselb/ durch engern vnnd tieffern Paß/ hindurch zutringen/ gezwungen wird; vnnd ist anderwegs diß Wasser/ maisten Theyls trüb/ vnnd wolckenfarb/ oder gleichsamb mit Eschen vntermenget/ vnnd wie der Früling vnnd Sommer/ hitziger vnnd wärmer/ also diß Wasser sovil trüber vnd kälter.

Diß aber vneracht/ so ist diß Wasser/ zu etlichen Kranckheiten vber andere/ dienstlicher: Massen die zu Ragatz vnd zu Vettiß/ sich keines andern gebrauchen wöllen.

Es halten auch die Hochgelehrten der

der Artzney / jenes Trinck Wasser / für das außerleßniste / so liecht / klar / rein / ohne Sand / ohne Laimb / ohne Geruch / ohne eintzigen Geschmack / so bey dem Fewer behändt erwermet / dauon gezogen / gleichfalls bald widerumben erkaltet / am Geschmack annemlich / so behend den Leib durchtringt / vnnd ohne eintzige deß Magens vngelegenheit / widerumen auß dem Leib abzeucht. Sonsten auch / gegen Auffgang der Sonnen / entspringen / vnd vber reinen Sand / Stain / oder raine Erden / abfliessen / zuförderist allmänigklichen dienstlich sein. Nunmehr aber ist vermuetlich / die gewisseste Wasserschätzung / sey der langwirige Gesundt / der Innwohner jedes Lands / den so dieselben / das Wasser / ohne sonders mercklichen Nachtheil / deß Bauch vnd Magens / der Blatter / vnd dergleichen / Trincken / halt man es für ein gesundes Wasser Zeichen / welche Zeichen / vngeacht / daß vorernannter massen / abfliessenden vnreinen Bach Wassers / inn

denen zu Vettiß vnnd zu Ragatz/ so auß disem Wasser stets trincken vnd kochen/ man bißhero verspüren mögen. Seyte=mahlen dieselben langen Lebens/ gesun=den/ frischen vnd starcken Leibs sein. Es sey dann sach/ daß solcher jhr Gesundt/ auß den sehr guten/ vñ durch die Stärck/ räsch: vnd nahe abfliessendt Taminna, behend/ starck/ vnnd nahe verwechßleten Lufft/ sonsten auch dessen frischen vnnd Birgigen beeden mehrers verursacht/ vnnd villeicht/ da neben disen auch die Rainigkeit dessen Bachs zustimmet/ noch frischer vnd gesunder sein vnd verbleiben wurden; Seitemahlen sich befunden/ daß/ obwohln die laidige Sucht der Pest/ vnter die Innwohner einreißt/ wie zu=mahln dieselb/ sich in gar wenigem ver=mehrt vnd entzündet.

So ist die Taminna dem Nam=hafften Bad/ ober sein grosse Würckung/ auch sehr dienstlich vnnd gesundter/ als welche mit seinen schnellen/ fliessenden vñ an die scharpffen Felsen/ anstössenden

Rösche/

Rösche / den vmbliegenden Lufft / mit grossem Trieb bewögt / vnd so gar / mitten deß hitzigen Sommers / kül / vnd der Natur / wie auch / den Badenden / annemblich durchstreicht / hirmit den Gestanck vnd Bad Tampff / nicht weniger / deß faulen vnnd ligenden Lufft Giffts / neben allem Vnlust / hindan treibt / den verschloßnen Lufft bewegt / ernewert / vnd auffmuntert / ohne welche gelegenheit alldorten / inn vnleydenlicher Vnlusten nothwendig sein / vnnd die Gelegenheit deß Bads / verhindern wurde.

Zwar als im Jahr 1611. durch die sträffende Pest / die benachbarten Dörffer / wie auch das Closter / außgeödet worden; vnd aber die Schweitzer vnnd Püntner / ein weg als den andern / wie auch andere Völcker / sich inn das Bade begeben / ist deren keiner / an der Pest gestorben / so gleichsfalls auch / deß nächst verwichenen 1629. Jahrs geschehen; Massen dann ihr gar viel / daselbsten / biß inn den tieffen Winter / da das vntere

Gasthauß abgebronnen / sich vor der Pest / sicher erhalten / dermassen scharpff ist jenes Luffts Durchstrich.

Letßlichen / ist auch diser Bach / Vischreich / vnnd fürnemblich / der Förchen trächtig / die sich an etlichen Bächen reiben vnd würmblen / in zimblicher Anzahl sehen lassen; So gar / nach Zeugnuß vnnd Kundtschafft der Inwohner / kein ander Geschlecht der Visch / jemaln / ausser der Förchen jnngehabt oder gelitten / rc.

CAPVT V.

Vom verwunderlichen Vrsprung der Edlen Pfefers Quellen.

ANsehenlicher Personen Mainung / zusambt der Erfahrenheit bringen mit sich; Daß nach dem der Welt Heylandt / sich im Jordan gewaschen / den Wässern / ein sonders Gött-

Göttliche Krafft zugangen/vnd ertheilt worden seye; Zumaln der gesundẽ Brunnen Quellen / allenthalben / fürnemblich vnder den Christen / ein solche mänge vñ Anzahl / daß gleichsamb im Vmbkraiß der Welt / keine Stätt oder Flecken / so nicht jhre besondere Gesunde Brunnen haben: In etlichen Ländern/so gar auch dergleichen weit vnd braite Wasserstromen. Zwar inn Teutschland / sein der Gesund Quellen sehr wenig bekannt gewest/ heutigs Tags aber/laut deß Munsteri Mercatoris, vnnd anderer Welt Scribenten, auch der Artzney Hochgelehrten Kundschafft/mit allerley dergleichen/ vnd den allerbest: vnd gesundisten Wasserbrunn/ allenthalb vnd gar reichlichen besetzt vnnd versehen / daß es allen anderen Nationen, vorgezogen wirdt. Vnter solchen ist die heylsame Brunn-Quell Pfefers/seines Rhums vnd Lobs/ auß der frembdling vnd außländischen Gezeug vnnd Bekandtnuß selbsten/ vber all andere/warm entspringende Wasser/

hochgeachtet / derer verwunderlichen Würckungen/nicht leicht/durch die Feder gefast/werden mag.

Dise warme vnd kostliche Quell/ entspringt jnner deß obbeschriebnẽ Birg-Tobels / zu deß Bachs Taminnæ gerechten Seyten / gegen Auffgang an mehr Orthen / auß den harten Felsen Clufften: Insonderheit aber auß der felsinen Sumpffen oder tieffen Gruben / so man seines Formbs halber / den Kessel nennt / vnder den finstern / vnnd holen Stainen / vnnd zwar in solcher Menge / herfür: vnnd vbersich quellet / daß es zu Vmbtreibung eines MühlRads / gar wol ergleckten; Vnnd da solcher Brunn auff ebenem niderm Landt wäre / zweyer tausenten Personen zufassen / gnugsamb sein wurde. Dermassen groß/reich vnd freygebig ist dise Quell; Ja doppelt vnd vber alles genügen/ erkleckete/ so man die andern warmen neben Quellen zusammen ziehen vnd verfügen sollen / welche allenthalben inn den Tobel herunter quellen.

Die

Die Haupt Quellen deß Kessels / erreicht an jhrer Tieffe jedes Manns Höhe / dahero derselbe / mit einem höltzern Gätter / daß niemandt darein sincke / versehen / daran sich die Bädenten mit den Füssen steuren.

Das Wasser entspringt seiner Natur warm / Clar / durchscheinig / also daß man das wenigste Sandkernle / auff dem Boden ersehen mag / wo fern die tunckle der Hölen nicht verhindert / auß den obuermelten Felsen Clufften / vnnd wirdt durch ein brait vierecket Gastein oder Badschwemme / in den harten Felsen gefast / vnd in sein rechtmessige Tieffe geschwellet / daß man nicht leicht erachten mag / ob die Natur / oder aber die Hand Arbeit / solches Orth / vnd felsige Gefäß oder Badschwemme / dermassen gelegenlich vnd ertig formirt vnnd gestaltet.

Sonsten aber die völligen Badschwemmen / mit Lerchen Bäumen / inn vierecket / vast Manns Claffter weite vnd

vnd braite Badfelder / deren sich die si-
tzenden gelegenlich steuren / vnd anleinen
mögen / abgetheylet.

Deren felsigen Badschwemmen
sein drey; die Letste / vnd bey dem Bach
Taminna die nechste / die ist mit Läden
vnterlegt vnnd vmbrungen / damit das
nothwendige vnnd auß dem Kessel / für-
quellende Wasser nicht abrinne / sondern
durch ein eygnes / der tieffe deß Wassers /
gemessen / weite Rohr / zu gelegenheit ab-
gelassen / vnnd mit frisch einfliessendem /
verwechselt werde / diß Bad Quartier
fasset bey hundert vnd mehr Personen.

Es entspringt fernners / in dem hö-
hern Steig / beyleuffig zwo Manns-
Claffter ober disen / ein andere warme
Brunnenquell / das Herrn Bad ge-
nannt / nemblich auß einer lengern Birg
Clufft / theyls auß einer nächsten Hölen /
so gleichfalls / wie das vntere / sich auff
velsigen Boden außbreittet / vnd mit ei-
ner hiltzenen Wandt gefast / vnnd gegen
dem Abfluß gefangen vnnd gesperrt
wirdt;

wirdt; in welchen zweyen Badschwemmen/allein die Frembdlingen baden.

An ebnen Felsen/gegen Auffgang/ vnten an der Bachrunst/in der gewundnen Felsen Höle/ entspringt ein Ewigwehrende warme Wasserquelle/ auß der Tieffe/ so man den Gumpen nennet/ dessen Birgs Höle/ in welcher diß Wasser herfür fleußt/in jhrem Eingang/eins Manns höhe fasset. Deß Wassers Geruch vnnd Geschmack/ ist im wenigsten keiner/weder vorhero/weder hinten nach zuermercken. An seiner Natur/ auch nicht zu warm/ sondern also temperiert vnnd geschlacht/ daß man meinen solle/ als wer es auff jedermäniglich bequembt vnnd gerichtet: Seytemaln so gar auch die zarten Kinder/ deß Bads wärme/ bey dem Vrsprung selbsten/ leichtlichen dulden: Hingegen die starck vnd grobleibigen Bawren/ eintzigen Fürschlag/ an dem Wasser/ weder in der Kälte/ weder inn der Wärme/ beklagen/ sondern temperirt/ vnnd müdsamb empfinden.

Dahero dise Quellen kein Hitz / wie andere WiltBäder anwerffen; Ja / was denck: vnnd merckwürdig: Wann ein Durstiger ein weil darein sitzt / sich deß Dursts entledigt; Derer Krafft vnnd Durstlöschung / sich die Weinsauffer nicht vil achten / vil weniger bedienen / sondern vilmehr ein schwemme / die jhnen allzeit newen vnd grundlosen Lufft vnd Durst machte / wünschen wurden. Ohne vnderlaß quellet ein newes Wasser auff / weil das vorig abfleußt / welches in andern WildtBädern / nicht leichtlichen zufinden. Deren vberschwängliche Hitze / man entweders mit vntermischtem kaltem Wasser: Entweders für sich selbsten / in den Badwannen erkälen lassen muß: Vnter welcher weil die beste vnnd subtilisten Kräfften (so die Seel oder Geist der WildtBäder) verriechen vnd öffters dermassen erschöpfft werden / daß in dem Wasser / anderst nichts / als vorernante vberschwengliche Hitz verbleibet. Vnd inmassen auch in den andern

WildtBädern / der / von krancken Leibern abgeledigte Wust vnd Vnrath / in den Badwannen verbleibet: Als wirdt hingegen solcher / durch diß / inn solcher menge stets zufliessende Wasser / ohn vnterlaß abgetragen: Vngeacht vber diß alles / gleichfahls auch / wie inn andern WildBädern / die Badschwemmen / ein weg als den andern / vast täglich geseubert / vnnd durch eygne Runsten / in beyfliessendem Bach Taminna, außgeflossen / beede Badschwemmen / mit Kherbesen / wol abgeseubert / vnnd in gar kurtzer weil mit frischem BadWasser wider eingefüllt werden.

Zu Winters: oder angehender Frülings zeit / wann man den Kessel oder grössern Quellen / mit vilen Wasserblasen besetzter ansihet / halt man es / daß zu allernächst wider ankommenden BadWassers / anzaigen. So dann hierüber auch / auß dem Kessel Buchbaumene gleichsamb verbrennte oder besenckte Plätter; Item buchene Äpchlein vnnd

Blät-

Blättlein/wilde Apfflen/Fröschlin/vnd ein zarten Schaumb oder Faimb erscheinen / so weiß man / daß die Badquellen zugegen verhanden / welche mit grossem Geraisch / Gewalt vnnd Stossen/ nach der Innwohner Sag / widerumb ankombe.

Der Badquellen Vrsprung betreffendt : Wo lenden dieselb herflüsse / vermeinen etliche / vnd vor allen andern grundhaffter / daß dieselb vonn weitem herfliessen/ vnd vom Vrsprung in höchsten Birg Jöchern / gegen Auffgang nemme/ alßdann durch vil vnnd vnzehlbare Gäng / Schlüfft vnd Klüfften deß Birgs / inn diser wilden vnnd scheuhen Hölen/herüber quelle. Zwar einer langen Raiß/ vnnd weiten Zufluß/ gibt deß Wassers temperirten wärme / zu verargwohnen/ wie auch/ daß die/ zu seiner Widerkunfft/ mitkommenden Buchen-Laubwerck / inn den nächst vermeinten Birg / nicht darein kommen oder fellen mögen.

Man

Man gibt auch für / daß zwo Enten / zu ſambt dem warmen BadWaſſer zu Pfefers / vor zeiten herüber gewalt / vnnd ſo baldt dieſelben auß dem BadWaſſer kommen / ſollen ſie deß Todtes plötzlich verreckt ſein. Daß auch diß Waſſer / in weit entlegnen hohen Gebirgen ſein Vrſprung nemme / iſt bey den Inwohnern mehrers glaublich / als wiſſentlich.

Nun mehr die Natur vnd Qualitet deß PfefersBad antreffend / was maſſen diß BadWaſſer geart : oder complexionirt, davon ſchreiben / Leonhardus Fuſchius, Martinus Rulandus, vnd andere der Artzney Hochgelehrte / daß ſolches Waſſer / ob Schwebel / Salliter / Cälmey oder Meſſing / Gold vnd Eyſen entſpringe. Der Thurnyſſer aber / ob dem Magnet Stain / Gold / Meſſing / Schwebel / vnd gemein Waſſer.

Bruſchius vermeldt / gleichſamb vermerckt werden ſein ſolte / daß ſolches /

durch Goldt vnd Kupffer / Ertzinen Adeven herfliesse. Vngeacht dern keins vberalln / weder am Geschmach / weder am Geruch / weder eintzige dicke / Höpffen / oder Hinderhalt im wenigisten verspürt wirdt / sondern klarer vnd durchscheiniger / als der Cristall beharrlich verbleibet.

Der Edel vnd Hochgelehrte Herr Guilielmus Fabritius Hildanus, Bernischer Medicus vnd Wund Artzt / als er dem Hochwolgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Raziuillo in einer schweren Kranckheit deß 1610. Jahrs / beywohnete / vnd etlich Wochen / in dem Pfefers Bad mit jhre Fürstl: Gn: zubrachte / vnder solcher weyl aber vngefahr bey 24. Pfundt diß Bad Wassers herüber gezogen / ist jhme kaumb / ein halbe Cron schwer / an dem Boden vberblibeu; vnuermeldt / wessen Mineral, oder Wesens / das verbliebene gewesen / oder gleich gesehen.

Die Schweytzerischen Hystori geben

geben für / daß jene Felsen / durch welche diß Wasser fleußt / Geltträchtig sein sollen / hierinn auch vorbemelter Doctor Fabritius einstimmet;

Septemaln diser inn dem Obern Herrn Bad / zwischen den Felsen ein Clufft / vnnd in solcher ein vesten / roten vnnd schweren Laimb angetroffen / welcher abgewaschner / vnnd von beyhabenden Sandt / abgeseuberter / einer Terra Sigillata, nicht vngleich gesehen / derer er in außwendigen Gebresten sich / als einer sehr truckenden Artzney / vast gebraucht / vngeacht er jnnerhalb im Leib / sich dessen zubedienen / nicht getrawt. Den dauor abgewaschnen Sand aber / als er denselben zu Ensisheim im Elsas probiren lassen / ist darinnen ein Goldtspür gefunden worden: Mit meynung / daß / das Gold / wegen seiner Schwere / durch die Klufft vntersich tringe / wann aber seines vermeinen / im Winter vnter Abwesen deß Wassers / solche Clufft / biß zu vnterist / entdeckt vnnd geöffnet / solche

Arbeit / nicht ohne folgenden Nutz / abgehen wurde.

Diß alles vnangesehen / seytemaln diß Bad-Wasser / ohne Geruch / oder eintzigen Eysinen / Sallitrischẽ / Schwäblenen / Messing / oder Calmeyschen oder anderley Geschmack / auch nichts dergleichen von sich gibt / oder hinderlast: Als hat es deme Paracelso bedüncket / daß solche Pfefers quelle / gantz rein / einfach vnnd Elementalisch / weder mit Schwöfel / noch mit andern eintzigen Mineral behafft sey. Daß nun disem also sein möchte / scheint nicht allein dorten hero / daß inn distillierung dessen Wassers / gleichsamb nichts / auß solcher Menge am Boden verblieben. Sondern auch / weiln es also Geist: vnd Lufftreich / daß es ein darein geworffnes Ay / oder Steinlin / nicht geraden vnnd fertigen Strichs: sondern allgemach / vnd krumlecht / am Boden sincken last. Dahero die Leiber in disem Bad / dermassen empor erhebt vnd geringert / daß die Badenden

denden keines Küß: oder Polsters bedürfftig/ ob sie gleichwol Tag vnnd Nacht jnnsitzen.

Hierinn aber Theophrastus, weil vom Zill geschossen/ nicht vil auff dem Meergeschäfft/ vnnd der Vrsach/ warumben alle Schöffer/ auff dem Meer Wasser/ höher Empor/ als inn anderen Tragen/ nicht nachgedacht haben würdet/ dessen mit nichten/ Lufft vnd Geist/ sondern claritas vnd Glämbe deß Wassers verursacht; Daß aber die Klarheit vnnd die Glämbe/ ja auch härte bey einander sein/ vnd einziehen/ daß zeigen die Element/ der Cristall/ die Himmel selbsten an. Vnd so dem Theophrasto, eben diß eingefallen/ so wäre jhme aber/ die Vrsach/ woher diß Wasser/ sein staiff vnd glämbe Natur vberkäme/ kundt zumachen/ nicht so leicht/ als sein betrügliches Gelt machen ankommen/ vnd dise Vrsach nicht so leicht/ als ein Knopff/ wie sein Goldt Pulffer/ wurde gezogen haben.

Ob dann zwar diß Bad Wasser/ eintzigen Geruch/ oder Geschmack/ mit sich bringt; So gibt doch/ nach Anzeig der Innwohner der Kessel/ zu Abzug deß Winters/ vnd Ankunfft der Quellen/ ein Spor/ eines Schwäbels; Wie sonsten auch die Kleyder vnd Menschen/ so vnter etlich Wochen/ auß dem Tobel nicht außkommen/ eines vnbekannten/ vnd disem Bad beaigneten Geruchs/ so auß den/ von daselbst vielmehr badenden Leuthen/ einsinckenden vnnd getrücknenden Leibwust/ gar leicht folgen kan.

CAPUT VI.

Von Natürlicher wärme der Pfefers Quellen.

SEytemaln der Schwäbl/ Erden-Bech/ vnd dergleichen verborgne Fewer Zundl/ wie vil der Artzney Hochgelehrte Schreiben/ bey disem Bad Wasser/ nicht zufindẽ/ dahero künden

den sie schwerlich die vrsach solcher natürlichen Wärme ergründen.

Deme zwar ist nicht ohne/daß solche Brunnenquelle/ einen wermenden Gewalt leyden/ wie mänigliche dafür haltet/ zumahln das Wasser/ so kalter Natur für sich selbsten/ nicht erwermet. Durch was Zundl aber/ solche wärme/ in der Tieffe/erhalten werde/das künden etliche leichter erachten/ als ergründen; dahero kein wunder/daß die meisten/ sich auß diser Nachforsch geschraufft/ weiln sie/ weder auß den Wasser Höpffen/ weder auß Geruch/ oder Geschmack/ dergleichen warme Sachen/ nicht verspüren mögen; Seytemahln ja die Wasserquellen also beschaffen/wie die Erden/ vnd Ertz/ dadurch dieselben straichen/ auch wie die Stain vnd Felsen/ die sie glämb durchtringen.

Was nun sonsten für seltzamb vnd abenthewrische Brunnenquellen/allenthalben durch den ErdenCrayß verhanden/davon die alten vnd newlichen Scri-

benten schreiben/vnd durch dergleichen hitzige Fewer Zündel/ fliessen/ das last man hierzu halbe bey saiten. Allein mag auß solchen villeicht vorgewendt/ daß die Pfefers quellen/ etwa durch dergleichen heisse/oder brinnende Ertz: vnd Mineralstein sträffe/ vnnd der Gestalt erwarmbt werden. Daß aber zugleich kein eintziger Geruch oder Geschmack scheinet/auch kein Hinderhalt/oder Höpffen sich mercken lassen/kan dessen ein Vrsach sein/ daß solches Wasser/ durch den langen engen vnd trengen Weeg/deren vngleichen scharpffen Berg Clufften/durch vilfältig Anstreiff: vnnd Anstöß/ Auffsteigung/ vnnd Niderfall/ sich allgemach/ von allen anhebenden dergleichen Gespor entledige/ vnnd gleichsamb distillirter, vnnd gantz klar/herfür quelle. Dergleichen eben auch/von dem Meer-Gewässer/ mänigklich kundtbar/ wie solches/ sein eygne dicke/ trübe/ gesaltzne bittere Natur vnter Auffstaig: vnnd Durchtringung deß Erdreichs vnd hohen

hen Gebirgs / gantz verliehre / klar vnnd süß herfür quelle. Item ist mercklich vor Augen / wie manches triebe Wasser / wanns daselbstẽ ein kleine weil vnder der Erden durchstraifft / bald an einem andern Orth / klar vnd schön lautter herfür fliesse. Welches allein dahin vermeint / damit die Tieffsinnigen / zu Forschung der wunderlichen Wercken Gottes / sovil sich / in natürlichen Dingen thun läst / desto mehrs angemuth werden.

Obwohlen / wegen der anietzo zugegen ausser deß Tobels / durch jetzt Regierenden Hochwürdigsten Fürsten / erbawenden ansehenlichen Badwohnungen / vnvonnöthen / von den alten bißhero bewohnten / etwas ferrners zumelden: Wie damaln / weiln solche Wohnungen verwunderlich vñ entsetzlich / wird allein diß angezaigt / daß solche Häuser vnnd Wohnungen / vber die durchrauschende Taminna, von einem Felsen / auff den andern / auff grossen Lerchen Bäumen gesteuret / vnd mit genugsamen / auch ge-

legenlichen Zimmern/ in Ansehen/ eines
so scheuhen vnd wilden Orths/ erbawen
sein/ dern Häuser/ vor Jahren drey/ nä-
heter zwey/ vnlengst vor wenig Jahren/
das ein vnd fürnemmere/ durch Brunst/
zu grund gangen. Zwar auch das Holtz-
werck/ wegen deß feuchtē Bad Tampffs/
bald zerfeulet/ vnnd solche Zimmer/ mit
grossen kosten zu erhalten/ noch schwerer
außzuführen/ wegen der grossen gefahr/
massen die Werckleuth/ sich an Sailern
verhafften/ vnd diser gestalt/ sich vor dem
fall versichern müssen; Vnuermeldt/ daß
zu Frülings zeiten/ wann der Schnee
zergehet/ vnd die Schnee Löwinen schies-
sen/ zumehrmaln grosse Bäum/ Felsen/
vnd Erden Last/ durch die oberen Clüff-
ten/ auff die Häuser herab fallen/ vnd zu-
weiln/ wie vor fünff Jahren/ das ein
Hauß/ gantz zerschlagen/ vnnd inn den
Bach hinab gestürtzt worden. Der vr-
sachen wegen/ auch anuor: angemelten
viler Vngelegenheiten/ insonderheit deß
entsetzlichen Ansehens deß Orths/ gar
hoch-

Hochsinnig vnd löblich / das schöne ansehenliche Werck / der newen Badwohnungen / ausser deß Birgs / mit grossem Kosten zugegen erbawen würdet.

CAPVT VII.

Die Felsine Bad-Capellen.

SOll hiebey nicht verschwigē bleiben / so zu Ende der hereinführenden Brucken / neben den / von hohen Geschröff / im Winckel / herabschiessenden Bächlin / welche Capell / im Felsen außgehölert / in deren bey zwölff Personen kommen / hervor aber auff den gelegenen felsünen Plätzlein / ein gute anzahl Personen / sich bey den H. Gottsdiensten / auffhalten künden / zu negst darob ein zimbliches Glöckle / so man Abents vnd Morgens / zu dem Aue Maria, oder Gedächtnuß deß Ertz Englischē Gruß / zu leutten pflegt / vnder welchen zwar

zwar die gutherzigen Catholischen geniessen ihre Andacht. Vnd aber auch/die Vncatholischen/den Hut/vom Haupt ziehen/vnd Christo/vnd seiner Mutter Ehr erzeugen/billich müssen.

In diser Capellen/werden durch die Frembden daselbsten badenden Priester/der Feyer: als auch Wercktäg/die H. Meß-Opffer/Gott dem Herren/als Vrhebern deß Bads gehalten/darzu die Andächtigē sich verfügē/sonsten auch in für: auß vnd eingehen deß Bads/entweders Reuerentz thun/oder auch mit gebogenen Knyen betten. Dise Capellen zwar vor zeiten/zu einem Speyßgaden vnd Weinkeller gebraucht/der Zeit aber allein/zu vorgemelten H. Meß-Opffer vnd Predigen gewidmet.

Es pflegen auch so wol/die vom Bad/haimbraisende/als herzu kom̃ende im fürgehen der Capellen/die Glocken anzuziehen/vnd hiemit ein Frewden vnd Danckzeichen/Gott dem HErren/vmb erlangte Gesund: oder glücklichen Ankunfft

kunfft zugeben / hiemit die Anwesenden / auch gleichsamb zügeniessen / verbleibt / daß die Crafft vnd Tugent dessen Bads / mit kürtze angezeigt / vnnd zu gemainem Nutz / nicht verhalten werde.

CAPVT VIII.

Von den Kräfften vnnd Tugenden diß Bads / Vis Medica Thermarum.

ES last sich ansehen / gleichsamb alle Kräfften vnnd Tugenden / so viler Orthen außgethaylt vnnd zerstöret / sich in disem Bad / zusammen gefügt vnd versamblet haben: Dermassen fürnem- vnd manigfaltig sein dessen Tugenden / daß dieselben nicht vnbillich / Göttlich genannt werden mögen / die Gott eben / hierumen / inner so erschröcklichen Birg vnd Felsen Clausen / gestellt / damit er hiedurch geliebt vnd geforchten werde. Damit aber dem freundtlichen Leser

Leser / ein grundhafftes benügen geschehe / als wollen wir / so wol die Hochgelehrten der Artzney / vnd andere ansehenliche Männer / vnd neben denen die täglich Erfahrenheit selbsten darüber vernemmen / vnd erstens den Edlen vnd Hochgelehrten Herrn Felicem Malleolum, der Geist: Rechten Doctorem, Probst vnd Singern zu Zürch / welcher Anno 1451. in einem Tractat, der natürlichen warmen Bädern / von diser vnser Pfeferischen Quellen / also schreibt.

Es ist ein warm Wasser Bad / inn dem Bistumb Chur / ohngefahr ein Tag-Raiß / von deß berühmten Flusses Rheni Vrsprung / hinabwerts entlegen / nechst bey dem Closter Pfefers / so St. Benedicti Ordens / inn so abschewlichem Orth / daß man nicht ohne grosse Gefahr darzu gelangen / vnnd beschwerlich beschreiben kan. Diser warme Brunn / ist vor alten Zeiten / in der Höhe eines sehr erhebten Gebirgs / nach Anzaig etlicher Krancken / herfür quellet / hernach er

aber /

aber/zweyhundert Jahr lang/nicht mehr gesehen/vnd doch letstlichen/wider alles verhoffen/widerumb erfunden worden. So meldet auch gedachter Malleolus, mit andern Scribenten, daß diß Pfefers Bad/allen andern Bädern/der Welt/billich fürzuziehen/ab Gold herfliesse/vnnd jeden menschlichen Anligen/sehr nutzlich/auch so wol warm/als kalt anmutig oder angenemb zutrincken/vnnd zu jedes Menschen Complexion dienstlich seye/kein vnordenlichen Durst oder Vnlust/zu der Speyß verursache/die Brunst bey den geilen Menschen/gebührlich abkühle/vnnd andere mehr gewünschte effectus würcke.

Ferner vermeldet auch/der Edel vnd Hochgelehrte Herr Martinus Rulandus, Medicinæ Doctor, auch Weylandt deß Aller Durchleuchtigisten/Großmächtigisten/Vnüberwindtlichisten Röm: Keysers/Rudolphi Secundi, Miltseel: Gedächtnuß/verordneter LeibMedicus; Diß Wasser entsprin-

ge/vom Schwäbl/Salliter/ Messinge/ Goldt vnnd Eysen; So zum Trincken vnd Baden dienstlich/ der Tugendt vnd Krafft/ dem Haupt Schmertzen zubenemmen/ die Gedächtnuß zuwiderholen. das Gesicht/ das Gehör zuerfrischen/ die erwaichte Glider/ zustärcken/ das zittern zubenemmen/ die Müdigkeit abzutreiben/ die Lungsucht/ die alt gewurtzten Fieber/ den halben Schlag oder Paraliß: Das Glider Gicht oder Kremb/ das Podagram/ Glider Schmertzen/ zuermiltern; Die verrenckt vnnd auch gar abbrochne Glidmassen/ sambt den gekrümbten/ zuhaylen; Die alt verlegnen/ auch vbel geheylten Geschwär/ Wunden vnd Schäden/ nicht weniger allerley böse Rauden/ den gemain vnnd rinden Außsatz/ zuseubern vnnd heylen/ das Grieß auß den Nieren/ vnd auß der Blatter zutreiben/ andere Nieren/ vnnd Blatter gebresten/ Geschwär/ Krebs/ Fistel an der Beermutter vnnd Brüsten zuheylen/ das gestockte Blut/ zutreiben/ die

die erkalten Glider zuerwärmen / die verstopffung deß Hirns / vnd der Stirnen / der Leber vnnd deß Miltzs zueröffnen / die Frawen Blumen zuwiderbringen / vnnd die vbrigen zuverhalten / die Dörrsichtigen zu ergäntzen / die Gölsucht / das vier täglich Fieber / die Wassersucht vnd dergleichen andere kalt: vnd warme Gebresten zuvertreiben.

Baccius meldet / daß glaubwürdige Scribenten bestetten / daß kaum einer / ohne verhoffende Besserung von Pfefers abgeraist; Seytemaln dise Brunnquelle / alle Verstopffungen / Geschwulsten / Wassersuchten / abzöhrt / den Neruen / Haubt: vnnd Glidmasen sehr dienstlich: Den Augen vnnd andern Sinnligkeiten nutzlich vnd kräfftig / widerbringt das Gehör / beuestiget die Gedächtnuß / ermundert die Leibs Glencke / heylet die alte Wunden vnnd Schäden / seubert alle Haut Gebresten / fügt zusamen den Bainbruch; die Contracten Glidmasen erweicht es / verzöhrt die

Baccius.

Hüner Augen / vnnd ander grob Gewächs / deren Gebrauch / ist durch den gantzen Sommer.

Paracelsus.

Paracelsus schreibt / daß durch Krafft / deß Pfefers Bad / jede Contractur oder Glid Lahme gebessert: Die Gliderschwäche / auß Zorn / Wein / vnd Grimmen die Händ vnd Füß Geschwulsten / vnnd Kälte der Glider / auß vnordenlichen Leben: Item das Podagram / das Glider Gücht / Ruck vnd Hüfftwehe / der Glider Müdigkeit auß Natur oder Arbeit: Die Leibs Dörre an einem oder mehr Glidern; Die viertägigen Fieber / vnnd fürnemblichen die / so das Jahr vberschritten / vnd keinen Artzneyen weichen wollen; Die Gelsuchten / das Paraliß vnnd Harnfluß / geheylt / wann anderst das Bad zum drittenmal besucht vnd gebraucht wirdt / zehllet hiebeneben alle obangeregte Kranckheiten / sonders vnd außführlich / welche Rulandus eingebracht. Vnd vber diß alles / bezeugt er / daß die Stich der Pfeyl / vnnd

Kuglen

Kuglen Löcher / durch diß Bad geheylt; Die jnsteckenden Stuck Pfeyl vñ Kuglen herauß gezogen/oder zu dem Außzug gefürdert; Die kälte auß allen Glidern gezogen: vnd Hitz ernewert/die vnheylsamen Kranckheiten vnnd Fieber abgetrieben: mit Geheim: vnd vnerforschlicher Weyse/ die bösen Feuchtigkeiten herauß gelockt vnd verzehrt worden.

Gleichfalls spricht Fabritius Hildanus, Medicus vnd WundArtzt / nutzet auch der Tampff/deß Pfefers Bads/ den vnangesehen er dick vnnd feucht / so ist er / wie dem allen / gesund / seytemaln er / die jnn: als außwendigen Glider erfeuchtet / vnnd die verhaltnen Verstopfungen öffnet / den verhärtnen Vnrath erweichet/ den Stulgang fürdert/ vnnd die Leibshœrte verhindert. Fürnemblich wirdt der gute Lufft deß PfeferBads/ auß deme erkennt / daß daselbsten wenig Mucken oder Fleugen; Natern aber oder Schlangen; Item Spinnen / Meuß / Wantzen / Wepssn / gar keine: Frösch

aber allein dieselben / so von dem hohen Gebirg / durch die Obere Clufften / zuweiln herab fallen / daselbsten auch keine Vögl / ausser ein baar Wasser Steltzen / gesehen worden. Die Fleder Meuß nisten zwar inn den weit entlegneren Geschröff.

Das Bad-Wasser / halt man im Monat Mayo, Iunio, Iulio, Augusto, vnnd Septembri zum kräfftigsten / ob zwar auch zu andern Zeiten jhre Kräfften nichts gemindert werden / so lang sie herfür quellen / fürnemblich wann der Sommer vnnd Herbst trucken. In bedencken / daß zu feuchten Zeiten / das Regenwasser / so von hohen Benachbarten Felsen vnderfleußt / die Krafft vnd Tugent / etwas schmälert.

Es haben auch die Medici wahrgenommen / vnnd vermerckt / daß durch die Badwärme / die jnnere Glider / nicht verendert vnd erhitzt werden / dahero sie in Verstopffungen der Leber / deß Miltz / deß Ingereisch: oder Därmbgekräß / vnd

vnnd in denen hierauß entspringenden Kranckheiten / sehr dienstlich; Massen dem Hochgebornen Fürsten Ianutio Raziuilio, vnd Edlen Herrn Iacobo Wallier, dessen Hystori vorlängst außgangen / widerfahren; Zumahln gedachter Fabritius vestigklich bestettet: daß erstgenandten Wallier, vnder seiner langen ligerhafften Kranckheit / das Miltz dermassen erhärtnet / daß sich dasselb / nicht anders / inn jhme / als ein Stein / vermercken lassen / hierauß vnderschidliche schwäre Zufäll / als ein vnersettlicher Hunger / die schwartze Gelsucht: härtstärige Fieber / vnd dergleichen entwachsen; Welches alles / in dem Pfefers Bad / so wol die Härtigkeit vnd Verstopffungen / als die ermelten Vbel / alle benommen werden.

Dessen / eben solcher / noch heutigs Tags / im Ehestand / frisch vnd gesund / zu Freyburg im Schweytzerlandt / Lebende Herr / ein beharrlicher Zeug ist.

Daß nun ferrer / auch solches Bad-

Wasser / verwunderlicher massen / den Neruen / vnd Spann Aderen oder Flaxen diene / das hat benannter Fabritius, so wol in Hochernanntem Fürsten Raziuilio, als Herrn Wallier. : Wie nicht weniger / in sehr vilen Edel Leuthen / vnd Burgern wahrgenommen.

M: Joseph ein Goldtschmidt zu Solothurn / als derselb etlicher mahln / mit dem schmertzhafften Glider Gicht vberfallen vnd abgemörgelt / hat mehrgedachter Fabritius jhne / nach außgeführten Schlaimb / durch die Artzney / vnnd nach der Aderlaß / mit verbietung starcken Weins / letstlichen in das Pfefer Bad / hingewiesen / inn welchem er sich dermassen erholt / daß er auff heutigen Tag / von solchen Schmertzen / niemaln mehr vberfallen worden. Dahero diß Bad / ein fürtrefflliches Mittel / den Gliedtgichtigen / wie solches alle erfahren / so diß gebraucht haben / vnder welchen Herr Hanns Iacob von Dießbach / Ritter zu Bern / so dessen Bads / zum

dritten-

drittenmal / nutzlich genossen / wie auch Antonius Vecerinus von Nürnberg / zum neundtenmal besucht hat / welcher / ob er wol in durch vil Jahr vom Glider-Gicht vnd Podagram behafft / vnd zu dem sibentzigsten Jahr / seines Alters geschritten / so seyn ihme dannoch die Glider mit Knöpffen nicht erhärtnet / also daß er noch / inn disem seinem hohen Alter / zu Füssen frey / durch die Statt wandlen mag.

Es wirdt weiters diß Wasser / zu Außführung der Gallen vnd gestockten Bluts / ersprießlich getruncken; Zwar nicht in gemein / für Ordinari Tranck / obwolen auch dasselbe / dem Geschmack annemblich: sondern für ein Mittel. Ihr etlich trincken solches / bey nüchtern Magen / in grosser Menge / ohne eintzigen Nachtheyl. Zwar offternanter Fabritius der Meinung / daß deren Mägen alleinig von disem Wasser angriffen vnd vberstürtzt / oder zum Vmbdäwe bewögt worden. So mit Vnrath befleckt / vnd

vorgebreuch deß Wassers vnnd Bads/ jhre Leiber nicht zuvor/ purgirt haben. Sonsten ist bekannt/ daß der Gebrauch dessen Wassers/ zum andern oder dritten mal der Magen damit außgeraumbt worden/ sehr ersprießlich gewesen.

Der Hochwürdig Bambergische Weyh Bischoff Fridericus Fornerus, in seiner 39. Predig (deß Psalms Miserere) schreyt auff mit denen Worten; Was werde ich vonn dem Pfefers Bad in Schweytz sagen? Zumahln dise Quellen/ in einer erschröcklichen/ vnnd der Höllen vilmehr/ als einiger Menschen Wohnung/ gleichförmigen Erden Schlund/ vnnd Birg Clufft gelegen/ in welcher/ die Sonnenstralen/ nicht mehr/ als den vierdten Theyl deß Tags zu Mittag/ gelangen mögen? Jenes Wasser aber/ einer so senfften Wärme/ quellet/ daß auch/ das wintzigste jüngste Kindt/ oder sonst jeder kranck: vnnd schwache Mensch/ solche ertragen mag? In vbrigen auch dermassen heylsamb/

daß

daß hindangesetzt den Aussatz / vnd die Frantzosen / alle andere Gebresten / inn welchen die Natur / noch nit vnterlegen / in solchen geheylt werden.

Item vermeldet ferrners Hochgedachter Bischoff / diß Pfefer Bad / ist mit dermassen so vilen Wunderwürcklichen Thaten / der Natur hochberümbt / daß auch die subtilest vnd Hochsinnigen Philosophen vnd Natur Forscher / deme nicht gemäß / weder genug sein; auch so vilen Kranckheiten hailsamb / daß / wo lenden / die künstlichen Artzneyen / nicht hinreichen / allda die Tugenden / diser heylsamen Brunnquellen anheben.

In gemein aber / bequemen sie den Glidmasen vnd Neruen / den verrenckt: vnd gebrechnen Glidern vnd Geschwären / Ersägern den Leib von vbriger Feuchtigkeit / stärcken das Haupt vnnd die Füß / erfrischen die Sinnligkaiten; So man auch dessen Wassers das Träf ober der Haubtschaidl allgemach fliessen last / so dienet solches / zu öffnung

der Verstopffungen / zu Ertödtung der Leiß / vnnd andern leiblichen Vnziffers. Alle Beinbrüch vnd Versöhrung verheylet / das Wasser / wie auch die gifftigen Biß. Die verrenckten Leiber / bringet es zu recht / vnd verursachen die Fruchtbarkeit.

Allhie soll auch billich beygesetzt werden / das schöne Elogium, so der Edel vnnd Hochgelehrte Herr Paulus Wickhart, Medicinæ Doctor, von Zug in Schweitz / vber mehrgedachte / vnser Pfefers Quellen / deren Natur / Kräfft vnnd Würckung halben / den 5. Ianuarij, diß lauffenden 1631. Jahrs / schrifftlich inn Lateinischer Sprach / zwar etwas weitleuffig herfür geben.

Das Pfefers Bad / meldet diser Physicus, soll ohn allen zweiffel / inner der fürtrefflichisten / von Natur selbst warmen Quellen deß Teutschlands gezehlet werden. Welches Wasser / wegen seiner sehr herrlichen Eygenschafften / nicht allein von den nachgelegnen Beywohnern /

wohnern/sondern auch von vil ansehen-
lichen hohen vnnd nidern Stands Per-
sonen/ von ferzne / gantz embsig besucht/
vnd gebraucht wirdt. Hält in sich Gold/
Eysen/ Erin Ertz / zusambt wenigem
Schwebel vnd Salliter/ dahero es auch
starck dem Menschen ansetzt/ durchtrin-
get/eröffnet/erweichet/auflöset/ seubert/
sterckt/ stopfft/ trocknet vnd erwärmt be-
scheidenlich : vnd hat das Ansehen / daß
dessen Mineralien, ein feine Proporti-
on oder Gleichmässigkeit/ gegen einan-
der halten; Demnach auch die jenigen
Patienten/ welche sonsten von Natur/
Alt/oder anderer Gebrechligkeit halber/
schwach sein / vnnd derowegen andere
Bäder / nicht außstehen mögen / dan-
noch die Operation vnd Würckung di-
ses Brunnens / leichtlich gedulden kön-
nen / ist auch nicht allein denen / so nun-
mehr eines hohen Alters / sondern eben-
messig auch den Frawen/so kalter Com-
plexion sein/sehr bequemb. Dessen Ed-
le Tugent last zu/ daß die / welche erhitzte
Läbern

Läbern haben / sicherer vnnd heylsamer hierinnen / als anderwerts / jhr Baden-Chur verrichten können. Es stärckt auch die GeburtsGlider / erfrischt vnnd ermundert die vnuermögliche Manns-Personen / hergegen demmet es / ordenlicher Weyß / die vberhitzende Brunsten vnd fleischliche Begirden / der geilen vnkeuschen Venus Kindern / massen auch dessen / Weylandt der WolEdel vnnd Gestrenge Herr / Carolus Paschalius, in einen sehr zierlichen Lateinischē Poëtischen Gedicht / als der Christlichisten Königl. May. zu Franckreich vnd Nauarra; gewester Ordinari Ambassator, in Püntischen Landen / ingleichen Felix Malleolus, vnd Fabritius Hildanus, bezeugen. Sonsten ist auch ebenmessig diß Wasser / nicht allein gantz annemblich / sondern auch sehr heylsamb / zu vilen Leibs Kranckheiten zutrincken / insonderheit aber / den Gell: Miltz: vnd Wassersüchtigen / auch welche mit dem Calculo oder reissenden Stain / oder etwa

mit

mit harten Fieber/ behafft sein: In andern Würckungen/ weiln gedachter Doctor Wickhardt, mit denjenigen Medicis, so allbereit eingeführt worden/ wol vbereins stimbt/ wollen wir es darbey bewenden lassen/ meldet jedoch/ daß die Kranckheiten/ so von Hirns Kälte vnnd Lungen Sucht herfliessendt/ nicht dienstlich diser Bad Chur vndergeben werden.

Man hat zwar vermeint/ als sollen die auffriechenden Bad Tämpff/ weiln man darinnen sitzet/ den Augē vndienstlich sein/ als in dern dickern zusammen stossen/ jhrer etlicher Augen dauon verhindert/ vnd gleichsamb verletzt worden; So hat aber die Erfahrung geben/ so bald sie von Pfefers Bad hinauß kom̃en/ daß solcher Tampff/ jhren Gehirn vnd Augen/ zu sehr grossen Nutz kommen/ dessen wie ebener massen der Curierung allerhandt andern Leibs Gepresten/ viel Kundtschafften allher gebracht werden möchten/ seytemaln allda inn dem Bad

Pfefers/

Pfefers/den trüeben vnd fliessenden Augen/die Klarheit: den Lamen vnd Hinckenden/die agilitet vnnd Hurtigkeit/widerumb auffrecht zugehen/den Gehörlosen das Gehör: die Pestilentz vertrieben/das Hauptwehe gemiltert/die gleichsamb sterbenden/zu dem Leben widerholt/vnd dergleichen vnzehlbar/vnd gleichsam̃ der Natur vngemeßne Werck/allda gesehen/hierumben auch/nicht vnbillich dise Quellen/jhrer grossen Tugenden vñ manigfaltigen Wunderthädigen Würckligkeit halber/allenthalben loblich beschrait/vnd rühmlich worden.

Ein achtzigjähriger vnnd glaubwürdiger Mann von Valens/so disem Bad/bey 20. Jahren/vorgestanden/der bezeugt noch heutigs Tags/vor mänigklich/vnter andern/daß er in zeit seines wehrenden Bad Meister Ambts/einen erblindten Augspurgerischen Messerschmidt/welcher durch mittel diß Bads/vnd Außwaschung seiner Augen/widerumb das Gesicht empfangen/gesehen habe.

Item

Item andere / so mit pleyenen Kugeln geschossen / welchen die Kuglen / noch janner deß Leibs gesteckt / durch die Krafft diß Wassers / herauß gezogen / vnnd sie geheilt worden.

Der eltere Fürst vnd Abbt allda zu Pfefers / hat zu sonderm Wunder / vnd Gedenckzeichen / zwo dergleichen pleyene Büchsen Kuglen / so durch diß Bad / auß dem Leib eines geschossnen Soldaten / gezogen worden / auffbehalten. Die dritte den Bischoff vnd Fürsten zu Chur verehrt. Nicht leicht sein die jenigen zuerzehlen / so deß Gebrauchs jhrer Füssen vnd Gangs beraubt / auff den Krucken / oder in den Senfften dahin kommen / vñ aber inner wenig Tagen / widerumb gängig worden / vnd die Stiegen auff: vnd ab / ohne einige Steure / gestigen: Dessen die zu grossen Holtzlegen auffgerichte / vnd zum Angedenckzeichen / auffbehalne Stecken vnnd Krucken / gute Kundtschafft geben.

Johannes Scher Schaffhauserische

scher Burger/ als er die Armbspindl zerbrochen/ vnnd vnleydenlichen Schmertzen daran erlitte/ vnd dauon nicht genesen möchte/ hat er sich deß Pfefers Bad bedienet/ vnnd jnner sechs Tagen/ die Spänn vom Arm/ mit Frewden hinweg geworffen/ dessen er schrifftliche Kundtschafft/ vnder seinem Insigel/ allda hinderlassen.

Einem Geistlichen von Costnitz/ hat das Bad Wasser/ zu vnsern Zeiten/ bey der Hertz Gruben vornen/ ein tieffe aufgebrochen/ darauß vil heßlich: vnnd grünen Vnraths geflossen; Alßdann die Wunden widerumb zugeheylet: Nicht weniger deß Hochwürdigen Herrn Abbten von Muri Cämmerling/ Johann Conraden Glathar/ ein entsetzlich Apostemb an der Brust/ entstanden/ vnnd durch das Bad verzöhrt.

Einem Marckdorffischen Burger/ Christoffen Mösch/ so mit Schwerdt vnnd Büchsen Schuß/ an dem Haupt geschädigt/ vierzehen Beinlein außgeführt/

führt / auch einem Genfischen Knaben / ein stuck erbrochnes Gebain / auß dem Knye geledigt / vnnd mit einem andern erwachßnen / ersetzt worden.

Gleichfalls hat diß BadWasser / einem fürnemmen Schweytzerischen WundArtztē / zu Bueckdorff / auß Berner Gebieth / mit Namen M. Jacob Benedicten: drey Kuglen / mit welchen er vor drey Jahren / im Vngerland geschossen / nach dreytägigen Gebrauch / herauß gezogen / dessen vnser Cantzler / neben vilen andern Zeugen sein.

Zacharias Belli, von Bellfort / bestellter Medicus zu Chur vnnd Pfefers / dessen nutzlichen Sendschreiben wir endtlichen einführen wollen / der bezeugt / daß er vor zeiten / durch ein / zu Basel / eingenommene Artzney / dermassen ellendigklich / vast durch zwey Jahr / gefarbt / daß / so offt derselbe entweders deß Geruchs der Rosen empfunden: entweders ein warme Suppen genossen / vnuerzogenlich / zu Ohnmächten gangen; So

bald er aber/daß erstemal/ sich inn denen Wasser-Quellen gewaschen/das Gebrechen etwas nachgelassen/aber mit solcher außgebrochner Gellsucht/am Angesicht verwandelt worden / daß er sich selbsten inn den Spiegel nicht erkennt / sondern gescheuhet; Mit widerholten Gebrauch deß Bads aber / im nächstfolgenden Jahr/von Grausen / Onmachten/ vnd andern Zufällen/völlig genesen; Durch welchen erstbenantem Medicum, die Krafft vnnd Tugendt diß Bads / sehr hoch berümbt/vñ auß behärrlich: zweintzigjähriger Erfahrung / bekräfftigt; Massen er Jährlich / zu denen allda badenden Krancken/beruffen/auch selbsten/ wider angreiffende Podagrams schmertzen / öffters mit Nutz gebrauchet / nicht weniger das Wasser / in grosser menge/ nüchterer weyse / ersprießlichen trincket/ vnd für andere zutrincken/ für heylsamb haltet.

Peter König Kupfferstecher vnd Handelsmann zu München / hat in der Creutz-

Creutzwochen/deß 1629. Jahrs/glaub-würdig erzehlt; Als jhme von Saltz-burg wider haimbraisenden/ vor 15. Jahren/auß sondern zugestandnen Vnglück/ein geladner Wagen/ an die lincke Axel an: vnnd die zwey Röder darüber gangen/ der Armb solcher massen geschädigt/ die Gebain zerdrimmert/ daß jhme der Armb vnbewöglich an das Knye hanget/ nicht ohne sonders grossen Schmertzen/vber welches drey berümbte Doctores, von München/ Augspurg/ vnd Nürnberg/ gleichstimmendt gerathen/das Fleisch/ durch Schnidt zuöffnen/ vnnd die Gebain Drimmer/ abzunemmen. Wann er aber solchen grossen vorstehenden Schnidt Schmertzen/zu Gemüth geführt/ vnd entsetzlich geforchten/ hat sich derselbe/ zu Anrufung der fürbittlichen Hülff/ der Allerheyligsten Jungfrawen vnd Gebärerin Gottes gewendet/ vnnd vmb ein mitsamers Mittel/ zu Erlangung seines Gesunds/ demütig angehalten; Deme die

Jungfräwlich Mutter der Barmhertzigkeit / gütiges Gehör verlyhen; Seytemaln / wer hat jemaln dise / in billichen Dingen / angeruffen / dessen Gebett / durch sie verworffen worden? Als ist er drey Nacht nach einander / in dẽ Schlaff vñ Traum erjnnert wordẽ / den Schnidt beyseits zustellen / vnd nach dem Pfefers-Bad sich zubegeben. Was noch verwunderlicher / eben dessen Peters Ehefraw / so mit jährlicher Wassersucht angriffen / wirdt gleichfalls / in solchen drey Nächten / vnter Schlaff berichtet / dahin zuraisen. So nun der Ehemann / seinem Weib anuertrawt / wie jhme inn dem Schlaff / ein Mittel fürkommen / jedoch Orth vnd Weyß vnuermeldt: Als hat sein Ehefraw / gleicher massen jhren gehabten Traum / zusambt dem Orth vnd Mittel / offenbahret / dannenhero beede / auß gleichförmigen nächtlichẽ Gesicht / sich hoch erfrewt / vnd folgends auff den ersten Tag Maij, deß 1614. Jars / glücklichen zu Pfefers ankommen / sich gewäschen /

schen/vnd beedtsamb/jnner 14. Tagen/ mit grossem Wunder/ glücklichen genesetn: Er Peter den schadhafften Armb allgemach vbersich/ vnd letstlichen/ wie den gesunden/ vber das Haubt frisch auffgehebt; Durch welche/ volgendts vnser lieben Frawen/ zu alten Oetting/ im Bayerlandt/ ein Tafel/ zu einem Danck/ vnd Ewigen Kundtschafftzeichen/ auffgehenckt/ vnnd in solcher/ das Gesicht/im Schlaff/verfengt worden.

Man last dergleichen vilmehr dahinden/ seytemaln eben diß/ zu keinem andern Ende/ als zur Gedächtnuß vnd Wissenschafft/ den Bresthafften erzehlt worden/damit dieselben/jener heylsamen Bäder/ die sie zu Nutz/gebrauchen sollẽ/ einen Vnderricht haben. Zwar/ haben sich/ weit nach verwunderlicher Sachen/bey diser BrunnQuellen/zugetragen/ so auß Nachlässig: vnd Vndanckbarkeit der Menschen nicht angeben/vnd also nicht verzeichnet worden/ vnnd auß der Menschen Gedächtnuß verschwunden.

Sonsten weißt man/daß jhre zwen/ zu vnsern Zeiten/ weil die Schlieffen/ in den fürrauschenden Bach Taminna gefallen/ der ein zwar ein Mann/ auß der Badschwämme/der ander ein Knab/bey der Stiegē der vndern Stuben/im obern Gasthauß/welchen beeden aber/auß sonderbahrer Fürsehung Gottes/nichts widerfahren/ sondern durch die Bad Diener/mit Sailern herab gezogen worden.

Man helt für ein sonderbares groß Werck der Natur/dz die Pfefers Quellen/zu Winters Zeiten/gleichsamb außdorre/ vnd hat man bißhero kein gewisse Zeit in acht nehmen könden/ zu welcher Zeit dieselb eygentlich/ zu vnnd abfliesse/ dermassen so vngewiß/ ist zu vnsern Zeiten jhr Handel. Vnsere Vorfordern haben hinderlassen/ daß solches Wasser im Monat Octobris verschwinde/ vnd in folgendem Maio, wider reichlich herfür quelle; Welches aber auß meinung der Inwohner/mit vnterschidt zuuerstehen. Daß im fall/ der Winter reich

vnd

vnd trucken/so verberge sich alßdann die Quellen völlig/ vnnd komme nicht von mitten/oder zu Ende Monats Mäij. Im fall aber in gegentheil/der Winter feucht vnd gering/ so fliesse zwar die Quelle/ aber in keiner menge/ vnd nur etwas lab-lecht. Ist aber anderwerts vermerckt worden: Daß wie speter sein Abzug/ je speter auch sein Ankunfft. Zum zweyten mal aber/ nach hinterlaß der Alten/ ist das Wasser/ biß zu mitten Sommers/ zum lengsten Tag/außgeblieben. Eines andernmals/nemblich im 1596. Jahr/ wie der Ehrwürdig Herr Pater Ioachim Malegg, der Freyen Künsten/vnd Philosophiæ Magister, vnd Subprior deß Fürstl. Closter Pfefers verzaichnet/ sein die Brunnenquellen/ im Monat April, noch vollkommentlich/vnd völliger Menge geflossen: vnd zugegen verschwunden; Hernach aber/ zu Angang Monats Iulij, mit aller Leuth eyfferig wartenden verlangen/ widerumb ankommen. Hingegen sein dieselben/ im 1628. Jahr/niemaln abgewichen.

Im 1629. Jahr / bloß allein acht Tag / nemblich vom Sontag Lætare, zu Mitfasten / biß auff den Sontag Iudica, außgebliben. Zwar aber der warme Vrsprung / so nahe bey dem Bach / der ist bey so wol alter / als der jungen Gedächtnuß / niemalen abgangen.

So hat sich auch diß lauffenden Jahrs 1631. zugetragen. Demnach das warme Bad Wasser / seinem gewohnlichen brauch nach / sich abermals verloffen / vnnd fast in die 3. Monat lang außgeblieben; Als begabe sich / daß jre Hoch-Fürstl. Gnad. der jetzt Regierende Herr Prælat / den 14. Aprilis. Durch das alte Tobel / inn Meynung / den newen Pallast zubesichtigen / hinein spacierte; Vnnd als nun Hoch Wolernandt Ihre Fürstl. Gnad. im durchgehen / mit den Händen vngefahr / in den Kessel / darauß sonsten der Quellen natürliche Wärme / fleusset / hinein griffen / empfunden Sie / daß das Wasser noch etwas kalt war. Da aber Ihre Fürstl. Gn. nach Besehung

hung deß newen Gebews/sich widerumb wolten nach Hauß begeben/sahen sie von ferren/ daß das Wasser/ mit einem sehr lieblich vnnd annemblichen Gereusch/ herdurch fliesse/vnnd einen sehr warmen Dampff von sich gabe; Vnd als dieselbe/ im zuruck gehen/ Jhre Hände abermals darein tauchten/ware das Wasser/ in seiner gantz natürlichen warmen Perfection. Giengen also Jhre Fürstl. Gn. mit grosser Begird vnnd Frewden daruon/lobeten vnd preyseten GOtt/sambt die Hochwürdigste Mutter GOttes/ für dise grosse Wolthat.

Paracelsus von Hohenheimb/hat vermeint/daß solches Wasser im Herbst/ wann andere Kräuter verwelcken/ auch schwinde; Vnnd alßdann in dem Früling/zusambt den newen Kreuteren/ wider heruor fahre; Welches aber Fabritius Hildanus, von der Wasser Tugent/ mehr als vom Wasser selbsten/ will verstanden haben. Dessen diser die Vrsach hinzusetzt: Daß obwoln solches Wasser/

im Winter fliesse / so soll es aber keiner Krafft sein: So wenig als die Sommer-Kräutter / die man zu Winterszeiten in Wäldern findet. Daß derohalben wie zu Winters Zeiten / die Wurtzen der Kräutter / durch die von außwendiger Winter Kälte / inn der Tieffe getriebne Wärme / gewärmbt vnd gesterckt: Als sollen gleichfalls auch / die Zuflüß diß Wassers / zu Winters Zeiten / inn der Tieffe der Erden verwahrt / vnnd mit mehr Kräfften begabt werden. Deme aber die tägliche Erfahrnuß widerspricht: Seytemalen wir wissen / daß jhre Kräfften im Winter / im wenigsten nichts geschmählert / sondern ohn vnderschidt kräfftig: Ja daß dieselben zuweiln / zwey gantze Jahr / ohne einigen Stillstandt / behärrlichen geflossen / vnd widerlegt deß Theophrasti Phantasey / die eintzig vnderist Quelle / die niemaln außsetzt. So man aber hernach fragt; Warumben die Pfefersquellen / vast jährlichen / durch den Winter verrucken / vnd

vnd außtrücknen: Im Früling alßdañ/ oder im Sommer / erst widerumb kommen? Ob nicht etwa die Wasser Gäng vnd Durchschlüff/ inner der Birg Orden/an Orthen vnd Enden/ durch Eyß vnd gefrüer Verstopfft / so den warmen durchstraiffenden Wasser/den Weg abspannen / oder aber nicht etwa inn den Birg Hafen/darinnen das Wasser/sein Wärme bekombt. Zu Winters Zeiten/ wann die Felsen vnnd Gäng / kein oder weniger Wasser einfliessen kan/ auß dessen mangel/ weder das ober Herrn Bad/ weder das gemeine/ sondern allein das vnterist beym Taminna Bach/erquellen mag? Entweders ob die Himmlischen Einwürckungen vnd Influentzen, wie es dem Heyligen Thomæ zu Aquin bedunckt/ solche Quellen / auß der Tieffe/ in die Höhe nicht erheben könden? Entweders / ob wie etlich dafür halten / das Erdtreich ein Krafft habe / das Gewässer an sich zuziehen; Der Gestalt / wie die Aderen das Blut auß der Leber/saugen

gen vnd anziehen/ also das Erdreich das Gewässer/ auß dem Meer / an sich ziehe/ vnd aber die Erden Krafft/ zu Winterszeit schwächer sein? Welches aber nicht fast Philosophisch/ seytemalen die kalt Erden/ kein anzündende Krafft/ sondern jhr Runde dem Einfluß vom Meer/ inn die tieffen Abgrundt verursacht. Entweders ob etwa/ was wir inn anderen Wasserführungen sehen/ auch allda sich begebe.

Die voreingerunnen Meer Wasser/ durch die Nachfolgenden/ fortgetriben/ vnd der gestalt/ durch manigfaltige Schliff vnd Gäng/ durchstreiffend/ herfür quellen/ zwar aber im Winter/ durch die Kelten/ oder dergleichen verborgne vrsach / auffgehalten werden? Welche eingeführte Vrsachen / so sie jemand für vngenugsamb bedunckten / der zu End abfliessenden Quellen/ durch den Winter/ ersehen/ im fall sie jemand nicht gleich sehen / der bekenne mit mir/

daß

daß solches Werck / der zu: vnd abrunst deß Meers gleich / vnnd auß jenen Wercken sey / so der Schöpffer der Natur / vns mehrers / zu einer Verwunderung / als Wissenschafft fürgestellt; Massen dann / eben dise Wunderding deß Bads / anderst nichts / als die vnbegreifflich Allmächtigkeit GOttes / zukennen geben. Vnnd hat sonst / eben auch Paracelsus, vonn solcher deß Bads wunderlichen Verschwindung / vnnd Widerkehrung / nichts außführlichers hinderlassen / man wölle dann / das jenige allhier erzwingen / daß er die verborgnen Kräfften diß Bads / den Kräfften deß Himmels vnd Gestirns zugeschriben. Daran sich aber die rechten Physici nicht vergnügen lassen / seytemalen mit disem / allen Fragen / leicht abzuhelffen.



CAPUT

CAPUT IX.

Von allgemeinen Gebräuchen deß Pfefer-Bads.

DEr Gebrauch diß Bads/ ist wider aller andern Bäder Gebrauch verwunderlich / so wol an fürnehmen hohen/ als gemeinen Personen. Vnder andern/ so pflegt auff den ersten Tag Maij, alten Calenders/ ein vnzehlbare menge Volcks/ zu Vesper vñ Abendts zeit/ auß allen benachbarten Dörffern/ Thälern vnd Gebirgen/ mit einem Wort alles gemein/ vnnd lauffige Gesinde/ theyls Gesundt/ theyls Lust vñ Fürwitz halber/ herbey zukommen/ in die Badschwämme/ einzusitzen/ vnnd die gantze Nacht/ darinn wachtsamb zuzubringen/ auch dise Nachtfrist/ einer gantzen Bad Chur/ jhres Sinns abzuschätzen; Alßdann/ folgenden Morgen/ wañ sie abreisen wöllen/ jhre Hembter/ zuvor in

in das Badwasser wol einzutrucken/ vnd also anzuziehen/ mit mainung/ einer mit sich hinweg tragenden grossen gesunden Krafft/ welches gleichfalls auch fürnehmer vnnd Edler / mit einnetzung jhrer Hembter vnnd Leylacher/ zu jhrem Abzug pflegen.

Was dann ferzners / anderstwo bey andern Wildt Bädern / mit sondern Auffmercken vnd mehren Vnkosten/ auß der Hochgelehrten Rath/ mit Bad Ordnung/ gepflegt wirdt/ daß man/ mit zu: vnd abnemmung gewiser Stunden deß Tags/ anfange vnd auffhöre: Als pflegt man in disem Bad/ gleich erstē Antrits/ mit vilen Stunden den Anfang / vnnd Einsitz zumachen; Dahero gewohnlich/ daß jhr vil/ vnter Tag vnd Nacht / niemaln auß dem Bad tretten/ sondern daselbst bleibende / Essen / Trincken / vnnd Schlaffen: Die Reichen zwar / vmb Lust halber/ welchen sie vnder dem Baden empfinden: Die Armen aber / vmb Willen/ ermanglender Herberg oder Proui-

Prouiant/ oder damit sie die Zeit erspa-
ren / vnnd desto bälder fertiger werden.
Zwar halten jhnen/ vil grosse Herren/ zu
einem Rhumb/ wie länger dieselben/ vber
den gantzen Tag/ auch vil stundt in der
Nacht/ im Bad zubringen/ vnnd die
Bad Wärme erleyden mögen; Andere
suchen jhren Rhumb/ in dem vilen Ge-
tränck deß Wassers.

Neben disen/ obwohln das alt biß-
hero besuchte Orth/ vnholdtselig/ scheuh:
vnd langweilig: So gibt doch/ das Bad
selbsten/ ein solchen Lust/ daß jhr vil acht
gantzer Tag/ niemalen herauß kommen/
welches vil Edle / mit sonders grossen
Nutz pflegen. Wie damaln aber / so hat
solche Weyß zu Baden/ nicht allemal al-
len/ zu gutem außgeschlagen. Zwar/ wer
auff dergleichē Weyß/ durch acht/ neun/
zehen/ zwölff Tag nach/ vnd auffeinan-
der Badet / der verrichtet das völlige
Werck/ nach seiner Notturfft.

Ob dann woln / jhr vil/ dergleichen
gestrenge weiß zu Baden/ nicht gut heis-
sen/

sen / mit vernünfftigē darbringen: Daß / durch solche vnaußsetzliche Badgestrenge / die natürlich Hitz / nicht weniger auch / die Edlen Leibs Glider / vber die massen geschwecht werden; So scheint doch / gleichsamb die Erfahrung / so inn Sachen / die Lehrmeisterin ist / ein anders vnd das Widerspil erzeiget. Zwar die wenigern vnd vermüglich / pflegen vngefahr / drey Wochē / mit Baden zubringen; Demnach es das Gebrechen vnnd Leibsgelegenheit geduldet. Die meisten / so bald die Haut an dem Leib außgeschlagen / vnd versöhrt / die mögen so gar kein kleine weil / vnd so gar nicht in den waichesten Beth / ruhen; Septemaln das Bad Wasser / die Krancken nicht anderst / als der Magnet / das Eysen / an sich ziehet. Andere / die gerahten / auß vnauffhörlichen Baden / vnd zerbrochnen Schlaff / in die Vnsinnigkeit / deren etliche wenig / als die Nebensitzenden / alle geschlaffen / gesuncken vnd ertruncken.

Als hingegen andere / vor gnugsa-

men Ab Baden / auß eingeschlichener Lieb vnnd Lust zum Vatterlandt abgezogen / vnnd auff den Weeg gewisen / haben dieselben / wider den Weeg / zu ruck abmessen / vnd in das Bad widerkehren / oder gewißlichen / nechst volgendt Jahr / die völlige Schuldt / abzahlen müssen.

CAPVT X.

Von Verhaltung in Essen vnd Trincken / zur Zeit der Baden Chur.

DIß belangent / so gemeiniglich / nicht allein bey disen / sonderen fast aller Wildt Bädern / maistes in zwey eusseristen Spitzen / sich lendet / deß entweders gar zu vilen / vnd vntauglichen / so die Reichen pflegen / entweder daß all zu wenig / vnnd nothleydigen / so die Armen / neben dem Starcken Baden / empfinden / vnd die empfindtlichen Hertzen bewainen müssen. Nun gibt

gibt die Erfahrung/ wie diß Edle/ vnnd seines Wassers raine/ klare/ subtile Bad/ sich keiner groben schmotzigen Schlecker/ noch Fresser: vil weniger die vngehewren Viehischen Vollsauffer achtet: Ja/ die groben starcken Wein/ nicht leydet. Die Vrsach/ ist den Vernünfftigen vbrigs bekant; Denen Weinschlauchen/ vngeacht sie dessen nicht werth/ jedoch auß Mitleyden jhrer Thorheit vnd Vnuerstands/ hiebey mit kurtzen/ zueröffnen. Es ist bey allen Hochgelehrten der Artzney/ so gar auch/ inn gemeiner Erfahrung bekandt/ daß die jenigen/ die sich etwa/ durch Vbungen erhitzt/ vnnd den Durst vermehrt: Wann sie bey noch werm: vnnd geöffneten Leib ein starcken Wein trincken/ vnnd den Durst damit löschen/ vnfehlbarlich/ vnd bald oder je nicht lang hernach/ entweders ein vngeresch: oder ander starckes Fieber/ oder wann es wol gerath/ einen groben hitzigen vnd starcken Cathar, oder die Seytenstechen vnnd Apostemb/ entweders

dergleichen Sucht / mit so vnfugsamen Trunck erkauffen.

Ihr nicht wenig / den vngezämbten Trunck / mit der Haut bezahlen / dessen die Vrsach / weiln der Leib / jnner vnnd ausser erhitzt / vnd die Gäng vnnd Päß / allenthalben offen: Hingegen der Feuchtigkeit / gar begierig / so geschicht / daß der starcke / vnd starck getrunckne Wein / bald vnnd vnuerzogenlich / ehe derselb / durch den Magen verkocht / berait / gezeitigt / also wolher durch die Leber angezogen / vnnd / in die Aderen / hernach in gantzen Leib / außgetheylt würdet. Auß welchen rohen / vnd dem Menschlichen Leib / gantz vntauglichen Geschwämb / die Natur belästigt / vnd auß dessen Völle / zu vorgemelten / groben / tödtlichen Kranckheiten / erzwungen wirdt.

So nun diß / bey mir einsmals / vnd etwa nur / durch ein halbe Stundt / erhitzten Leib / sich begeben thuet. Was wirdt mit jenen Leibern geschehen / so durch die Bad Hitz / den gantzen oder

meistē Tag/jren Leib öffnen/ja/das tieffe Geblüt/durch dē Außschlag/auf die eusserste Haut/hinauß ziehen; Wie weit behänder/wird d' grobe starckē Wein/durch allenthalben offene Päß hindurch tringen/vñ wo das Bad/ein rohē Wust verzehrt/dē andern an die statt/im Leib setzē?

Zwar hat das wilde Gebirg bißhero/ disen gemeinen Vnuerstandt/ mit seiner subtil: vñ verborgnen Witz ersetzt/ welches kein starcken Wein/ für so starck erkennt/ den es in die Läng im Birg innen leydet/sondern baldt verändert/ dahero man/all andern Tag/frischē Wein dahin bringt/ damit derselbe/ sich nicht zu Essigs Geschmack verwandle. Welches nicht ohne sonderbare Fürsichtigkeit Gottes/ geordnet: Dann was kan die Krafft vnnd Würckung der Bäder mehrers verhinderen/ vnnd zu ruck treiben; Als der vielfältiger Speysen Geschleck/vnd der Vberfluß/durch welchen/ so durch das Bad/ ein Quintel Sucht vnd Vnrath verzehrt/hiemit an die statt

gantze Pfund Wuester / geseiget wirdt?
Dahero nicht vnbillich / jhr etlich / durch
die sonst heylsambsten Bäder geschädigt /
oder vilmehr jhrer Vnordnung / wolver-
dienter massen gestrafft worden / weiln
solches / auß jhrer selbst aignen / vnd nicht
der Bäder Schuld geschehen: Ob gleich-
wol das wilde Orth / bißhero dergleichen
allzugrossen Vberfluß / nicht erlitten /
dahero man auch gemeinigklich / mit
Frucht vnd Nutz / auß vnnd ab Badet.
Es pflegt zuweiln auch durch das Ba-
den / der Lust zum Essen / geschmählert
zuwerden / wann nemblich die Wirckung
deß Außschlags zum höchsten. Deren
Durst aber / pflegen sie / an statt deß
Trinckens / mit einem / in das Wasser
geteuchte Brodt / oder mit Sellät / oder
Citron / Pomerantzē / Graneten Safft:
Endtweder mit Erdbären / mit Zucker
vberstrewet (welchen aber das rechtmes-
sig Trincken / vermög aller Vernunfft /
vnnd den Hochgelehrten / bekanter Vr-
sach halber / bey weitem nutzer / vnnd zu

Auß=

Außführung deß Außschlags / vnd Erquickung der gantzen / durch das Bad / außgeödeten Natur / fürderlicher wäre) begegnen.

Letstlichen / so hat man auch anzeigen / bey welchē man etlicher massen vorwissen kan / welchen das Bad zu gutem / oder zu Widerwertigkeit außschlagen würdet: Als nemblichen zu gutem / wann die Leiber trücknen / vnd versaigern / daß man die Außschlagenden Flecklin sehen mag; Welchen zugleich auch der Magen / vnd das Ingewaid / sich hinein verzeucht / vnnd sich gleichsamb am Ruckgradt anhefftet / vnnd leer vnd öd / zusein bedunckt. Item wann ein grosse Begier zum Essen entstehet / die Gemühter frisch vnd frölich werden: Welchen aber das Bad vnheylsamb außschlagen solle / die werden mit grausen vnnd vberstoß deß Magens / vnd mit murren deß Ingewaids / vnd außdönung deß Bauchs / oder Anblasung angefochten / die Kräfften ermatten / der Lust zu Speyß verwelcket.

cket. Welches/ so es etwann begegnet/ so hat sich ein solcher/ auß dem alten Birg: vnnd Bad Tobel/ hinauff gen Valens/ oder nach Pfefers begeben/ daselbsten sich derselbe/ bald etwas bessers/ mit Abnemmung deren Zufällen befunden. Zwar haben sich jhr etlich/ nicht hierumben schröcken lassen/ sondern das Bad/ dannoch mit gutem Nutz fort gebraucht: Vnter welchen auch der Hochgeboren Fürst Raziuilius gewesen/ so man Ehren halber widerumb nennen sollen.

Welche fleissig vnd embsig Baden/ die schlagen gemeinigklich/ den andern oder dritteñ Tag/ zuweiln jñer 24. Stunden/ auß. Mit andern spilt das Bad den lustigen Fuchsen oder Politicum, die sich durch deß Bads annembligkeit/ vnnd guten Gesellschafft/ ein kleine weil zubaden/ vnd den Lust oder Fürwitz zubüssen/ bewögen lassen/ welche alßdann sich etwas lengers/ auffhalten/ dem zaichnet das Bad den Rucken vnd Leib/ mit vnuerhofften Außschlag/ also/ daß

sie

sie hernach gleichsamb mit der Bad Me-
schen gefangen / bey dem Bad bleiben/
vnd jhme biß zu rechter Zeit/den Zoll vnd
Zinß/zahlen müssen: Jhre etliche/schla-
gen dermassen auß / daß man denselben
nach dem Bad/die Hembter oder Lein-
Thücher vbersich/ nicht abnemen mag/
sondern sie wider in denselben vnabge-
legt/in das Bad sitzen müssen. Andere
die schlagen / vnangesehen jhres gestren-
gen Badens/gar nichts auß/ vnd baden
dannoch mit gutem Nutz. Auß welchen
Puncten allein/ wann auch kein anderer
wäre/die Hochgelehrten der Artzney/vil
schöner grundthaffter Discurs vnd vn-
uermeinte / nutzbare / ja hochnothwen-
digste Theoremata vnnd Bad Lehren/
zu gemeinen Heyl zuschöpffen / vnnd die
Wahr / vnnd recht guten / von den ver-
meint: vnnd falsch gutem Bad gebrau-
chen/gar leichtlich/vnd wolmercklich/zu
vnderscheiden wissen.

Das edle Pfefer Bad / verbleibt
allwegen / bey seinen guten Kräfften vnd

Würckungen/mit deme/so wol die Vernunfft/ als die Inwohner einstimmen/ ob schon/durch den rauhen Winter/derselben sich wegen grosser Kelte/vñ so entsetzlichen Orth/ niemandt gebrauchen kan/welches aber inn künfftig/ wann die Quellen verhoffentlich ausser deß Gebirgs geführt/ nicht mehr Platz haben/ sondern gleichfalls im Winter/ so lang die Quellen fleust/ gebrauchsamb sein würdet. Man weißt von zwen Aussetzigen/welche den gantzen Winter allda zugebracht/ zwar aber nicht völlig geheylt worden/ vngezweifelt aber/ den völligen Gesundt erobert/wañ sie neben der Außwendigen Bad Artzney/ auch vmb die Innwendige/ die Hochgelehrten der Artzney/Raths gefragt/ vnnd die Mitteln/beederseits zusammen/gestossen hetten/ andern ellenden Aussetzigen zu Bericht/ welche dises Tugentlichen Bads/ mit völligen Genuß/ geniessen wöllen. Jedoch mit solcher Fürsichtigkeit/ daß den/ insonderheit ein kleine/ oder ein

Nach-

Nachschweisse / in ein tieffes Orth / dahin das Obere Bad-Wasser / zu jhnen abrinnen möge / die eben für sie gut vnnd kräfftig sein wurde / gerichtet / vnd sie absonderlichen gehalten werden / welliches den Armen zu gutem beschehen wirdt.

Für die schwangern Frawen / wollen jhr etliche diß Bad loben / andere verdächtig halten. Ist zwar nit ein geringer / ja doppelter starcker vnd zwyfacher Punct / welcher zwo Person / vnnd zwo Seelen / vnd zwar der grösser / der einem im Mutter Leib / antrifft. Damit aber hinfüro / hierin kein Schaden fürgehe / so ermahnt / erjnnert / ja protestirt Guarinonius, daß man bey Leib / durchauß vnnd keines Weegs niemalen / vber ein kleine Stund / vnd solches im Tag / nur ein oder zweymal / vnd nur die Kräfftigern / die Schwächern / oð Zärtern / gar durchauß nicht / vber solches Zill tretten / vnd lieber / von / vnd auß dem Bad alles Ernsts abschaffen werden sollen / dann es vnmöglich / daß solches / nicht ohne

wenig

wenig/oder mehr Nachtheil/der Frucht/ (gesetzt es auch die Natur vberträgt/ so ist doch die Gefahr darbey) geschehen kan. Es sey dann sach/ daß dieselben/ vorgemelter massen/ oder auch/ anderwegs/ gar beschaidenlich/ vnd mit embsig auffmercken/ vnnd keines weegs den Außschlag verursachen. Es wäre dann sach/ daß sie vberflüssig blutreich/ vnnd die Hochgelehrten darüber Raths gefragt hetten. Ist auch keines wegs/ die Erfahrnuß/ inn ein Argument, zuziehen/ ob schon etwann ein starcke/ grobgeschnitzte Schwangere Bäwrin/ der Gefahr entgehen/ vnd eben so wenig als die Esel Heut/ mit den Kützen Fell zuvergleichen/ sie die Experientz neben den natürlichen Argumenten bestehen kan.

Es verlauttet sonsten auch/ daß die Frantzösischen/ vnd die/ so die Frantzosen Sälbin/ vñ das holdselige Quecksilber gekostet/ als gaile vnflätige Menschen/ durch diß raine/ vnd schöne Wasser/ nicht gelitten/ sondern außgeworffen

werden.

werden. Welches aber die Erfahrung/ widersprechen thut. Seytemaln Hildanus Fabritius, im 1610. Jahr / als er diß Bad besucht/ allda ein Salben/ auß rohē Queckfilber/ mit Schweinschmer/ abgetödtet / gerichtet/ vnnd mit solcher/ vast den gantzen Leib / eines Jünglings/ ausser deß Haubts vnd Brust angesalbt/ vnd in das Bad geschaffen zuuersuchen/ ob dem Jüngling ainige Verenderung zustunde/ deme aber nichts begegnet/ sondern derselben/vnd deß Bads/glücklichen genossen.

Beschließlichen kombt vns zur Gedächtnuß/ ein sonders fürnehme vnnd nutzbare/ ja embsige Nachforsch/ vnnd gelehrte Nachgründung/ gantz würdige Frag: Welche auch Doctor Croguerus, deß Hochgebornen Fürsten Razivilij Medicus, dem D. Guilielmo Fabritio, proponirt vnd fürgehalten/ als derselb/ zu disen auß Poln kam/ vmb dessen willen/ vil Edle vnd Ansehenliche/ als gemeine Personen/ sich bemühden/ hochsinnig

sinnig hinnach zugründen: Ob nemblich/ die alte Pfefers quelle/ auß diser entsetzlichen Birg Hölen / inn welcher die zwo Wohnungen / inn Läfften hangen/ mit gleichmessiger jhr mitbringent / vnd angeborn Krafft Tugendt / vnnd bißhero mänigklichen widerfahrnen Nutz/ vnnd ohn einige Schmählerung / jhre Würckung / möchte hinauß / auß der Hölen / an ein geheimers vnnd sichers/ auch Lufft: Himmel: vnd Sonn halber/ weit bequemblichers Bad Orth / hingeführt/ vnd mit gleichformigen Nutz/ erbawt werden.

Seytemaln aber/ dise gelehrte Medici, die Quæstion vnd Frag/ von weitterer Außführung dises Bads / zwar mouirt, vñ nicht anderst/ als der Wachtel Hund / den Vogel auffgetriben / aber deme nicht nachgesetzt / noch jhne gefangen / als wirdt villeicht / so vil allein die Würckung vnd Wärme diß Wassers belangt/ zumaln die weittere Führung allbereit geschehen / dise Arbeit / oder vil

mehr

mehr lustige Discurs, durch sie/ einen andern vergunnt/vnd hinderlassen worden sein/ GOtt gebe/ weme es betreffen möchte; Hat aber Herr D. Guarinonius, sich selbsten erzahten/ wie ferners zusehen wirdt sein/ rc.

Vnnd bißhero haben wir tractirt vñ gehandelt/ von den altẽ Pfefers Bad/ auch von dessen Orth/ Gelegenheit/ Natur/ vnd heylsamen Würcklichen Effecten, auch andern fürtrefflichen Tugenden/ etwas wenig beschrieben; An jetzo aber/ wollen wir vernemmen/ wie vnd was gestallt/ gedachte warme Pfefersquellen/ an ein frölich/ bequem/ lustig/ vnd gantz liechtes Orth/ darinn kein Gefahr/ wie in dem alten Tobel/ zugewartẽ gewesen/ seyen deriuirt, vnd außgeführt worden;

Derowegen der Günstige Leser/ solche erzehlte Vrsachen/ fleissig in Obacht nemmen/ vñ sich gegẽ seiner Göttlichẽ Majestät/ welcher vns ellenden schwachẽ Creaturen/ ersprießliche Medicin, zu widerholung vnser Gesundheit/ verord-

net hat / für disen grossen vnnd Edlen Schatz / von Grund seines Hertzens / Lob vnd Danck zusagen / auch mit Danckbarkeit zuerzeigen / schuldig ist.

* *
*



Der

Der ander Theyl.

Von deß Hoch-verwunderlichen / vnd zuvor niemalen verhofften newen Wasserführung auß dem abschewlichen Tobel deß weitberühmbten heylsamen warmen Bad Pfefers.



O Mutter viler Guaden satt /
O klarer Demuth Steren /
Hilff daß wir sicher ans Gestatt /
Durch dein Bitt mögen kehren.



Ander Theyl von dem Pfefers Bad.

CAPUT XI.

Gedicht von dem newlich transferirten warmen Bad Pfefers/ꝛc.

IN einer Statt bin ich gebohrn
Von vil Metallen außerkohrn/
In tieffer Klufft vnder der Erdn
Thuend dMenschen mein theylhafftig werdn;
Auß harten Steinen ich entspring
Den Krancken vil der Gsundheit bring/
Durch Krafft der Göttlichen Majestat
Die mich allhie erschaffen hat/

Mein Tugent ich dem Mensch mittheyl/
Vil Schmertz/vñ grosse Schaden heyl/
Mit Gschütz verletzt / auch krumb vnnd
Ich still das hefftig Podagram, (lahm/
Alt offen Schädn/Contracte Glider
Bring ich zu jhrer Stärcke wider/
Auch scharpffe Gschwär vnd böse Flüß
Ohn Schmertzen ich vertreibe gwiß/
Von harten Steinen ist mein Tach
Von harten Stein mein gantz Gemach/
Harte Stein machen mir Schrecken
Vnd thuend mich schier gar bedecken/
Mit Sorg vnd Schreck die Menschen
In mir sch[illegible]il/ gereinigt sind/ (Kind
Vor Fo[illegible] zur weil vñ Schrecken hart
Haben [illegible] der Thur nicht außgewart/
Vom Felsen Fall vnd grossem Prauß
Mit viler Forcht sie lauffend auß.
Mein Gstalt ist Warm/lautter vnd klar
Gleich wie ein Cristall gantz vnd gar/
In mir wird ein schwer Gemüth ring
Ist das dann nicht ein Wunder Ding?
In mir vergeth Melancoley
Vnd kombt dem Menschē Frewd herbey/
Ein

Ein Fürst der Weysen Tauben gut/
Durch hohen Sinn vñ gschicktē Muth/
Sah an mein heylsam/schön Gestalt
Die in ein grewlich Wasser falt/
Ohn vnterlaß bey Tag vnd Nacht
Mich zuerlösen hat betracht/
Mich zuführen auß diser Kluffe
An dhelle Sonn in gsunden Lufft/
An ein schön Orth/an Sicherheit
Den schwachē Menschē zur Gsundheit/
Kein Kosten/Müh/Arbeit er gspart
Biß daß er mich so wol bewahrt/
Durch grewlich Felß/durch vil Canal
Hat außgführt von dem Jammerthal/
Derhalben von euch Menschen Kind
Die allda nun verhanden sind/
Dem Schöpffer der Wasser vnd Erdn
Soll Lob vnd Preyß gesungen werdn.

DAMIAN HÖSLI von
Glaruß/Bad Wirth.

CAPVT XII.

Vrsach vnd Anlaß zu disem Werck.

MIt was grossen Gefahren / biß Dato die BadenChuren vonn den Patienten / im alten Pfefers Bad bey dem quellenden Vrsprung gehalten worden / vnangesehen etliche wenig Personen / gute Wissenschafft getragen / jedoch daß der Schrecken vnnd Forcht / bey dergleichen Personen / so sich inn die BadChur haben begeben / nicht vermehrt wurde / hat niemand / auß sonderbaren bedencklichen Vrsachen / vil dauon sagen wöllen. Dann es sich offtmals zugetragen / daß nicht allein etliche / so sich zu sehr / mit dem Wein haben beladen / sondern auch Nüchtere / so wol im ein: als außgehen / zu Tag vñ Nachtzeit / bißweiln inn den tieffen Abgrundt / jämmerlich zu Todt sich gefallen; Es sein auch zu Zeiten / durch vngestümme

Windt

Windt vnd andere Vngewitter / grosse Stain / Bäum vnd dergleichen Materien / ohnuersehenlich / von der Höhe hinunder vber die Bad Dächer gestürtzt worden / also daß die Badenden / dero etlichmalen / biß in 300. beysamen gewest / sehr grossen Schrecken vnd Forcht empfangen / auß welchen erzehlten motiuen, zu vnterschidlichen malen / ein grosse Anzahl Volcks / Hoch: vnnd Niderstands Personen / ohne verrichtung vollkommener Badenfarth / sich widerumb nach Hauß begeben haben; So sein ebenmessig die Wirthshäuser / zum öfftern / durchs Einfallen mercklicher Stainen / Schnee Löwinen vnd Eyß Clotzen / gantz verschlagen / in den durchlauffendē Bach gestürtzt / vnd die Materialia hinauß geschwembt worden / also daß keine Rudera oder Zeichen gewester Gebäwen mehr allda zusehen gewesen. Nicht weniger hat auch der wüttende Taminner Bach / vnderweiln / wann er hoch gewachsen / so vil Holtz / Stain / vnd andern Vnraht /

mit sich geführt / das zubesorgen gewest / die Tafernen / wurden sampt den Einwohnern / durch solche grosse Wassergüß / kläglich versenckt werden. Dannenhero nicht nur einmal / jedoch ohnwarhaffter weiß / das Geschrey erschollen / es sey diß Bad gantz eingefallen / vnd alle Menschen / so damals der Bad Chur haben gepflogen / darinnen vmbs Leben gebracht worden.

Dise abschewliche Spelunck, inn welcher die Sonn vnd Mon / selten einer stund lang / hinein geglantzet / hat jeden Einwohnern / zu jederzeit vil Sorgen vnd Forcht verursacht / zugeschweigen / daß auch bißweilen etliche Patienten / die zu lang im Bad continuirt, entweder inn der Ohnmacht / oder wehrenden Schlaff / sich zu Tod am warmen Wasser getruncken; Beneben ist auch die lange Brucken / zu Zeiten eingeschlagen / die Häuser vnd Bad Hütten / durch jmmerwehrende Dämpff verfeult / vñ zu grund gericht worden / daß zum öfftern die Vnkosten

kosten widerumb zuerbawen / welches nicht ohne augenscheinliche Todsgefahr beschehen können / in vilen Jahren / dem Closter Pfefers / deme diß Bad / aigenthumblich zuständig / nicht ergötzt werden mögen; Also daß man nicht vnweyßlich / in reiffe Berahtschlagung gezogen / ob das Einkommen / wegen jährlich nothwendiger Erbesserung der Gebäwen / billicher Supputation nach / nicht zu gering seye? Niemandt wirdt leichtlich erzehlen können / was für klägliche Zufäll / Gefahren / Schaden / Vnkosten / Sorg / Angst vnd andere Vngelegenheiten / in disem Tobel zugewarten / vnd zufürchten gewesen.

Sein derowegen erzehlte Vngelegenheit: vnd Beschwernussen in fleissige Obacht genommen / vnd reifflich ponderirt worden / beuorab von ohngefahr den 5. jüngst abgewichenen Jahren hero / da dann das obere Würths Hauß / Winterszeit / durch einen herunter gefallnen mercklichen Stain / gäntzlich zu

Stucken gericht / vnnd an dessen Statt ein ander Baw mit vilen Vnkosten sorglich fürzunemmen gewesen / ob vnd wie das warme Bad Wasser / an sicherer Orth / möchte geführt werden.)

Johannes Mader von Pläß / ein Mann von 60. Jahren / in deß Gotts-Hauß Pfefers Iurisdiction, ware vnder andern der Erste / deme dises Werck Tags vnnd Nachtszeit / embsig angelegen / welcher / nach dem er nun zum andern mal die Felsen / Wäldt vnnd Spelunck wol contempliert vnd besichtiget / hat er letstlich einen sichern Orth / da das Bad durch verwarte Canal auff newen inn Felsen eingebawte Brucken / möchte kommlich deriuiert werden / 214. Klaffter weit vom Vrsprung / gegen Mittnacht glücklich erfunden.

Einsmals da gedachter Mader / dise Gelegenheit / von dem Felsen herab mit Fleiß besichtiget / wäre er von einem herumb springenden Gämbs schier auß Schrecken / in die Tieffe deß Tobels gestürtzt

fürtzt worden. Vnd als er auff ein andere Zeit von Mittnacht naher durch den Taminner Bach/ wider dessen starcken Lauff/ gegen dem warmen Bad/ gewatten/ vnnd biß in die mitte deß Spacij gelanget/ hat er fernners nicht fortkom̃en mögen; Jedoch starcke Hoffnung gehabt/ eines würcklichen effects, vñ auch hin vnnd wider offentlich vermeldet/ es möge das warme Wasser/ auß dem Tobel/ vonn dem Vrsprung her weitter geführt/ vnd sehr gute Gelegenheit/ für die Bad Leuth zubawen/ erfunden werden.

Sobald nun diser Erbare Mann/ solch sein Gutachten/ vnter die Leuth kommen lassen/ ist er von mänigklich/ so wol von jnheimisch: als außländischen Personen/ als ein alter erlebter Mann/ veracht vnnd verlacht worden/ allein beschützte jne in der Inuention, der Hochwürdig Regierende Herr Prælat/ welcher solchem wichtigen Geschäfft etwas eifflichers vnnd tieffer nachgesinnet hatte.

Da

Da hörte man auch hin vnd wider vilfältige Discursen vnnd Iudicia, es wurde der grosse Kosten / mit Vnnutz vnd Schaden angewendt / vnd könte der warme Brunnen / ohne abbruch der natürlichen Wärme vnnd Kräfften / nicht weiter gebracht werden. Vil rathsamer seye es / dise wunderbarliche Gottes Gab / jnner dem Tobel / inn der Göttlichen Forcht zugebrauchen / sintemaln die Weyse VorEltern / sich dergleichen attentaten oder Fürnemmungen / ins Werck zusetzen / niemals vnderwunden haben.

Dann es wurde alßdann nach dem Lateinischē Sprichwort heyssen / Sustine & Abstine: Leyd vnd meyd: vnd hielte mänigklich dafür / als wurde vast ein vnmöglichkeit sein / solche Intention zu effectuiren. Allhie müssen wir aber den Spruch Christi / vnsers lieben Heylands gebrauchen / da er saget: Reuelasti ea Paruulis. Du hast / O Himmlischer Vatter / diß Ding den Kleinen geoffen-

Matth. 11.

offenbaret. Darauß wol zuerlernen / was durch Menschliche Mitwürckung mit Göttlichem Einsprechen / für hochwichtige Werck / mögen practicirt vnnd zuwegen gebracht werden.

Auff disen Anlaß / vnd deß gedachten Maders Aussag / begabe sich Johannes Risch seliger / damaln gewester Badmeister Angedenckens / in ein sonderbahre Gefahr; Vnnd dann acht Tag / vor dem hohen Fest / der Gnadreichen Geburt Christi deß 1628. Jahrs / ist er allein mit einer starcken Stangen / vnnd sonsten mit keinen andern bey sich habenden Instrument oder Werckzeug / von der warmen Quell / durch den Bach außwert gewatten / biß daß er in ein tieffe vnder der Klufft / im Occidentalischē Felsen gerathen / (die man sonsten jetzund S. Mariæ Magdalenæ Spelunck heisset / demnach selbige dern zu Massilien, in Natürlicher Runde / Weite / vnd dem Gewälb nach / nicht vngleich solle sein) vnd biß an den Mund in Wirbel / hinein gefallen /

gefallen / da doch sonsten / zu solcher Zeit der Taminner Bach / nicht groß am Wasser pflegt zusein.

Demnach er aber auß der Tieffe / sich widerumb erhebt / giengeer in obernannte St: Mariæ Magdalenæ Hüle / darinnen er ein grossen Muth gefast / vñ von newem fortzusetzen / jhme fürgenommen / auch durch den Fluß hinauß gesetzt / biß er zu dem Platz gelanget / da jetzund der newe Baw außgeführt ist. Welches er / ordenlicher Weiß / am selbigen Tag / noch in dem Gotts Hauß angezeigt / also daß man zwar / sein Vorgeben / inn seinem Werth hat lassen verbleiben.

Hernach im Jahr vnsers lieben Heylandts / 1629. Obwoln jhre Hoch-Fürstl. Gn: als regierender Herr Prælat deß Gotts Hauß zu vnderschidlichen malen vil Hochgelehrte vnnd Verständige / auch Wolerfahrne Personen / wegē diser Deriuation, hochweißlich consulirt vñ zu Rahts gepflogen / auch nunmehr

mehr gäntzlich dahin entschlossen gewest/ diß Geschäfft vor die Händ zunemmen? Als hat eben zu selbiger Zeit/ die laidige Pestilentz / grausamb zu grassiren angefangen/ vnnd ist zugleich ein so schwere Thewrung eingerissen / daß zu disem Vorhaben/ allerhandt Verhindernussen/ vorgefallen. Hierzwischen aber/ den 3. Tag Decembris, obgemelts Jahrs/ war das vnder Wirths Hauß / durch verwahrlosung drey jungen Mägdlein/ die auß Forcht der erblichen Sucht / sich in dem Tobl saluirt, in die Eschen gelegt worden; Auß welcher glück oder vnglücklichen Brunst/ Hochermelter Herr Prælat/ mancherley Gedanckē gemacht/ zu letst aber dafür gehalten / daß es nicht ohne sonderbare Göttliche Prouidentz wurdt geschehen sein / dadurch den warmen Brunnen / weitter auß der Gefahr zuleitten / vnd anderwerts / nothwendige Gebäw/ dem Patienten zu Nutz/ außzuführen.

Zu deme/ wurden jhre Fürstl. Gn. diß

diß Geschäfft zu exequiren auch darumb angetriben / allweiln M. Johann Zeller / von Sundthofen / auß dem Allgew ein Zimmermann / welcher hernach vber dises Werck / Bawmeister worden: Da er im Decembri deß 1629. Jahrs / zu Ragatz ankommen / vnder andern / mit Ernst erzehlte / was gestalten er kurtz hingeruckter Zeit / inn Vngarn gewest / vnd in jnnerlichen Gedancken vilmalen empfunden / daß er sich anders wohin begeben solle; Derohalben zeucht er auß Vngarn nach Prag / ins Königreich Böheimb / vnnd gleich von dannen ins Allgew / nicht ohne selbst grosse Verwunderung / was dergleichen vngewohnter jnnerliche Antrib vorbedeutte?

So baldt er nun nacher Sundhoffen in sein Vatter Land ankommen / fallt er in ein Verdruß / also / daß jhme länger allda zuverbleiben / beschwerlich gewest; Zeucht derowegen auch alßbaldt vonn dannen / vnd wirdt durch beständige Gedancken / nacher dem Gotts Hauß Pfefers

fers angemahnt: Dahin er sich dann alßbaldt verfügt / vnnd kein Schrecken / ob der Pestilentzischen Infection, mit nichten gefast.

Hierauff haben sich Ihre Fürstl. Gn. samdt vndergebenem Ehrwürdigen Convent, in ein Deliberation begeben / ob ein newe Wasserleitte / von dem warmen Brunnquell / auß dem gefährlichen Tobel fürzunemmen ? Vnnd demnach man / in vtramq; partem pro & contra weißlich dissertirt; Als ist endtlich einhelligklich concludirt worden / diß Werck inn GOttes Namen anzufangen / nicht allein zu nutz / der jetzt gegenwertigen krancken Patienten, sondern auch der lieben folgenden Posteritet, an dem Orth / welcher nicht langst zuvor erfunden; Damit vilen andern Beschwernussen / die jnner dem grausamen Tobel allzeit zubeförchten gewesen / als Schrecken / Zittern / Finsternussen / Gefahr deß Einfallens / Vngestümmigkeit deß durchlauffenden Bachs / neben

mehrern Vngelegenheiten abzuhelffen; Also ist berathschlaget/ vnd die Sachen stracks ins Werck gesetzt worden/ ja auch mit einem vil glücklichern Fortgang/ als mänigklich verhoffte. Hiemit hat der Günstige Leser die Vrsachen/ diser newen Wasserführung grundtlich vernommen.

CAPVT XIII.

Gedingwerck zu der Wasserführung.

ES haben Hochermelt jhre Fürstl. Gn. den 19. Decembris 1629. in beysein der Ehrwürdig Geistlichen vnd Wolgelehrten Herrn Zachariæ Zweiffel/ Statthaltern/ vnd Wilhelmi Ionæ, beedē Conuentualē, auch Herrn Fridle Gallati von Glaruß/ deß Closters Hofmeistern inn Ragatz/ mit M. Johann Zellern/ einen ordentlichen Contract, vmb ein bewiste grosse Summa

ma Geldts/getroffen/das warme Bad-Wasser von dem Vrsprung/ durch das Tobel hinauff/ biß auff den gezeigten Platz/in Canalen zuführen.

Ist derowegen/nach deme pactirt, das Werck angehends/an die Hand genommen worden.

Erstlichen/ soll er Meister Zeller/ alles das Holtz/so er zu disem Werck/bedürfftig sein wirdt/ inn deß Gottshauß Wälden/in seinem Costen/ vnd ohne deß Klosters Entgeltnuß/Fällē/außschneidlen/vnd an die End vnd Orth thun/daß man mit den Ochsen darzu fahren/ vnd solche aufladen könne/ wo es aber vonnöthen/ daß der Weeg müsse gemacht werden/ soll es das Kloster/ inn seinen Kosten/machen lassen.

Fürs ander/ sollen alle die Canal, so zu dem Warmen Wasser gehören/ von weißtannenem Holtz/ die Jöcher vnnd Vndersätz/ aber von lerchenem Holtz/gemacht werden.

Drittens/solle das Gottshauß Pfe-

fers/ alles solches Holtz/ biß an die Endt vnnd Orth/ wo es jhne Zimmermann/ am dienstlichisten abzuladen/ gedun-cken wirdt/ mit deß Klosters Ochsen vnnd Knecht/ vnnd ohne sein Zimmer-mans Costen/ führen zulassen/ schuldig sein.

Zum vierdten/ sollen alle Canel, vnd ein jede insonderheit 10. Zoll tieff/ 10. Zoll weit/ vnnd die Sarg/ das ist/ der Boden/ die Wändt vñ Däckel darauff/ jedes 4. Zoll dick sein/ vñ der Däckel alle-zeit/ vmb 1. Zoll eingefaltzet sein/ vnd die Canel jñwendig/ sauber vñ glatt/ gehob-let werden/ auch aller Orthen/ wo die Canales zusam̃en stossen/ mit einer eysi-nen Zwingen/ zusam̃en gestossen werden.

Item zum fünfften/ soll Er M. Zeller/ durch das gantze Tobel hinauß/ so weit die Canales geführt werden/ ne-ben solchen Canelen, einen Stäg ma-chen/ so 2. Schuch brait/ vnnd 4. Zoll dick sein solle/ es solle auch auff solchem Stäg/ ein einfache Läne/ das ist/ mit

einer

einer Stangen / durch hin vnnd hin / gemacht werden.

Zum sechsten / solle er durch den Stain Metzen / den Kessel / das ist / bey deß Wassers Vrsprung / in alle vier Eck / sauber vnd glatt / außhawen lassen / vnnd wann er also außgehawen / solle er Zimmermann / alsdann einen aichenen Kasten darein machen / solchen wol verkütten / vnd verdecken / damit weder Wasser noch Dampff / zu vngebührlichen Orthen / nicht dauon kommen möge.

So dann zum sibenden / solle er Zelser alle Jöcher / so vil deren vonnöthen / machen / vnd die Löcher / zu jedem Joch / sollen 18. Zoll tieff / inn Felsen gehawen werden / auch vnder jedes Joch / wo es vonnöhten / ein Vndersatz gemacht werden.

Zum achten / solle er an den jenigen Orth vnd Platz / wo das Wasser / durch die Canel, seinen Außgang nimbt / ein kleines schlechtes Gemächli / so 10. Schuch brait / machen / darinnen man

alßdann das Wasser probiren/vnnd baden könne.

Zum neundten/ solle er Zimmermann/alles Eysenwerck/Sailer/Hartz/ vnd was dergleichen Sachen/ mehr sein möchten/in selbst eygenem Kosten/herzu thun/ vnd das Kloster/ etwas daran zugeben/nicht schuldig sein.

Zum zehenten/ soll er dises Werck/ durch auß Wehrohafft machen/ also/ daß/wo verständige Meister/ etwas daran befinden wurden/ so nicht Wehrshafft/ soll es jhme/ an der HauptSummen seines Lohns/abgerechnet werden.

Wann dann zum eylfften/ vilbesagter M. Zeller/ solches alles/ wie jetzt gemelt/ wirdt gemacht vnnd verfertiget haben/ so solle das Gottshauß Pfefers/ jhme für solche seine Mühe vnd Arbeit/ die zugesagte grosse Summa Geldts/ gut Churer Müntz vnd Wehrung/sambt einer Kleydung/ von gutem wullenen Thuch/zugeben schuldig sein.

Zum zwölfften/ solle Hochgedach=

dachte jhre Fürstlich Gnaden oder das Gotts Hauß Pfefers / jhne M. Zeller / wochentlich / mit barem Gelt versehen / damit er nicht allein / seine Knecht / sondern auch allerley Werckzeug vnd andere Materien, wochentlich baar außzahlen könne.

Zum dreyzehenden vnd schließlichen / wann er dann diß gantze Werck / wie oblaut / wirdt also außgemacht / vnd das Wasser / durch die Canales, biß an das bestimbte Orth / hinauß gebracht haben / solle das Gottshauß / jhne alßdañ / was er noch Per Resto haben wirdt / mit baarem Gelt / außzuzahlen schuldig sein / rc.

Copia Schreibens Herrn Obersten Gulers / rc.

HOchwürdiger Fürst / Gnädiger Herr / vñ Hochgelehrter Patron.

Es kan mit Worten / nicht

außgesprochen werden / was auß ewer Fürstl. Gn. gnädigen Schreiben / sambt der beygeschloßnen / zierlich / vnd mit jnbrünstigem Geist / wolgestellten Declamation, so beede gestern mir zu recht eingeliferet sein worden / ich für grosse Frewd vnnd Lust empfangen. Theils zwar auß vilen / theils aber vnnd jnsonderheit / zweyer Vrsachen halber.

Erstens / weiln sie die nunmehr alte beständige gnädige Affection, gegē meiner Person / zu continuirē / sich gnädige erbotten: Vnd fürs ander / die mercklische Wolthat Gottes / (welche bey so ansehenlichem Werck / augenscheinlich zuverspüren) weiln das warme Bad / in ein bequemmer vnnd lustiger Orth / geführt worden: Sintemalen bey vns / das Geschrey / auch allbereit erschollen: auch so starck bestättigt wirdt / daß daran nunmehro nicht zuzweiffeln.

Es war gleichwol ein Heroische Resolution, zu solchem Werck vonnöthen; Aber vilmehr ist zubetrachten / vnd

sich

sich wol zuuerwundern / daß eben diß Werck / in so kurtzer Zeit / mit so glücklichem Success vollendet worden; Haben also ihre Fürstl. Gn. so woln durch diß fürtreffliche Werck / als andere Documenten / jhrer Andacht / Doctrin, vnnd hohen Tugenden / (mit welchen sie / von Gott dem Allmächtigen / begabet sein) einen ewigen Namen erlangt. Was für Nutz / Heyl vnd Ergötzligkeit / dem Menschen hierauß erfolgen / seyen sie dermassen obligirt vnnd verbunden / sich gegen seiner Göttlichen Majestat zuuorderist / dann auch / gegen E. Fürstl. Gn. mit danckbarlichem Gemüth / jederzeit zuerzeigen.

Wer hat nun Weiß vnnd Weeg / der Menschlichen Gesundheit zu gutem / also weyßlich erfunden? IODOCVS? Wer hat es befürdert? IODOCVS? Wer hat es zu Ende gebracht? IODOCVS? Dann die grosse Begird diser Translation, hat nicht allein gedachter Mader / sondern mit jhme vil tausent

andere Personen / nunmehr durch lange Zeit gehabt / welcher doch für sich selbsten wenig herzu vermögen hette. Gleicherweiß auch die Handwercks Leuth / wo sie nicht vnderm gnugsamen Lid Lohn gedingt wären worden. Solle derowegen mänigklich / E. Fürstl. Gn. hierinnen gratuliren, vnnd glückwünschen / welcher sonderbahre Andacht / GOtt der HErr / mit solchen Lob authorisiren wollen.

Zu der glücklichen Bottschafft / deß weitter geführten warmen Bads / welche allhie durch Herrn Seckelmeistern Conrad Margendanten, erstlich angebracht / ist mein Birgechte Musa, welche schier gantz veraltet / sehr atterirt vnnd erhitziget worden / vnd zwey Epigrammata, eines in Lateinisch / das ander in Teutscher Sprach / herfür gesungen / welche zu hertzlicher Gratulation, E. Fürstl. Gn. hiemit vbersende / der getrösten Hoffnung / Sie werden diß mein Schreiben / nicht in Vngnaden vermercken /

ecken / sondern benebens einem alten Podagrischen Mann / etwas vbersehen.

Ferners / da mir der Gnädige GOtt / werde widerumb / zu meiner vorigen Gesundheit / verhelffen / will ich nicht vnderlassen / bey E. Fürstl. Gn. Mich selbsten inn eygner Person einzustellen / vnnd alßdann / mein Entschuldigung zuthuen: Vnter dessen thu zu dero beharrlichen Gnaden ich mich vnderthänig befehlen. Auß Chur den 17. Maij 1630.

Ihr Fürstl. Gn.

Gantz Ergebener

Johann Gulerus von Weineck / Ritter vnd Obrister.

CAPVT XIV.

Erbawung der Newen Brucken vnd Wasserführung/ auch Beschreibung deß Tobels.

IM Jahr Christi 1630. zu Ende deß Monats Ianuarij, ist die newe Brucken/darüber das warme Wasser zuführen/ glücklich angefangen worden/ jnmassen alle/ so es anschawen/ für ein merckliches Wunderwerck/ halten vnd bekennen werden.

Dise Brucken ist so vest vnd starck/ daß sie einen Wagen/ der mit Hew schwer geladen/ wol ertragen möchte.

Von dem ersten Canal, welcher das beste warme Wasser/ im alten Kessel/ von Vrsprung einschluckt/ sein biß zu den newen Bad/ ohngefährlich 600. Schritt/ oder 208. Klaffter/ welcher begreifft jnnerhalb inn der Höhe vnnd Weitte 10. Zoll/ führet auch so vil Wasser mit/ daß ein

ein jede Mühl genugsamb oder vberflüssig Wasser / zumahlen hette.

Vnnd solle man diß wol in acht nemmen / wie dann nicht allein die Vernunfft / vns dahin weyset / sondern auch die tägliche Experientz oder Erfahrenheit / an Tag gibt / daß nur das wärmeste vnd Geistreichste / auch aller Edleste Wasser / auß dem Kessel / in den Canal oder Teüchel einfliest; Welches aber kälter vnd schwerer ist / auff den Boden verbleibet vnd sich auffhaltet.

Die Brucken betreffend / ist an den gegen Auffgang der Sonnen / bestehenden Felsen / angehengt / fast biß zu Ende der Speluncken, da sie vber den Bach / gegen Nidergang / nicht weit von dem newen Bad / vbersetzt ist / ligt höher / bey dem vordern Vrsprung / als der Taminner Bach / nemblichen 23. Schuch. Zu Ende aber (allweiln diser kalte Fluß immer tieffer fleusset) mehr als 30. Schuch / vnd sein die Lärchen Bäumine Jöcher / darauff die Brucken vnd Canalen auffgesetzt /

gesetzt / an der Zahl 101. so alle tieff vnd vest / in die harte Felsen / etlich 18. 19. 20. 24. Zoll weit hinein gezepfft.

Da man nun die circumstantias wolte erwegen / hat man sich ob disem Baw / billich hoch zuverwundern / weiln oben herab niemand hinzu gelangen möchte / in Erwegung deß grawsamen Taminner Bachs / der mit so grossem Gewalt herunten durchtringet / vnd den Furth allerdings dermassen bezwinget / daß man keinen Fuß / nicht auffsetzen mag; Zugleichen zu beeden Seyten / erheben sich die gäche Felsen oder Schroffen / etlich Thurn hoch / vnd kan man disen Bach / weder anderstwohin abgraben / noch von seinem gewohnlichē Lauff verhindern. Vil weniger ist es möglich / an Sailern / Kättinen / oder andern Instrumenten, sich oben herab zulassen / ja man möchte nirgents / als allein / inn dem Taminna, Jedoch gantz sorg: vnd gefahrlich / auffstehen; Dann es sich leichtlich könte zutragē / daß diser scharf-

fe

fe Fluß / alles hinweg führte / ich geschweige / daß dise Klufft / an selbigem Orth / gantz eng / dannenhero nicht wenig der Schrecken / bey etlichen Personen / gemehrt worden.

Einsmals zu Fastenzeit / deß 1630. Jahrs / begabe sich Johann Zeller / alß deß Bads Pfefers / verordneter Bawmeister / sambt einem Stain Metzen / auff ein zusammen geflochten Flotz / der meinung / die art vñ gelegenheit deß Tobels / auff was Weiß / die vorgenommene Bruck / desto füglicher möchte gericht werden / fleissig zubesichtige vnd zuerkundigen. Da aber diser Meister / mit jhrem Flotz ein kleines vnter St: Mariæ Magdalenæ Hölen / an einem Felsen / starck angefahren / so ist benander Flotz / zu Stucken gebrochen / also daß die Gubernatorn, wider jhren Willen / gefährlich Baden müsten / vnd kümmerlich mit dem Leben daruon kamen. Vnd köndte man warlich / ohne Todts Gefahr / inn solcher Arbeit wenig verrichten / beuorab

da die Zimmerleuth/vnd Stein Metzen/ vnder einander / wegen der Straich/ Schläg/ Klopffen vnnd ertöhnen/ auch deß herunder / grausamb rauschenden Bachs/ ob sie gleichwol zusammen geschryen/dannoch nicht verstehen können/ sondern mit Geberden / als Hutschwingen/oder hellem scharpffen Pfeiffen/jhre Begehren andeuten müssen.

Oberzehltes gefährliche Gebäw der Bruggen vnd vollkommener Wasserführung/ist zu fünff Monaten/ durch die Enge deß Tobels / nicht ohne männigklichs grosser Verwunderung/ Gott lob / glücklich vollendet worden / ausserhalb das ein Zimerman / von einem herabfallenden Eyß Klotz / zur Frülingszeit / ab den gerüst / inn dem Bach / 30. Schuch hoch gestürtzt wordē / allda auff einem Holtz/das lincke Bein zerbrochen/ deme aber der Bawmeister / alßbald zu hülff kommen/sich in den Bach begeben/ vnnd jhne von stundan / auff den Armen herauß getragen/alßdann dem Wundt-

Artzt zu Curieren, ernstlich anbefohlen/ welcher hernach / durch fleissiger Wartung/widerumb zu seinen vorigen Kräfften vnd Gesundheit gelanget ist.

Dise Klufft / der newen Brucken nach / so zuvor niemalen gesehen/ vbertrifft an Wunderdingen/ die Spelunck deß alten Bads / nicht wenig / dann zu vilmahlen / stossen die Felsen / entweders in der Höhe/oder Mitte zusammen/ also daß sie an gewissen Orthen / einen gantzen Beschluß machen / darüber vil der Einwohnern/ diser Refier, auch vor alten Zeiten gewandert sein / vnnd selbige Gelegenheit / den Beschluß genandt; Weiln nun aber dergleichen Mittel sein erdacht worden / als wirdt man ein solches Orth/für die Handt nemmen/ daß nicht allein ein Reutter zu Pferdt / sondern auch ein Fuhrmann mit Wagen wurde komblich durchpassiren mögen.

Vonn dem rinnenden Fluß / biß hinauff zu dem Beschluß / achten die Wolerfahrne 293. Schuch hoch / hangen

gen auch hin vnd wider / theils zu oberst an der Höhe / theils in der mitte / also erschröckliche Stain / welche acht oder zehenmal grösser / als Mühlstein seyen.

Beede Berge dises Tobels / sein 5. oder 6. dann auch bißweilen minder oder mehr Klaffter von einander entlegen / in der Gegne der newen Brucken / daselbsten sich manchesmal thut begeben / daß ein dicker Rauch vnd Dampff / also zusammen schlägt / sonderlichen / wann die Mittäg: vnnd Mitnächtige Windt streitten / daß die Durchraissende / inn der Finsternuß / herumb dalpen oder greiffen müssen / zu deme auch niemaln / weder Sonn noch Mon / jhren Schein hinein communiciren oder geben könden / vrsach dessen / weiln das Tobel heraußwert / mehr / als innerhalb / bey dem alten Bad / verschlossen ist. Es hat in Warheit das Ansehen / als hette die Natur nichts seltzamers / als dise Höle / herfür geben oder würcken können / wo du nun auff: oder abwerts / hin vñ wider

deine

deine Augen wendest / kanst du nichts anders/als Wunderwerck befinden.

In dem zu End lauffenden Augusto, deß 1630. Jahrs / spaziert ein ansehenlicher Freyherr / sambt 18. anderen Personen / vonn dem newen Bädtlein darinnen er sein Bad Chur gepflogen/ vber die Brucken / zu dem alten Bad/ in deme aber seine Trommeter auffspilten/ andere auff der Geigen vnnd Cytharn, vnnd die vbrige sonsten jhr Stimm mit Frolocken vnd Juchtzen erhebten / ist ein solcher Resonantz vnd Klang erschallet / daß etliche/ in dem alten Bad/ nicht allein darob / mit Verwunderung erschrocken / sondern von der gehlichen Außflucht zugedencken angefangen.

Eben zur selbigen Zeit/ befanden sich auch/ in disem Pfefers Bad / zwen Ehrwürdige Patres Guardiani auß Palestina, einer von Bethlehem/ der ander von Nazareth, nach verrichter Legation, bey der Röm. Kays. Mayst. so jhnen von den Hochwürdigen Herrn Hie-

 rosoli-

rosolimitanischen Guardiano, pro Terra Sancta, anuertrawet worden/ welche außtrucklich/ vnd mit einhelligem Mundt/ bekennt vnd außgesprochen/ dz sie weder in Palestina, Ægypten, Griechenland/ Assien noch Europen; deren sie vil Oerther durchgezogen/ dergleichen Wunderwerck/ niemalen gesehen/ man solle das Pfefers Bad/ billich vil höher/ als andere Mundi miracula oder Weltwunder/ achten vnd erheben. Diser meinung/ sein auch vil andere Hohe vnd Nider Stands Personen/ die gleichförmig zuvor weitgelegne Länder vnnd Prouinrzen durchgeraist.

CAPVT XV.

Erster Außfluß/ deß neuwen Warmen Bads/ auch dessen Krafft/ Prob vnd Erfahrenheit.

NAch dem die Brucken sambt den Canalen auff den 19. Maij, 1630. auff

auff deß Hochheyligē Pfingst Fests vor-Tag oder Vigilia, genugsamb mit allerhand Præparatorijs, ware zugericht; Als hat Johann Zeller / verordneter Bawmeister / vngefahr vmb Mitternacht / den warmen Brunnen / inn die Teuchel einfliessen lassen / welcher auch gantz glücklich Warm / durch das Tobel hinauß / biß zu dem verordneten Platz / gerunnen. Gantz warm / sag ich / ist das liebliche Wasser herauß geflossen / vnangesehen 17. Canalen / damaln / noch nicht bedeckt oder verschlossen gewesen / vnd in selbiger Nacht / ein dicker Schnee / eines Manns Knye hoch gefallen.

Mich gedunckte / daß der Geist Gottes / an einem solchen hohē Fest Tag / das Closter Pfefers / mit einen sehr fürtrefflichen Gnaden Windt angewehet / derohalben von etlichen Menschen / diser Sententz, auß dem Psalmē / an selbiger Solennitet, mit frolocken / offt widerholt worden. Flauit Spiritus, Sanctus, & fluxerunt Aquæ. GOTT hatt

Psalm. 147.

lassen seinen heyligen Geist kommen / darumben sein die Wasser geflossen / nemblichen biß auff das außgezihlte Orth.

Nach disem haben auch etlich gutherzige Christen / denen wolbewust / inn was für grosse Beschwernussen / wolgedachtes Gottshauß / wegen viler Vnbilligkeiten / so durch Kriegs Empörungen / vnnd auch zu Zeiten / von feindseligen Menschen / jhme sehr nachtheylig / zugefügt worden / schwäbete / frölich ominirt, daß durch dise herrliche Gab Gottes / auff solche Deriuation, dem Kloster / würcklich möge auffgeholffen werden / darzu der Allerhöchste / sein Gnad vnnd Segen / gnädig verleyhen / vnd mitheylen wolle / also daß der H. Geist / an selbigem hohen Fest / die nächstbenachbarte Oerther / als Pfefers / Sarganser / Schweytzer vnnd Püntnerische Land / mit ohnaußsprechlichen Frewden / vnnd Vätterlicher Benediction begabet.

So nun das Geschrey zum ersten vnter die Leuth kommen / thäte es fast bey

männig-

männigklich / allerhandt Gedancken verursachen / jedoch ware kein einiger Mensch erfunden / der nicht darob / ein sonderbare Consolation, vnnd Trost empfienge / vnnd GOtt dem Herrn gedanckt hette.

Billich lobete man GOtt / dann dise grosse Wolthaten / nicht genugsamb zuermessen vnd zuæstimiren / sintemaln das Pfefers Bad / allen andern heylsamen Bädern / an der Tugent / wird vorgezogen.

Durch dises newe Gebäw / ist alle Gefahr / Forcht / Schrecken / vnd andere Vngelegenheiten / so vor disen / inn dem alten Bad / zugewartten gewesen / gantz auffgehebt worden. Vnnd haben Ihre Hoch-Fürstl. Gn. als Herr Prælat zu Pfefers / durch dise Wasserführung / vnd new auffgeführtes Gebäw / bey der folgenden Posteritet, ein ewig Gedächtnuß jhr erworben / darumben dann alle vnd jede Patienten, so hiedurch jhr gewünschte Gesundheit erlangen / sich mit

gebührender Reuerentz vnnd Danckbarkeit / gegen disem Vhralten / Fürstl. Stifft Pfefers / zweiffels ohne / zuerzeigen / beflissen werden.

Die holdselige Bottschafft / diß herrlichen Wercks / machte fast allenthalben / sovil Frolockens / daß von Hochansehenlichen Personen / vnterschidlicher Orthen / ihre Hoch Fürstl. Gn. schöne Gratulationes, wurden zugeschickt / wie nicht weniger etliche Poëmata, die hernach zusehen / rc.

Von dem vberheylsamen vnnd weitberühmbten / selbst Warmen Bad Pfefers / welches durch den Hochwürdigen Fürsten vnd Herrn / Herrn Jodocum / selbiger vhralten Stifftung Abbte vnd Herren deß Orhts / auß einer sehr tieffen / engen vnnd gefährlichen Klufft / da es lange Jahr / schwerlichen besucht worden / auff einen gantz wolgelegnen Platz / an freyen Lufft / mit Tieffsinniger Kunst / nicht ohne grossen Vnkosten / herfür gebracht / vnnd

verſetzt worden. Anno 1630. Zu ſonderm Nutz vnd Ergötzligkeit/ aller deren/ die diſes ſehr köſtlichen Schatzes der Natur/ zu Erholung vnd Erhaltung jhrer Geſundheit/ bedörffen.

ABbt Jos Hochwürdig gibt an Tag/
Was Tugend vñ groß Kunſt vermag.
Pfefers das Bad/ vil hundert Jahr/
In tieffer Klufft/ war bſucht mit Gfahr.
Jetzt iſts in ſchöner Gegne z'finden/
Durch diß Prælaten Kunſtreich Sinnen.
Jhn ſegnet GOtt/ jhm dancken die/
So durch ſein Wolthat gnäſent hie/
Da Sicherheit/ frey Lufft/ gut Muth/
Die Kräfft deß Bads vermehren thut.

Johann: Guler von Weineck/ Ritter vnd Obriſter/ gab diß/ mit Frolocken herfür/ den 28. Tag Maij. Anno 1630.

Lob Gedicht.

Vber das fürtreffliche/ ſehr nutzlich vnnd Rhumreich Kunſtwerck/ deß Hochwürdigen Fürſten vnd Herrn/

Herrn Jodoci von Gottes Gnaden/ Abbte zu Pfefers/ inn alter hohen Rætien/ welches weit berümbte vnd vberauß heylsame vñ warme Bad/ selbigen Orths/ jhre Hoch Fürstl. Gn. auß einem grausamē abscheulichen vnd gefährlichen Abgrund/ in ein gantz sichere vnnd feine Gelegenheit/ glücklichen vnd wol deriuiert haben/ dero selbsten zu Ehren Gedächtnuß/ vnd männigklichen zu gutem/ ꝛc.

IM Iar aLs Abbte Ios Der FVrst/
SeIn eVVIg Lob hat zVgerVst/
Anfangs ein Carl von hohen Balck
Nicht gringes Lob erhalt ohn Schalck/
Der er in Tieffer Klufft mit Gfahr/
Rümblich erfand warm Wasser klar.
Ein edel Bad/ ein Schatz sehr werth/
Als man seins gleich kaum find auf Erd.
So doch diß Orths mit Trawrigkeit
Gebraucht müst werden lange Zeit
Vil als Sie gsehen solche Klauß/
Lieffen ohn Badet heimb mit Grauß.

Ein

Ein weil zum Tag blickt d'Sonn hinein/
Rauch/ Dampff/ vnd Nacht sonst wohnt darein/
Von eingebrochner Schroffen wegen/
Stůndt da offt in Gfahr Leib vnd Leben.
Aber schawt doch wie Kunst bringt dar/
Was d'Natur hat versagt vil Jahr.
Ein trefflich Werck hat grichtet an/
Ios Abbt der Sinnreich Fürstlich Mann.
Nämblich als er auff freyen Platz/
Ein solch Edlen thewren Schatz.
Comblich geführt mit Lob vnd Ehr/
Kein Gfahr da nicht zuförchten mehr.
Rings vmb jetzt nicht mit Grauß vnd Schrecken/
Hoch Felsen das Bad thuen bedecken.
Ein Trunck grad frisch vom Keller har/
Thut nit/ wie vor/ sein mangelbar.
Vorm Bad auff ebene man auch kan/
Spazieren vnd gut Leben han.
Clerlich die Sonn da leuchten thut/
Offt zuerfrewen Hertz vnd Muth.
Nun ist forlan allda bereit/
Groß Lust vnd Kurtzweil jederzeit.
Recht können jetzt/ ihr Gsundheit pflegen/
All so da Baden von dehwegen/

Thuet derhalb all mit Frewden singen/
Vnd lasset Gottes Lob erklingen.
Lob vnd Danck sagt auß freyem Muth/
Abbt Jos dem frommen Fürsten gut/
Thuet seiner Wolthat Preyß vnd Ehr/
Vergessen fürhin nimmermehr/
Reichlich jhn blohne GOtt der HErr.

Andreas Gulerus, Joannis Filius.

IOdocus Abbt zu Pfefers war/
Von Glaruß bürtig kam er dar/
Hat erstlichen nicht vnderlohn
Zum newen Bad den Angriff thon.
Mit Kosten vnd Geschickligkeit/
Das warme Bad hinauß beglait.
Er war verständig/ Hochgelehrt/
Hierdurch wirdt jhm das Lob vermehrt/
Daß er ein solchen thewren Schatz/
Hinauß gebracht auff freyen Platz.
Zu gut der gantzen Christenheit/
Jhm sey drumb Lob vnd Danck geseyt.

Johann Beyer/ deß Fürstl: Gottshauß Pfefers Secretarius, vnd der Zeit BadWirth.

All Felß vnd Edelgesteine/
Vnd was in Lüfften schwebt
All klare Wasser reine
Preyß Lob vnd Ehr Gott gebt.
All Menschen Hoch vnd Nider/
Darzu der Fürsten Stand/
Lobend den HErrn wider/
Zu Wasser vnd zu Lande.

IOdocus der Abbt Geistlich/
Der hat so wol bereit/
Diß warme Bad so weyßlich/
Den Krancken her geleyt.

WJr Alten vnd auch Jungen
Sein wol gedencken wend
Die vns auch nacher kommen
Biß an der Welt ein End.

Jacobus Gallart/ Herrn Prælaten zu Pfefers Cämmerling.

Damit nun ein offentlich gemeine Dancksagung Gott dem Herrn/ für dise Gnadreiche Wolthat beschehe/ haben

Hochermelte Jhre Fürstl. Gnad. sambt jhren Ehrwürdigen Convent, einen gewissen Tag in der Wochen / post Festum SSmæ. Trinitatis, inn dem Lob Gottes vñ grossen Frewden zugebracht / welche selbsten Persönlich / ein Predig zum Volck gehalten / vnd selbiges zu eyfferigem Lob vnnd Danck / gegen GOtt dem Herren / gantz jnbrünstiglich / mit eygnen Exempel entzündet.

Nach vollenden Pfingst Feyertagen / begaben sich etliche Personen / in das newe Bädlein / allda ein Baden Chur zuhalten. Dise sein gleich Anfangs / nach Natur deß Wassers / an gantzen Leib / erröhtet / vnd inn ein scharpffe Außschlechten gerahten / also daß sie hoch betewert / sie haben zuvor etliche malen / inn dem Tobel Badenfahrten gehalten / aber niemalen / inn so kurtzer Zeit / das Bad heylsamer befunden.

Darnach im Augusto, ist herzu kommen / der Wolgeborne Herr Franciscus Petrus Künig, genandt vonn Mohr /

Mohr/ Freyherr zu Billentz/ Herr zu Henens vnnd Villariat, der Römischen Kays. May. General Feld Marschallen Adiutant, Oberster Leutenant vnnd Commissarius.

Diser als er auß Befelch Höchsternannter Kays. May. Ferdinandi Secundi, etliche Compagnien zu Roß vnd Fuß / naher Hertzogen Busch / dero Statt/ die damaln von den Holländern hart belägert war / zu gutem führete/ ward er von der Stadischen Soldatesca, in Westphalischen Gräntzen / angerent/ vñ im Mannlichen Streitten/ mit zwo pleyenen Kugeln/ hart verletzt/ deren eine durch den Ruckgrad vnnd Lungen/ nicht weit vom Hertzen durchgetrungen; Die andere aber / hat den rechten Arm / im Gebein also zerschlagen / daß er kummerlich an der Haut hangen gebliben; Dannenhero er verursacht worden/ dise Kugel/ auß dem Arm zu Göppingen/ inn Wirtenberger Landt/ außschneiden zulassen / wurde aber an dem

Glid

Glld gantz vnuermöglich / vnd von den zerknirschten vnnd zerschlagenen kleinen Beinstücklein / hart gestochen vnd angefochten. Disem Vbel aber abzuhelffen / vnd vorige Gesundheit zuerlangen / verfügt er sich nach dem Pfefers Bad / vnd fienge sein Baden Chur an inn dem newen Bädlin / am Feyer Abent / deß Heyligen Laurentij, allda nächst bey dem newen Bädlein / hätte er / nach Kriegsgebrauch / eine Kuchen vnd Behausung / darinnen zwo Cammer / sampt einem Zelt / pro Refectione, in Geschwindigkeit / auff: vnd zurüsten lassen: Brachte wenig Tag mit Baden zu / vnd schluge dermassen auß / daß man zuvor niemaln / an keinem andern Menschen / dergleichen gesehen / vnd wurde zugleich der verletzte rechte Armb / sowol disponirt, daß inn kurtzer Zeit / jhme sein Wundt-Artzt / Sechzehen Stuck Gebein / schier ohne einige Empfindlichkeit oder Schmertzen / mit Instrumenten, herauß gezogen: Innmassen er Herr Künig /

nig/den Herzn Prælatẽ/auß dem Bad/ mit Frolocken / vaßt täglich auisirte: Neben deme daß vil Zeugen / die es selbsten gesehen / solches confirmiren vnnd bestättigen.

Nach verrichter BadenChur / da er gen Billens ins Schloß / nicht weit von Freyburg inn Öchtland: als sein Vatterland / verzeist / auch etliche Zeit allda verblieben / hatte er vilfältig erfahren / was gestalten die Tugend / dises Wassers / bey jhme / am gantzen Leib / bevorab aber am verletzten Armb / ferners fruchtbarlich würckete / vnnd noch mehr Gebein durch den Chyrurgen / jhme leichtlich auß dem Glid / gezogen wurden / also daß er bald darauff / ohne einige Beschwernuß / auff der Post / nacher Wien / zu jhr Kays. May. vnd von dero zu ruck reysen mögen / auch inn drey andern Schreiben / an jhre Fürstl. Gn. im Nouembri vnnd Decembri mit frolocken geschriben / daß er seiner Gesundheit halber / nechst GOtt dem Edlen vnd

vberauß heylsamen warmen Bad Pfefers/habe zu dancken.

Auß welchen Günstiger lieber Leser/ du Sonnen klarlich sehen/ vnnd Handgreifflich vermercken kanst/ daß die Wärme/ Tugent vnd Würckung diß Wassers/ durch solche Experientz vnd Erfahrenheit/ fürnemblich in einem so verrühmbt bekandt vnd Ritterlichen Helden/ ohnfehlbarlich probirt vnnd erwisen ist.

Ingleichen aber haben durch den Sommer vber vil Personen/ inn disem newen Bädlein/ Lustes vnd Verwunderung halber/ auch vmb der Prob vnnd Erfahrenheit willen/ gebadet/ die alle ernstlich bezeugt/ es gedunckte sie das Wasser heraussen/ ein gutes wärmer zusein/ als innerhalb bey dem quellenden Vrsprung/ ja auch zu zeiten diß kalten Winters/ vmb das Fest deß H. Apostels Andreæ deß 1630. Jahrs/ da alles/ mit Schnee/ bedeckt gewesen.

Ferners wollen wir auch an jetzo

deß

deß Edlen vnd Hochgelehrten/der Artz-ney Doctorn, Herrn Hippolyti Guari-nonij von Hofberg vnd Folderturn, &c. der Röm. Kays. May. Ferdinan-di Secundi, &c. Auch Hoch Fürstlich Durchl. Ertzhertzogen Leopoldi zu Oe-sterreich/ ꝛc. wolbestellten Physici, im Königklichen Stifft zu Hall im Inn-thal/ ꝛc. Gutachten hierüber vernem̃en.

CAPVT XVI.

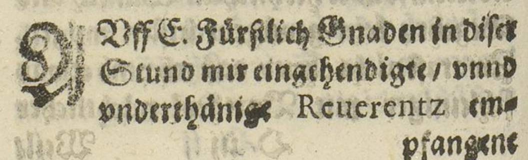
Gutachten deß Edlē wol-gelehrten Rectoris Hippolyti Gaurinonij, ꝛc. von dem new verenderten Pfefers-Bad.

OB die weitberühmbte/mill war-me/ Heyl vnd Gesund Quellen/ deß Fürstl. Pfefers Bad/auß der entsetzlich/scheuh: vnd forchtsamen/auch langen weiten Spitzgeschröffen/ vnnd tieffschlundigen Birg Hölen darinnen

 sie

sie entspringt/ vnd von alten Zeiten hero
daselbsten / nicht ohne Gemüths / vnnd
Leibs Gefahr besucht worden/ ohne Nach-
theil vnd Schmelerung/ so wol jhrer an-
nemblichen temperirten Wärme/ als
jhrer groß: vnd wunderthätigen Kräff-
ten vnd Würckungen/ künde/ möge oder
solle / allda erhebt / vernünfftigen Vor-
theyls gefast / vnd ausser gemelter schreu-
hen vnnd finstern Hölen / hinauß an ein
freyes / lustiges / Liecht/ Lufft/ Sonnen
vnd Himmelfähigs Orth/ geführt/ vnd
entweders eben messig/ minder oder meh-
rern Nutz/ gebraucht/ vnd genossen wer-
den/ einfältiger/ vnnd etwa einem künff-
tig grundhaffteren / vorlauffenden Dis-
curs, Gutbeduncken.

Hochwürdiger in GOtt/ Gnädiger Fürst vnd Herr.



DVff E. Fürstlich Gnaden in diser
Stund mir eingehendigte / vnnd
vnderthänige Reuerentz em-
pfangene

pfangene Schreiben / hab ich mich nicht vnbillich / auß gantzem meinem Gemüth entsetzt / in Ersehung / daß die meinigen / vnuerlengter gehorsambster Antwort / durch ebne zu ruck Gesandte jhr Fürstl. Gn. noch nicht zukommen / massen dann eben die zwey / durch den jenigen Postillion / der sie gebracht / allhie in dem Wirtshauß zuruck gelassen / vnd mir erst nach dessen wider Ankunfft / durch den Keller / andern Tags gebracht wordē. Verbleib ein Weeg als das andern / deß gehorsambsten Versehens / es werden gedachte Schreiben / numehro Jhr Fürstl. Gn. zu gnädigen Handen kommen sein / dahin ich mich nochmalen gehorsamist referire, insonderheit auff die dermassen / wie hiesiger gantzen Statt / wolbekandt / vberheuffte Verhindernussen / dz ich je meinem gehorsamisten / nicht allein erbieten / sonder hertzlichem Wunsch vnd Begehr / kein genügen leisten mögen. Zwar ist nicht ohne / daß ich vmb etwas schleiniger mit Vortheyl nächtlicher

Weil/hindurch kommen/so mich die sehr klein/vnd meinen Augen in disem Alter/ nunmehr etwas vngleiche Schrifft/ nicht etwas zu ruck gehalten hette.

Wie nun solche Badbeschreibung/ mehrens/ durch Formb eines Berichts/ oder Memori Zeigers/ vnd sonsten fürtrefflich verfangen/ vnd aber jhr Fürstl. Gn. gnädigste Meynung/ meine vber das hochberühmbte vnd Rhumbwürdige Pfefers Bad inn Gegenwart gefaste zwar einfältige Concept vnd Meinungen beyzustellen mir/je/ verborgen/vnnd meines Wissens/ ausser deß Nächsten/ vor disen zwey letsten Schreiben/ durch niemanden angekündet worden/ so hab ich mich/ bey der Original Relation, der Version halben gehalten. Zwar ist nicht ohne/da ichs/ so gar auch gnädigsten Befelchs/empfangen/hierüber/auff dißmals/ vmb billicher Bedencken willen/ mich vnderthänigst zuentschuldigen/ gehorsamist angemast hette/ zumahln/ weiln ja/ diß fürtreffliche Bad/ in

in seiner Natur vnnd vngewohnlichen Qualiteten, also beschaffen/ daß in blosser Erkundigung seiner vrsprünglichen vnnd angebornen Arth/ dermassen so fürnemme/ alt: vnd newlichen der Artzney Hochgelehrte/ dermassen/ nicht allein gantz vnderschidlich/ sondern auch gantz widerwertiger Meinung geschriben/ vnnd hinderlassen/ welches von andern Wild Bädern/ nicht leichtlich verhört: vñ aber zugegen stehende Sprüch vnd Contradictiones, bey den Gelehrten/ (massen dann E. Fürstl. Gn. als der Philosophiæ vnd natürlichen/ nicht weniger aller anderen hohen Künsten/ hocherfahrnen Fürsten zuforderist wol bewust) nicht zugleich wahr/ oder falsch: sonder daß entweder vnderweiln wahr vnd recht/ das ander aber vnrecht haben muß? Als befindet sich im Grund der Warheit/ daß sich ein solches Werck/ nicht ohne genugsame/ zeittige/ wolbedachtsame/ tieffsinnige/ vnnd allerseits steiffbegründte Darweiß/ vnnd Erklä-

rung vnd Demonstration handlen laſt; Darm ſo lang diß nicht geſchicht / vnnd alle vnderſchidliche Meinungen / auff die Wag der doppelten vernünfftigen Darweyſung à Priori vnd Poſteriori gelegt / vnd gleichſamb am Goldſtein beſtrichen / als werden / alle Sachen / inn zweyffelſtehende Haupt Puncten / vnreſoluirter / vnd alle weil hangend vnnd zweyffelhafftig bleiben; Hingegen niemaln / in ein gründtliche Wiſſenſchafft kommen mögen. Halte für mein Perſon gäntzlich dafür / daß diſem Edlen Bad / nicht vergebens / von wolriechendem / räſſem / ſcharpffen vnnd wolwurtzenden Pfeffer / diſes hohe Prædicat ſeye attribuirt vnd beygelegt worden / nicht allein ſeine fürtrefflichen Würckungen halber / vnd dem edlen Gewürtz vergleichenden Tugenden / ſondern auch / vnnd vmb vilmehr / daß die Ergründung ſeiner Natur vnd Art / vnnd wunderlich Qualiteten, den anderwegs Gelehrten vnd tieffſinnigen Philoſophen, wie ein ſehr

sehr resser vnd subtiler riechender Pfeffer/ welchen sie nicht erkennen/ vil weniger erschlinden künden/fürkomme. Dann daß man ein etwa new entspringendes Mineralisch: oder Ertz / oder besonder Erden Bad/ an seinem warmẽ Geruch/ Geschmack/Farb/Härte/Linde/Nässe/ Milte/vnnd andern den eusserlichen seinen vorstehenden Qualiteten erkenne/ das ist den Hochgelehrten / ein zwar künstlichs/ jedoch den Wolerfahrnen ein leichtes Werck: Daß man aber ein dergleichen Bad / so ohne eintzigs Kennzeichen herfür Quellet/ vnnd zwar an der Würckligkeit / vnnd noch höcherer Tugenten / vor jedermännigklich augenscheinlich sehen laßt/ vnnd beyneben / sein Wappen vnnd Pittschafft verborgen haltet/ der Gestalt à Priori vrtheylen wölle/ das wirdt nicht leicht einer ohne grosse Gefahr / einer Irrung / inn das Werck stellen; Massen dann alle die jenige/die vorhero so frey/vnd dörffe schier sagen/etwas liederlich/von so tieffsinni-

 gen

gen Handel/geredt oder geschriben/nunmehr in Gefahr stehen/wann dise Brunn-Quellen/ in künfftigen/ durch etwa einen gelehrten fürsetzlich vnd ex professo, vnder das Philosoxisch Gspor gezogen/ vnnd alle solche außgesprochne Meinungen auff den Anpoß der Vernunfft gelegt vnd zerlegt/ vnd vnder allen etwann nur die ein/ zuweiln auch keine/ den Stich vnd Prob halten/ die andern alßdann/ mit dem kurtzen abziehen müssen.

Zwar ist diß/ein so schöne/ lustige/ vnd der Philosophiæ auch wolwürdige Materi, die nicht allein einen jungen wolbegründten Philosophū in Durchforschung erfrewen/ sondern so gar auch einen alten meins gleichen vmb ein halb dutzet Jahr jünger machen solte; Massen ich mich/auß disem Vorhaben/ (wañ je kein Junger jhme das trawt/ vnnd ob der entsetzlichen Hölen/vnd Birg Klufft deß Pfefers Bad fürchtet/ künfftiger Zeit nicht gezogen haben will/ weiln sein

mir

mir eingetruckte Bildnuß / zuvorderist aber Ihr Fürstl. Gnad. mir erwisene grosse Gnaden / nicht leichtlich von Sin vnd Gemüth / entweichen werden.

So dann meines Wissens / diß die vornembste Vrsach vnd Bewegung / vmb deren willen Ihr Fürstl. Gn. dise verzaichnete Bad Tugenten / diser Zeit von newem / vnnd ansehenlich gemehrter / an das Liecht kommen lassen / eben die fürnembst: Daß dieselben inn mitten deß außgeholten wilden Gebirgs / die entspringende Pfefers Quellen / bewöglich vnd grundhaffter Vrsachen halber / bey seinem Vrsprung also wärmer / durch Mittel eines ernsthafft vnnd nicht ohne sonderbare Verwunderung / in das harte Gebirg / vnd steinene Wenden / bey zweyhundert grosser Manns Klaffter / durch ein entsetzliche Birg Clufft / nächst neben vnnd ober dem rauschenden Bach Taminna, fassen vnd durchführen / vnnd in das ansehenliche newe Bad Gebäw / zu mehrer vnnd allgemeiner Gelegenheit / nicht

nicht ohne männiglich hohen Verwunderung/die ein solch Werck gesehen/hinaus laiten vnd glücklichen führen lassen. Vnder welchem Werck / seitemaln sich nicht zwar/ ein gar vngereimbter zweiffel erhoben / den ich selbsten / vnnd zwar vonn ansehenlichen angehört / ob solche Brunnquellen / an gemeltes / ausser deß wilden Gebirgs gelegnes Orth zuführen / ohne der Quellen Mangel / Schaden vnd Nachtheil werde fürgehen / vnd nicht etwann hiedurch jhr Krafft / geschmählert werden / als hab ich zu disem an jetzo nothwendig vnnd fürstehenden Handel/mein einfältig Bedunncken/wie mir solches durch die Vernunfft angezeiget wirdt / in kürtze beyzusetzen / nicht vnderlassen sollen / gehorsamisten Bittens / die geruhen / vnder so schnell vnnd angsthaffter Eyl / als ich kaum diß Original vberlesen / geschweige/ wie sich gebührt/abschreiben lassen mögen/die fürgangene Mängel / mit deroselben Gnädigisten Willen / vnnd hohen Verstandt

erfetzen/

ersetze/auch nit so fast von meiner Hand/ als Trewmeinendem Hertzen/ für diß- mals gnädigst anzunemmen/ der Hoff- nung gelebende/ was an jetzo verabsau- met/ins künfftig zuuollenden; Hieneben E. Fürstl. Gn. mich zu derselben/ vnnd gantzem Fürstl. Convent, ewig verblei- bender Diener/ gehorsamist befehlende. Kan mich aber der Zeit/ die mir bißhero sehr mangelt/ nicht einlassen/ von ange- gebohrnen Kräfften vnnd annemblicher Wärme diser Quellen/ wohero dieselb vrsprünglich komme/ wo lenden sie jhre heylsame Kräfften/ Schöpffe/ wohero die temperirte vnd sanffte Wärme ge- winne/ zuhandlen/ weiln ich alles Nach- sinnens beförchte/ wurde von aller an- dern Meinungen weichen/ vnnd durch grundhaffte Darweysung/ ein weit an- ders erkennen vnd bekennen müssen/ seite- maln/ wie leichtlich zuersehen/ dise Quel- len bißhero/ durch niemanden grund- hafft vnd ernstlich/ sondern nur oben hin vnd durchlauffendt/ vnder die vernünff- tig Anpoß genommen worden.

Was

Was dann die Wasserführung von vnnd auß felsigem Vrsprung / biß ausser dem forchtsamb / vnd scheutzlichen Gebirg / an das vorgesetzte schöne / gelegne / lustige / gefahrfreye Orth betrifft / ob dieselb ohne Schmelerung oder Abbruch der Kräfften / sicher dahin geführt werden möge / thue ich hierüber / mein einfältige Meinung / so mir die Vernunfft in die Feder dictirt hat / kurtzlich an Tag geben.

Erstens für bekannt bey männigklich zustellen / daß die Quelle / nicht alldort / auff dem Schlundt / allda sie herfür quellet / weder erwachse / weder jhr Krafft / noch jhr Wärme / sondern weit jnner deß Birgs / vnd vil weitter / als etwann noch jemanden / zu Sinn komme / allher rinnet: Vnuermeldt das / wie die Physici reden / kein habitus in instanti: kein verbleibende Krafft vnd Tugendt / inn einem Augenblick / sondern mit gemeßner Länge der Zeit / so wol in natürlich: als sittlichen Dingen / mag erwor-

ben vnd erlangt werden. So dann diß Wasser ohn allen Geruch / Geschmack / ohne eintzige Anzaig / eines Mineralischē / oder Ertzigen Zeichen / herfür quellet / als ist dasselbe vmb sovil mehr Elementalischer / vnnd wie die Philosophi sagen / Einfacher / derhalben auch in seiner Substantz, vmb so vil trefflicher / gleichfalls auch die Trinck Wasser / sämentlich / auß der Subtilkeit / vnd Reinigkeit jhrer Substantz, wie näher dieselben / zu Elementalischen Schreitten / für besser vnd edler vnd gesunder / geurtheylt werden. So folgt / daß dessen Wassers mitbringende Qualiteten, so wol der gesunden Tugendt / als der empfindlichen Wärme / nicht nur bey oder inner kurtzen: sondern lang wolgemeßner Zeit / in diß Elementalisch klare Wasser hinein gebracht / vnd nicht allein hinein gebracht / sondern als grundfeste beyhangende / inn vnd zuverleibte / mit einem Wort habituirte Qualiteten, vnuerschaidenlich eingetruckt sein: Wann

aber

aber dise deß bloß vnd klaren Elementalische angenommene habituirte Qualiteten, nicht ohne lange wolgemeßte zeit/ künden in das Elementalisch Wasser/ sonderlich in das bewöglich vnd fliessende gebracht werden; So folgt abermaln nothwendig auß der vnuermengten Ordnung der Natur / daß Zeit vnnd Werck vñ Bewögung/in gleicher Masserey/allwegen zusammen stehen vnd stimmen müssen: Seytemahln freylich / wer zweyntzig Meyl gleicher Gestallt zu Fuß zuraisen hat/ mehr Zeit/ als inn gleicher Schrittmaß / zu einer oder zwo Meilen vonnöthen hat / so folgt sag ich / daß solches Wasser/ein sehr lange/ vnd villeicht nicht baldt eingebildte Rayß vnd Weeg/ biß zu disem Orth herfliesse/auff welcher Rayß vnd Weeg / die Zeit zu annemb: vnd Einuerleibung/solcher Grundhafft/ vnnd einuerleibten Qualiteten, genugsam erklecke. Dann so man nur die blosse mitbringende Wärme inn vernünfftig Bedencken ziehen / vnnd die Erfahrnuß

fragen/

fragen will / was nur mit täglichen / etwa nur / mit einem / zu dem starcken Fewer gesetztem Hafen / oder Kessel voll Wassers fürgehe? Wie lang das Fewer daran arbeyten müsse / biß sein Wärme / die gantz Substantz deß Wassers durchtringe / biß es nur zu disem Grad der Wärme / welche die Pfefers Quellen mitbringt / gelange / benebens aber ermesse / was für ein Weg / vnder einer solchen Zeit deß erwärmbten Wassers inn der Kuchen / die schnelle Pfefersquellen / inn dem tieffen Gebirg / fortgeraist: Hieneben beygesetzt / daß ein bewögliche Sach / niemaln / zu Annemmung der Elementalischen oder frembder Qualiteten / als ein ruhende / taugelich / eben so wenig / als wann vorgemelter Hafen / mit Wasser beym Fewer offt hin vnd wider bewögete / vmb souil langsamber die Wärme drein bringen wurde. Wer sag ich / diß vernünfftig bedenckt / der wirdt leichtlich-ergründen / was für ein fern vnd weite Raiß / dise Brunnquelle herreise.

Vnd wer es nicht fassen kan/ der mag die Wasser Wärme beyseits stellen / vnd nur allein/ die mitbringenden heylsamen Tugenden / in Obacht ziehen / ob dieselben in einer so kurtzen weil / von dem schnell lauffenden Wasser gefast / durch vnnd durch inn seiner grossen Menge angenommen / vnd einuerleibt/ oder inplantirt vnnd darinn habituirt worden. Dann so nur zu einer vorhabenden geringen Artzney Peitze der Tugendt man nun in ein wenig Wasser zubringen/ vnd vmbzusetzen begehrt ; man dem wenigen Wasser / so mit diser Quellen / wie ein klein Bächlein / gegen dem Rheinstrom zuuergleichen/ dannoch ein gantze Nacht/ offtermalen / in härtern Materien etlich vil Täg zugeben vnd nachsihen muß/ biß die Krafft recht vnd wol darein gesessen. Was zeit vnd weil/ wirdt an diser Wasser Quellen gespannt / vnnd würcklich einlauffen / biß dieselb so gar vnder jhren schnellen Lauff/ solche/ nicht in Warheit ob linder / sonder nur gar zu härter Materi

teri (die vns nicht verborgen / ob wir zwar derselben jetzmals geschweigen) gezognen / vnd an sich nemmenden / vñ durch jhr gantze Substantz einuerleibendẽ Tugenden theilhafftig vnd habhafft wirdet.

Ferrer / so weiset die Vernunfft / daß solches Wasser / entweders zuvor / ehe vñ es die Wärme empfangt / entweders nach empfangner Wärme / oder so wol dauor / als darnach / seiner mitbringenden Kräfften / theylhafftig wirdet; Geschicht es dauor / so ist sein Elementalischer Vrsprung / noch vmb weit ferrners entlegen / als welcher noch zuvor so lang vñ zu weit durchfliessen muß / biß er die heylsamen Tugenden / ehe vnnd er zum offen vnnd warmen Platz gelange / erlangen möge / ja vmb sovil entlegner / als das Wasser / der Wärme nach vnkräfftier / vmb sovil schwerlicher die Krafft vnnd Tugendt an sich nimbt / als kalter dasselbe ist / massen auch alle kalte Peitzen vil träger vnnd langsamer / als die warme zugehen. Im fall aber / diß Wasser / die

Wärme zuvor vnd hernach erst die Birg Tugendt/ an sich nimbt/ (welches doch nicht leicht zuuermuhten/ seytemaln ein solche Grundt Wärme/ nicht gar nahe/ bey dem heraussern Erdboden/ alldorten sie durch allerley benachbarte Vrsachen/ geschwecht werden müste; So geschicht solches zwar/ eben so leichter vnd fürderlicher/ als eben die andere Peitzen/ in dem warmen Wasser/ leichter vnd hurtiger/ als im kalten fürgehen.

Dem sey nun wie jhm wolle/ so scheint hierauß vermög aller Vernunfft/ zu einer grundhafften Vorwissenschafft dessen so wir zuwissen begehren/ vnnd aber noch nicht wissen/ daß einmal die Pfefersquellen/ jhre mitbringende habituirte, vnnd jhro gantzer Substantz incorporirte, oder einuerleibte Tugend/ Krafft vnnd Würckung. Item insonderheit/ jhr annembliche Wärme anderster nicht/ als durch ein sehr lange Weil vnnd Zeit/ auß so härtem Objecto, deß wilden Gepirgs/ an

sich

sich ziehen / vnd aigenthumblich / inn jhr sonst einfache Elementalische Natur / inplantiren vnnd vnuerschaidenlich jhr zuaignen kände. Inn dem diß / je / anderst nicht / als in sehr langer Weil vnd Zeit / geschehen kan. So volgt handtgreiflich / das Agens vnnd Patiens, Wasser vnd Birg / ein sehr lange weil vnd frist / bey einandern verbleiben müssen; Wann aber jhren bey den Birg vnd Wassers / Zusamenbindung oder Verfügung / welches die Physici contactum immediatum, vnmittelbahre Berührung nennen / nicht wie andere Peitzen in der Ruh vnd Stille; sonder im schmählern Durchlauff geschicht: So scheinet abermal auß disem klar vnnd Handtgreifflich / daß solche Quellen / von sehr weit / vnnd über die massen weit entlegnen Vrsprung einfliesse / vnd meines Behalts wenigst auff drey oder vier Tag vnnd Nacht / herzu vnd durchreisen / wie solches auß folgendem noch scheinbarer sich erzeigen wird.

Vnnd obwoln ein tieffsinniger hie einwerffen möchte / daß solches Wasser / zu Annemmung der Birg Qualiteten villeicht wol auch etwa / inn einer nahetten / aber grossen vnnd weiten Birg Hölen / so gar etwa / an selbigem Orth / wo sie die Wärme empfangt / einfliessen / vnnd daselbsten ein weil / zu Anziehung beyder-sammen / der Tugendt als der Wärme / sich auffhalten könde; So kan aber diß einiges weegs nicht sein / auß jener Anweyß / daß solches Wasser / zu Herbst vnd Winters Zeiten / abrinnet / vnnd versaigert / in welchem Fall / sich solcher weitter Wasserfang / oder grosse Kessel / in tieffen Gebirg / dannoch wegen seiner nothwendigen Tieffe nicht außöden / sonder was vnder der durchfahrenden Kunst verbleibe / bey sich durch den gantzen Winter behalte: vnd vnder solcher langen / vnnd der andern durchfliessenden Bewögung gantz vngleicher Weil / die Birg Krafft / vmb weit vil stärcker an sich ziehen / vnd auß nothwendiger folgendem anderm

Wasser /

Wasser/in allem fürziehen/vnd ein Vngleichheit verursachen wurde. Septemain aber solches niemaln wahrgenommen/oder verspürt/oder an andern seinen vntemperirten Qualiteten, vermerckt worden/zugeschweigen/daß solches/durch so lange Zeit/rastende Wasser/wie alle andere/sich verändern/vnnd ein gewisse Anzaig eines Vnderscheids/mitbringen wurde.

So nun fernners einer fragt/wo lenden/vnnd zu was entlegnen Zill/die Quelle jhre mitbringende Wärme/empfangen mag? Deme ist anuor natürlicher Bericht allberait erfolgt/daß solche Wärme/in so vilem vnd dickem Wasser/eben so wenig als die heylsame Tugendt/ohn gnugsamer langer Zeit nicht eingebracht werden kan; Ja vmb sovil langsamer/als das Wasser schnell bewöglicher; Welches auß solchem Exempel, leichtlich vermerckt werden kan. Bilde dir ein eysin Rohr für/welches innerhalb die weitte einer doppelten Cartaun/die

Läng zehen Claffter habe/heruor beederseits mit Fewer vnnd Glut belegt/ der Finger dicke Rohr aber zimblich vnd also heiß/ daß du dein Hand nicht ohne Verletzung daran setzen kanst: Daß jetzund ein Eyßkaltes Wasser/ so dick/ als das Rohr jnnhalb fassen kan/ schnell oben ein vnd vnten außlauffen/ alßdann forsche/ ob solches so dicke vnd schnell durchgerunnene Wasser/ an seiner/ vnder solcher weil gefasten Wärme/ der Wärme diser Quellen gleich werdet? Nun damit du von mir nicht verkürtzt werdest/ so lasse ich dir gleichfalls gut Weil vnd Zeit/ dich zubedencken/ vnnd hinnach zuforschen. Ja wann du wilt/ vnd der meinung bist/ so gib ich dirs gewunnen/ vnd laß es mir vnd dir gleich gelten. Allein leist mir an jetzo Gesellschafft/ vnnd fahr mit mir inn disem Rhor deß tieffen Gebirgs/ Gott gebe/ wie weit der Hitz Kessel zuruck entlegẽ/ welcher Hitz Kessel/ nothwendig von disem Gebirg/ auß welchem die Quelle entspringt/ inn seiner Natur

gantz

gantz entschieden / Gott gebe es seye das Orth kurtz oder lang / vnd muß auß beeden / entweders abermal nothwendig erfolgen; Daß entweders / so das warme Orth / kurtz / will sagen / wie obuermelt / nur zehen Klaffter lang / dasselbe nicht weniger / als ein glüendes Eysen / dauon so dickes Wasser in schnellē durchlaufft / nicht nur in der Wärme / inn welcher es herfür quellet / sonder ein weit vnnd vnträglicher Breñheissen / dauon abrinnet / alßdann erst / durch so lange Raise / deß vbrigen Eyßkalten Gebirgs reactione, auß dessen kalten Berührung vnnd Abstraiff / biß zu solcher leidenlichen Wärme abküle. Entweders ist vonnöhten / daß der fast gantze vnd lange Birg Rohr / nicht allein ein so starcke Wärme vermöge / dardurch so dicke Quellen erwermt / sondern auch durch vnnd durch / bey seiner Gleichheit erhalten werde. Inmassen aber diß / auß gar zu vilen grundhafften Vrsachen / nicht sein kan / auch andern haiß entspringenden Bädern nicht

 gemäß /

gemäß/also verbleibt vnd weißt die Vernunfft dahin / daß dise Quelle sehr weit von seinem Abfluß/ nit nur die mitbringende Wärme / sondern ein vberhitzte/ eusserste/vnleydenliche/brennende Hitze/ an sich nimbt/vnd alßdann erst / auff der langen Raiß / durch das kalte Gebirg/ biß zu der Außquellen / zu solch temperirten annemblichen Wärme / gelange. Daß nun dem also / zeigen die meisten haiß entspringende Bäder / inn Welsch: vnd Teutschen Landen/welche vmb sovil haiß oder wärmer entspringen / als der Hitz Kessel nahender / oder beferneter von der Quellen vast nicht anderst/als wann in Sittlichen/ein vnzogner / grober / wilder raucher Knabatz/ der Anheimbs von seinen gleichmessigen Eltern vrsprünglich also erzogen / von seiner Grobianitet nicht kommen wirdet / wann er nun etwa ein Meyl zwo oder drey/von Hauß hinauß schmecken/ sondern alßdann erst/ wann er auff vil Tag Raiß/vnd gar auß seim groben Wesen/in ein frembdes Land kommen/

kommen/ auff dem weeg vil widerwerti-
ge Anstöß / (als eben diß haisse Wasser
von dem kalten vnd scharpffen Gebirg)
erfahren / vnnd andere subtilere Sitten
vnnd Geberden sehen / andere sittlichere
vnd Gottsförchtige Zucht erfahren/vnd
ein gute weil dabey gehalten; Alßdann
sag ich erst / die groß WinterEyl inn ein
Sperber verwendt / vnnd der Knobel /
Edel/temperirt, vnd wie die Edle Pfe-
fersquellen gebrauchsam/ nutz vnd hold-
selig sein würdet. So folgt dann aber-
maln / daß / wann die Pfefersquellen /
vmb ein Tagreiß zuruck / vnnd nahere
bey dem Hitz Kessel / so wurde sie gewiß-
lich / nicht mehr so leydenlich vnnd an-
nemblich: Sondern vmb ein gutes
wärmer / als etwa die Wormbser Quel-
le sich erfinden vnnd empfinden lassen.
Hingegen wañ sie von jhro entspringen-
den Quellen/noch ein TagRaiß weitter
vom Tobel entspringen / vnd durch das
kalte Gebirg noch länger wanderen mü-
ste/ wer will oder kan zweyffeln / daß eben
die

die Quell / in Gegentheil / keines wegs / bey disem jhrem Grad der Wärme / sondern vmb ein gutes kälter entspringen wurde / dessen ein scheinbar vnd handtgreiffliches Zaichen / an der gantz gleichförmigen / schön / klaren / vnd in gleicher Meng reichlich entspringenden Wasserquellen / auff dem wilden vñ weitberümbten Tyrolischen Berg / der Brenner genandt / dadurch die gemein Landstraß / auß Italien / in das Teutschland / vnnd die alten Römer / auß noch vorhandnen Zeichen vnnd Monumenten, jhr Kriegsheer geführt / welche Quellen / bey sechtzig Schritt / vngefahr von der Landtstraß / auff der rechten Hand / wañ man auß Italien kombt / fast mitten am Brenner / daselbst auch / ein ansehenliches / zwar nit fast besuchtes Bad / durch die Herrn Geitz Koffler erbawte / auß einem harten Felsen / zwar Warm / aber nur Law Warm entspringet / also daß es Menschlicher Natur / ohne mehrere Erwärmung durch das Fewer / ausser deß

Som-

Sommers/ nicht zugedulden wäre/ vnd diß auß keiner andern Vrsach/ als allein/ daß die Quellen auß gar zu ferr vnnd weit vom Hitz Kessel entlegen/ vnd in gar zu langer Raiß/ durch das kalte Gebirg/ vber das rechte/ vnd Menschlicher Natur gemaste vnd annembliche Zill/ erkaltete/ vngeacht dise Quellē/ in dem Winter/ jhren ansehenlichen warmen Rauch/ den man von weitem sicht/ von sich gibt/ vnnd zu Winters Zeiten/ das Eyß vnnd Schnee/ auff ein langen Weeg zerschmeltzet.

Nun ist Zeit/ daß wir auß diser verhoffentlich grundhafften vor: vnnd Nachforsch/ auff vnser fürgesetzte Hauptsach kommen; Ob nemblich die auß dem Tobel vnd wilden Gebirg/ bey jhrem Vrsprung/ empfangene/ fleissig gefaste/ vnnd durch gemasten hiltzerne Röhr/ hinauß geführte Pfefers quellen/ eintzigen Schaden oder Nachtheil leyden/ oder an jhren heylsamen Kräfften/ oder an der Wärme geschmählert werden

den mögen. Hierauff hat sich nunmehr/ auß vorgesetzten / jeder Vernünfftiger leichtlich zuresoluiren / vnnd mit disem Grundfest vnnd vnumbstößlichen Satz vnd Assertion vergwisser zuberichten / vnd darauff zuberuhen; Daß nicht allein die Pfefersquellen/ durch solche Hinaußführung / auß dem scheuhen vnnd wilden Gebirg / vnder den freyen Himmel vnd Lufft / an jhren beeden Haupt-Qualiteten, der heylsamb vnd gesundt Tugendt / vnd der annemblichen Wärme / das allerwenigst nicht verlichren kan / sondern daß solche vber diß alles / vnder solcher weil / sich an allen beeden Qualiteten, ein guts verbessern müssen/ ja nothwendig müssen. Wollen solches den Einfältigen/ (seytemaln die Gelehrten es auß vorgesetzten / schon von weittem sehen vnd schmecken;) Seytemaln der Einfältigen vilmehr/ als der andern/ in greifflicher Einfalt/ etwas deutlicher vnd gröbers fürprocken.

Erstlichen sein beyde Haupt Qualiteten,

literen, wie erwisen / dem Wasser nunmehr formaliter vnd specificè, vnd in einer Substätz incorporirt, daran man es ohne totius subiecti Corruptione, nimmermehr verschaiden kan / das ist / Zum Exempel sovil geredt / gleich wie auß zusamb gemischt vnd verheurahten Wasser vnd Honig / ein drittens darauß entsteht / so weder Wasser / weder Honig ist / sondern ein Möth genannt wirdt / nimmermehr ohne deß Möths gwaltthädige Verderb- vnd Verwüstung / von einander gescheyden werden mögen / ob man schon den Möth / nicht nur auff zweyhundert Manns Klaffter von seinem Kessel vnd Heimbet / wo er zu Möth worden / sondern wol vber zweyhundert vnnd mehr Teutsche Meilen / etwa auß den Teutschen SeeStätten / auff dem Meer / biß gen Venedig vnd Rom führte / welcher vnder so langer Raiß / je mehrmal vmb ein guts besser wird: Vnd im Fall du mir schnell einfahrest / die Pfefersquellen / bekomme aber jhr Krafft /
Heyl

Heyl vnd Tugent/ im Gebirg/ wann sie aber auß dem Gebirg kombt/ kombt sie von jhrer Vrsach/ so die Krafft in sie gebracht; So frag ich dich/ ob Möth vnd Bier/ in den hiltzenen Fassen/ in welchen sie/ weit vber Landt/ entführt werden/ Geschmack vnnd Krafft/ oder aber vilmehr in kupfferen Kessel/ darinn sie gebeitzt vnd gesotten werden/ vberkomme? Wann dann dise/ ausser jhres Kessel/ in hiltzene Geschirr gefaster/ dannoch jhr habituirte Krafft vnd Tugendt behalten; Warumb nicht vilmehr ein härter/ steinere Krafft vnnd Tugendt/ wann sie auß dem Gebirg/ in ein höltzin Rhor gefast vnnd wolverwarter geführt wirdt? Oder wie meinst du? Warest du nur alßdann ein rechter Mensch/ damaln du in dem Kessel deß Leibs deiner Mutter/ die Menschliche Substantz vnd Formb vberkommen? Seythero du aber auß deiner Mutter Leib/ auff die Welt geboren/ vermeinest du anjetzo weniger ein Mensch/ als zuvor zusein? Ja so weit ist

ist es / daß du heruor von Tag zu Tag / in Menschlicher gestalt vnd sonderlich in der geschaidigkeit / so ausser Gott vnnd sein Ehr / das ander alles / für lautter Narrheit schätzt / wie es inn Warheit / bekandt ist / zunimbst. Dergleichen scheinet nicht nur inn den Künstlichen / sondern eben auch / in den Natürlichen Geschöpffen: Vnter welchen der wolbekandte Wein / so die Reben auß der Erden / mit eingemischten Himmelwasser / zu einem dritten Werck / welches weder Regenwasser / weder Erden ist / formirt vnd gestaltet. Solle man dann dörffen sagen / so bald der Wein außgekocht / vnd in sein Faß geschütt erleuttert / vnnd die recht Weingestalt vberkombt; So man denselben in andere Geschirr schöpffet / so verliere er sein Krafft? Ja / were wol zu wünschen / daß er sein Krafft zu zeiten bey den abschewlichen vnd Vnmenschlichen Wein Schlauchen so wol verliere / als er dieselb / nicht allein vast behaltet / sondern je mehr vnd mehr verbessert; Ja

wir / an vnsern starcken Tyrolischen Weinen / in gemein wissen / daß dieselben / vber Landt geführter / an Krafft vnd stärcke zunehme.

Nun aber raiche anjetzo beyde deine Hände her / wann du es je / mit deinen weichen Hirn nicht ergründen kanst / vnd greiffe es. Sag mir lieber? Wo lenden hast du daselbsten inn weitberühmbten Pfefers Bad gebadet? Bist du villeicht jnner der BirgClufft / allda das Wasser zum kräfftigsten / hinein geschloffen / vnnd darinnen / oder aber / mit andern geschaiden / heruor in der weiten / vnnd tieffen Wasserschwäme gebadet? Hinein wirst du nicht geschloffen sein / sondern heruor gebadet; Hast du aber geglaubt die herauſſen grosse / weite Wasserschwäme / habe jhr recht / in dem tieffen Gebirg erworbne Tugenden gehabt?

Leser. Ich habs freylich glauben müssen / weilen ich die gutthat vnd treffliche Würckung deß Bads / vnnd nicht allein Ich / sondern alle / neben mir Badenden / empfunden.

Doctor.

Doctor. Lieber ist nicht die/auß dem Birg geflossne Schwäme weit auß einander gebrait? Item ist das Wasser nicht alles im heraussern kalten Lufft/ vnd vnbedeckt? Ist nicht das innen kalte Gebirg/dahin die Sonnen/selten ein kurtze weil scheinet/ohne das kalt vnnd feucht? Fahrt nicht der grosse kalte Dampff/von vnten/auß der tieffe durch rauschende Taminna vbersich/durch welche Vrsachen sam̃entlich/die weit vnd braite Schweme/solte vnnd müste nothwendig geendert/gemindert/vnnd von jhr Natur vnnd Kräfften getrieben werden? Seytemaln aber diß nicht geschicht/wie wirdt es geschehen können/so das Wasser nicht offen gelassen/sondern zugedeckt/nicht außeinander gebraitet/sondern in fein fliessige Enge/in den hiltzinen Röhren behalten/vnd also fortgeführt würdet.

Leser. Diß ist zwar ein greiffliche Prob/vnnd zweyffle meines theils weiter nichts/allein möchte man die hil-

tein Röhren in bedencken ziehen / weilen Holtz vnnd Stain / weit von einander vnterscheiden. Dann das herauß fliessende Wasser inn der Schwamb / auff Steinern Birgigen Boden ruhet.

Doctor. Lieber was trugest du gestrigs Tags / als du mir bekamest / in der grossen hiltzinen Flaschen?

Leser. Ich truge anderst nichts / als ein Trunck Wasser / mein Schnittern auff das Feldt.

Doctor. Lieber wo hast du es geschöpfft?

Leser. Sehr weit / ober Gallens / bey selbigem frischen / auß dem Birgspringenden Brunn Quellen.

Doctor. Wie stehts? Haben deine Schnitter / den Durst damit gebüst / oder hat das Wasser sein Krafft in der hiltzern Flasch auff so weitem Weg / vnd auff dem Buckel verlohren? Oder ist es nicht mehr Naß gewest?

Leser. Nein wahrlich / Sie haben kein andern Mangel gehabt / allein

daß

daß es vil zu wenig/vnd daß es im hiltzinen Geschirr etwas Wärmers worden/ als sie es bey dem Vrsprung getruncken hetten.

Doctor. Wann dañ das Wasser im hiltzinen Geschirr Wärmer worden/ warumb soll die Pfefers Quellen in hiltzinen Röhren/kälter werden?

Leser. Das ist warlich wahr/wir grobe Leuth trachten halt nicht so weit hinnach. Aber habens von Reichen Kauffleuthen sagen hören / weiln aber dise eben so wenig gescheidt / als wir /so kan man es vns desto weniger/ zu vngut halten.

Doctor. Lieber Leser wisse / vnd betrachte ferr/daß solche Brunn Quelle/ nicht allein wie du mit Händen greiffen/ nichts an jhr Kräfften verliert / sondern sich noch verbessere. Dann was die angezogne Birg vnd heylsame Tugent belangt / ist vngezweiffelt / daß dieselbe/ durch die Höltzer raissendt vñ fliessende / etwas wenigs an jhr Grobheit vnd Mil-

digkeit/gemiltert/massen wir allhie/inn vnserm Saltzwasser/so man ein starcke teutsche Meil/von hohem wilden Gebirg/allher führt sehē/wie selbiges Wasser/vnter Abfluß durch die Röhr/sich seiner mitbringenden Mildigkeit gut theils entschüttet: Also daß die Pfefers-Quellen/hinfüro/vmb etwas milter vnd subtiler/vnnd mit Menschlichem Leib weit einhaimischer vnnd fürderlicher handlen/vnnd die Erfahrnuß mit sich bringen würdet.

Was die Wärme/ausser nächsterzehlter Prob belangt/gibt man dem Gelehrten ein andern Beschaid/vnd probirt jhme/daß solche Quelle/von jhrem Vrsprung/biß ausser deß Gebirgs/an jhrer Wärme/vil mehr zu als abnehme/auß vorgesagtem vnfehlbaren Fundament, dann inmassen die vrsprüngliche Wärme der Quellen/inn warheit nicht jenige/so allda bey der Schwäme entspringt/sondern wie erwisen/weit Wärmer vnd heisser: Vnnd aber wegen deß

kalten Gebirgs / durch welches es ein so lange Raiß passiert, zu diser angenehmen Wärme kompt: Vnd so es noch ein lange Raiß / im kalten Gebirg fortraissen solte / wurde es je lenger je mehr Kälter; Als verstehen schon die Vernünfftige / daß so bald das Wasser / auß den kalten Steinen / in die hiltzine Röhren einfleußt / alsbald auch reactio oder gegenkälte deß Gebirgs auffhöre / vnnd die mitgebrachte Wärme / kein gegenkälte mehr bey sich hat / sondern jhres Gegenparts gelediget würdet / vnnd wann alsdann dise / inn das Holtz / so der Natur nach / mehr zu der Wärme / oder zu der Trückne schraittet / kompt / so erhalt vnd ziehet sich die von jhrer Gegenpart / entledigte Wärme / vnd vermehrt sich / inn jhr selbsten: Nicht anderst / als wann ein Wandersmann / zu Winterszeiten / im kalten Wind vnd Lufft lang Raiset / vnd zwar sein Natürliche Leibswärme / von außwendiger Kälte / guten theils / an Händen / Füssen / Angesicht vnnd Leib

also geschwecht worden / daß er derer nicht empfindet. Wann er aber hernach / auß dem kalten Lufft / etwa nur in ein Lawe Stuben kompt / so wirdt er nit allein von voriger jhne anfechtenden Kälte ledig / sondern sein Natürliche Hitz / weit vber das alles / kräfftiger / erhaltet sich jetzt jhr selbsten vnd erwärmt / die von der Kälte / zuuor ermüdte Glider. Zugeschweigen / daß allerley warme Sachen / in den hiltzinen Geschirren / vil lenger bey jhrer Wärme / als in andern verbleiben.

Geliebt dirs / so Probier vnd giesse deß Pfefers Badwasser / in zwey / an der braite / vnnd sonsten gleiche / das ain aber Steinere / das ander hiltzene Geschirr in gleicher Masserey / laß dieselben biß zu beeder Abkülung stehn / alsdann merck an der Reiß Vhr / vmb wie vil langsamer das Wasser in dem hiltzenen Geschirr erkület sein werdet.

Gleichfals ist männiglich bekandt / daß ein auffgezündes Fewer im kalten

Win-

Winter Lufft / nicht so wol brinne / auch bey weittem nicht so vast Wärmt / als im Sommer. Bleibt also lauter vnnd klar / vnd allerseits Grundhafft / auß der Natur vnd Vernunfft erwiesen; Daß die hinauß deß Gebirgs / vnd zwar bloß / auff 200. Clafter / geführte Pfefers-Quellen / nicht allein mit Kräfften vnnd Wärme / ohne alles schaden vnnd nachtheil / sondern beederseits / an jhren Qualiteten vnd Kräfften nothwendig besser vnnd fürtrefflicher sein vnnd verbleiben / vnd diß ist so vil das heylsame / edle Bad-Wasser / nemblich das Agens betrifft:

Was aber den andern Theil / nemblich das Passum, die Menschliche Leiber belange / vnd ob dieselben sich zu solchem Bad / ausser deß Birgs / besser vnd qualificirter, zu Empfahung solcher Edlen Bad Tugent / befinden möchten; Seytemahlen es hoch daran gelegen / daß die Passiua wol vnd recht / ad Actiua accõmodirt werden: Brauchte zwar eines sehr schönen vnd lustigen / nicht weniger

auch nothwendigen Discurs. Weiln aber / je so wol die kürtze der Zeit / als vberheuff vnd vnempörliche Geschäfft / mich wider mein Willen dauon treiben / der ich mich freylich lieber in so lustigem Handel auffhielte; So muß ichs auff ein ander mal verschieben / vnnd bloß allein / auß dem Syllogismo die Conclusion, oder dem Schluß / ohne die Præmissis, oder vorgehenden Documenten setzen.

Daß nemblichen / wie das Agens diß Bads / an das Ort / mit dessen grossen Verbesserung geführt; Also die Badenden / an disem Orth / mit weit vnnd fürtrefflichern Nutz / dern verbessert vnd vermehrten Kräfften / geniessen werden / wañ anderst die hochnotwendige Disciplin vnd Zucht / sich auch an disem Ort / mit kräfftigem vnnd Nachtruckendem Ernst / jhr steiffes Regiment halten / vnd die Entziehung Göttlichen Segens / alles Ernstliche / vnnd in wenigsten / mit nachsehendem Ernst / allda erhalten wirdet.

det. Ohne welche kein Sach vberall / weder im Himmel / weder vil weniger auff Erden / in die leng kan oder mag bestehen / hierumben billich / vnd mit Warheit / ein Balsam aller Sachen / inn jhr Güte vnd Werth mag genandt werden: Was massen aber / vber diß alles / das heraussere Orth mit seinen Qualiteten mit dem Edlen Bad zustimme / wie Ort / Platz / Lufft / Liecht / Sonn / Mon / Stern vnnd Himmel / die Badende erquicken / jhre Gemüther vnd Hertz / auß voriger Forcht vnd Sorg erhebe / vnnd freylich wol zu dem Baden taugentlicher machen werde / das wirdt die Erfahrung selbst anzeigen.

Der Allmächtige / welcher diß ansehenlich Werck von anbegin seines Vrsprungs / disem Hochwürdigem Fürsten vorbehalten / daß die Menschen gleichsam / auß einer erschröcklichen finstern Birgshölen / vnd auß stündlicher Leibsgefahr erlediget wurden / (Seytemaln der aller verwunderlichsten Werck der

Natur /

Natur/in der Warheit diß eines ist/ vnd billich darein zuziehen/ auch wol werth vnd würdig/ als kein anders in der gantzen Welt gesehen zu werden) der verleyhe Segen vnd Gnad/damit die jenigen/ so gemelter massen gleichsamb/ auß der entsetzlichen vnnd abscheuchen Hölen (darauß sonsten in Ewigkeit kein entledigung) durch disen jetzt Regierenden Fürsten vnnd Herrn/ vnter den klaren/ heitern vnnd lustigen Himmel geführt: Sie an solchem Orth nicht mehr der vngeheuren Hölen/ sondern der schönen vnnd heitern Himmels gemeß mit schönen heiterer/ klar vnd rainen/ deß Himmels vnnd Gottes Angesicht/ vnd so herrlicher Gab würdigen Gedancken/ Worten vnnd Wercken/ in Christlicher Ehrliebender Zucht vnd Ehren/jhr Bad vnd Lebenszeit zubringen: vnd nicht etwa/vnter deme sie jhre sterbliche vnd verwesenliche Klotzleiber/ von etwa ringem anligen/ in dem Bad seübern/ in Mittel jhre vnsterbliche Seelen durch vngebürliche Begierdē/Gedancken oder Werck/

weit

weit schwertzer / als kein laidiger Teuffel ist / abschwertze / vnnd auß der Zahl der Ehrlichen Christlichen Menschen / vnter die Zahl der Verdambten vnd Vermaledeyten Teufflen tretten / welchen niemahlen wol / als wann sie GOtt dem HErrn / als eben solche Menschen / etwas zu Hön vnnd Trutz stifften mögen. Derhalben

Begehrst du Leser z'wissen /
Wer sey der gröste Thor?
Der jñerhalb / bsudlet / s'Gwisse /
Vnd Badt den Leib / heruor

Nach langer Wesch / wie Rappe /
Vnd wie ein scheücher Mor /
Bleiben die alten Lappen /
Vil schwertzer als zuuor.

Hingegen / wiltu wissen /
Wem Gott / gesegnet / s'Bad?
Der sich fleißt / raines Gwissen /
Vnd GOtt {vor Augen / im Hertzen} hat.

CAPVT

CAPVT XVII.

Die Beschaffenheit dessen Orths/ an welchen das newe Bad geführt worden.

DIser Platz ist bequemlich/ vnnd füget sich zu dem newen Gebäw sehr wol: Vnnd ob zwar/ der Platz/ gegen Nidergang vnd Mittnacht/ auff harten Felsen/ bestehet/ so kan er aber durch Menschliche Arbeit vnnd Kunst/ fein geweitert werden. Nechst bey dem Bach/ gegen Vntergang/ ligt ein Ebne/ darauff wann der Bach/ nicht bißweilen durch Vngewitter vberlauffen thäte/ man sich mit Spazieren vnd allerhandt Kurtzweil/ erlustigen/ vnnd mehr schöne Gebäw/ darauff erbawen köndte.

Auff diser seiten/ erhebt sich ein hoher Berg/ von deme aber kein Gefahr zubesorgen/ darauff schöne lustige Bäum wachsen. Die Straß hebt an/ von dem

dem auff der Ebne gelegen Dörfflein Valens / auff welcher man auch zu Pferdt / vnd mit dem Saum / biß zu den newen Wirtshauß / wol gelangen mag.

Das new Gebäw entligt von außgang deß Tobels / ohngefahr bey 50. Schritten / von dannen der Mittag-Windt / zum offtermahlen / gantz annemb: vnnd liebliche Küle / den Badenden zublaset / nicht ohne deren / sonderbaren ergötzlichkeit: Hieuon aber / gegen Mitnacht / ist die gelegenheit / dem Taminner Bach nach / bißweilen Eng / inmassen in dergleichen Orthen / bey den Rinnenden Wässern beschicht.

Der offtbemelte Taminner Bach / fleußt nicht weit von dem Gebäw / vnnd braitet sich zimblicher massen auß / dessen rauschen vnnd durchrinnen / an disem Orth / nicht allein den Augen / sondern auch den Ohren / sehr angenemb vnnd lieblich ist / sintemalen es vil Nutzlicher / jhme allhie zuhaben / als zu entrahten / in deme er ein frischen Lufft herzu / vnd hingegen /

gegen / was den Anschawen vnnd Geschmack zu wider / mit sich hinweg führt.

Von Auffgang der Sonnen / vber den Bach / steht ein sehr hocher Felsen / gegen dem Baw / vnnd entligt von der Badhütten / beyleuffig fünfftzig Schritt. Ab der höhe deß Bergs hinab / hat man erstlich wargenommen / daß biß auff den Platz / wo jetzundt das newe Bad auffgesetzt / das warme Wasser verhoffentlich / Warm vnnd Kräfftig möchte gebracht werden. Von gesagtem Feiß oder Berg / hat sich Niemandt zubesorgen / daß einige Materi, als Baum / Schnee / Stein / oder andere sach / mit schaden der Gebäwen / herunder fallen. So mag auch kein Mann / wann er auff den Berg stehet / Er sey so starck / als immer wölle / vnd wie sehr er sich gleich wol bemühe / ein Stain vber, den Bach / gegen dem Gebäw / vberwerffen.

Wañ man vnten herauf disen Berg ansihet / Repræsentirt er sich / auff ein solche Manierâ, alß wann er / wie ein

Wag /

Wag/sich geradt erhebe/ da er doch/ wie Zimmerleuth/ bezeugen/ mehr als hundert Schuch/ in sich selbsten/ hindersich halten thuet/ also daß im geringsten kein schaden deß newen Gebäws/ von jhme zugewarten.

Zu vnterst deß Orientalischen Felsen vber den Taminner Bach/ hat verschienen Jahrs/ der Wolgeborne Frey- herr/ zuuor wolermelter Herr Künig/ einen kalten Brunnen/ so auß dem harten Stain fleußt/ vnnd inn Geschmack/ ein resse von Eysen vnd Kupffer/ empfindlich erzeigt vnd hinderläst/ vnuersehens erfunden/ welcher von seinem ansehenlichen Inuentore den Namen deß Königs Brunnen/ ferrners behalten thuet.

So werden gleichförmig am Stain heraussen/ Gelbe Farben gesehen/ darauß zuschliessen/ das Eysen vnd Kupfferische Mineralien/ jnnwendig verschlossen.

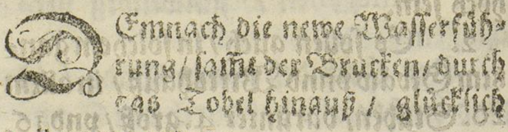
Der Orth deß newen Bads/ ist gantz Liecht/ also daß durch den Som-

mer / die liebliche Sonne / beuorab nach Mittag / biß in die Acht Stund / mit jhrē Glantz / sich herein macht / da doch im alten Badt / vnd finstern Tobel / solcher Glantz kaum ein Stund lang / hat kōñen gesehen werden / man hat auch wol bißweilen / wegen der dunckle vnd Finsternussen / vnder Tagezeit / nothwendig Liechter anzünden müssen.

Der Allmächtig gnädigste GOtt / verleyhete auch zu disē Werck / gleich an jenem Orth / wo man zu Bawen gehabt / Stain / Sandt / Kalch vnd anders / so sonsten mit noch grossern Vnkosten hetten müssen herzu geführt werden.

CAPVT XVIII.

Beschaffenheit deß newen Gebäws.



DEmnach die newe Wasserführung / sambt der Brucken / durch das Tobel hinauß / glücklich vollendet worden;

Als haben Ihre Fürstl: Gn: nach gefaster Resolution, heraussen / einen ansehenlichen Baw / zweyfacher Wirtschafft / vnd Badhauß / von Grund auff biß in den Fürst / von Stain / Holtz vnd anderer Materi zumachen / vnd auffzuführen / mit mehrgedachtem Johann: Zeller / als bestellten Bawmeistern / vmb vil Tausent Cronen / einen ordenlichen Accordo getroffen.

Zu welchem Gebäw aber / Erst wolgemeltes Gottshauß Pfefers / solte alles Fuhrwerck / von Holtz / Stain / vnnd andern Sachen / was dann von Nöhten / in eygnem Kosten hin zuführen.

1. Solle der gantze Baw / das ist die Wirtschafft vnnd Badhauß / wo es zum lengsten ist / 170. Schuch lang / vnd wo es zum braitesten 64. Werckschuch brait / vnd an höchsten Ort 80. Schuch hoch sein.

2. Es sollen auch / in solchem gantzem Gebäw vnnd Wirtshauß / in allem 20. Stuben / darunter 4. groß / vnd 16.

 klein /

klein / gemacht werden / die grossen 22. Schuch lang vnnd 22. Brait / die kleinern aber / 12. Schuch lang vnnd brait / vnd jede / wie auch die Kammern zehenthalben Werckschuch hoch sein.

3. So ist dann auch das Badhauß / inn vier vnterschiedliche Bäder / deren zwey / den Mañs: vnd zwey den Weibs-Personen / absonderlichen abgetheilt / bequemet. Vnd wirdt in jedem Bad / ein Stillicidium oder Gützen / geordnet / durch welches das Bad Wasser / Tropffenweiß / auff die Krancke Glider / als das Haupt / Halß / ꝛc. nach gutheissen vieler berühmbten Medicorum, heylsamblich zuflieſſen pflegt / wie dañ ebenmessig auch / nicht ohne nutz / sich dessen bedient hat / Bapst Pius der Ander / inn dem Petrolischen Bad Anno 1460.

4. Item sollen inn selbiger gantzen Wirtschafft / inn allem 50. Kämmern / klein vnd groß / wie es dann die gelegenheit gibt / gemacht werden.

5. Es sollen auch in disem Baw gemacht

macht werden / zween Gewölbte Keller / so 18. Werckschuch lang / vnd so vil brait sein sollen.

Nicht weniger auch sollen darein gemacht werden / zwo Kuchen / deren jede / 20. Schuch brait / vnnd 15. Schuch lang sein solle.

6. Jngleichen wirdt ein Capellen / am Wirtshauß / doch etwas wenig außwerts gelegen / gegen Mittnacht / nach gestalt eines Thurns / welche Capellen / jnnerhalb / zehen Schuch brait / auffgebawen werden. Von der Capellen / jnnerhalb der Behaussung / erstreckt sich / gegẽ Mittag / ein Gang / der in der lenge / hundert / inn der braite aber / 10. Schuch haltet / auff deme mag ein grosse Anzahl Volcks / dem heyligen Ambt Göttliches Meß-Opffers / vnd Geistlichen Ermahnungen oder Predigen beywohnen.

7. Es sollen auch in alle obgeschriebene Stuben vnd Kammern / 157. Fenster / gemacht werden.

So ist auch der Pallast / von dem

Felssechtigen Fundament, 30. Schuch hoch auffgemaurt / alsdann in vbrigen / vermittelst anderer Materialien / starck zusammen gerichtet / mit schönen Farben angemahlt / vnd bestehet das gantze Gebäw / auff vesten harten Felsen.

Heraussen aber vor dem Wirtshauß / gegen Valens / hat man ein frischen kalten Brunnen / der durch etlich hundert Teuchel / von dem Berg / hinab geführt wirdt.

8. Soll er auch das Badhauß solcher gestalt machen / daß es mit hiltzenen Gättern / vnterschlagen / vnnd also vier vnterschiedliche Bäder / vnnd in derem jedwedern Bad 12. Kästen gemacht werden.

Gleich in herzu kommen / sihet man am Pallast ein anmütiges Crucifix / sambt der Bildtnuß / der Allerheyligsten Mutter Gottes MARIÆ, so das IESVLIN, in den Armen helt / andächtiglich angemahlet / darauff die Vberschrifft / BEATA MARIA VIRGO

GO FABARIENSIS, vnd nechst darbey.

SALVS INFIRMORVM.

Heyl der Krancken.

CONSOLATRIX AFFLICTORVM.

Trösterin der Betrübten.

Bey welchem Lobspruch vnnd Ehren Titul sollen vns AltCatholischen die New-VnCatholischen keiner Abgötterey verdencken / noch bezüchtigen. Dann wir darumb die Seeligiste Junckfraw Mariam weder vber / noch neben vnserem höchsten / eynigen / wahren / Allmächtigen GOtt setzen oder stellen / vil weniger sie für ein Göttin halten / wie vns etliche feindlich mit Vnchristlicher Vnwarheit zumessen. Eben so wenig thun wir das / als der H. Moyses / da er Gen. 41. ℣. 45. den Ertzvatter Joseph ein Heyl oder Seligmacher der Welt intitulirt hat. Vnd als der Euangelist Lucas in der Apostel Geschicht / cap. 7. ℣. 35. jetzgemelten Moysen einen Für-

sten vnnd Erlöser deß Volcks genennet. Vnd der Apostel Paulus zun Galat. 3. ℣. 19. einen Mittler/ vnd von sich selber schreibt er zu den Römischen Cap. 11. ℣. 14. ob ich möchte jhrer etlich Seligmachen. Also haben wir Catholischen von vnsern lieben Göttseligen verständigen VorEltern der H. Schrifft gemäß gelehrnet. Zwar der Mutter Gottes vnd Jungfraw Mariæ vnd anderen Heyligen/ so mit Christo in dem Him̃el leben/ dergleichen EhrenNämen vnnd Titul zugeben/ mit welchen Gott selber vnnd CHristus vnser eyniger Mittler/ Heyl vnd Seligmacher inn der H. Schrifft genennet/ geprisen vnd gelobt wird/ aber weit auff eyniger wideriger weiß vnnd anderem Verstand/ wie P. Petrus Canisius erkläret/ Cap. 3. Catechis. q. 8.

Zu oberst jnnerhalb deß Pallasts/ ist ein grosser langer Saal/ mit schönen Sententzen der H. Schrifft/ vnnd der alten Catholischen Vättern/ hin vnd her geziert/ darinnen auch/ gebührende Recrea-

creationes / gehalten können werden.

So seyen ebenmässig jede Zimmer / heraussen / mit gewisen Heyligen Patronen verzaichnet / durch welcher Fürbitt / gegen Gott / die Einwohner ersprießlich / beschützt vnd bewahrt / sein mögen.

Vnd ist / GOtt sey lob / solch vorgenom̃ener Newer Baw allberait / so weit gebracht / daß den 11. Maij / diß lauffenden Jars / zu gleicher Tags vñ Nachtszeit / etlich hundert Personen / mit einander / in dem newē Bad / gebadet; Massen dann auch ein Soldat vnter den Hochlöblichen Gräflichen Sultzischen Regiment Namens Hanns Hannawer sich vor wenig Tagen / welchen die Contractur dermassen hergenommen / daß er an Händen vnnd Armen allerdings Lamb ware / inn das newe Bad begeben / allda seiner gesundheit gepflogen / vnd in vierzehen Tagen / sein völlige Badenfahrt verrichtet / vnd nächst Göttlicher verleyhung / mit gesunden frischen vnnd geraden Glidern / widerumb hinweg gangen.

Wie dann ferners da/das Gebäw/ohne vnterlaß/ biß zu endlicher vollendung/ wirdt befürdert werden / von Tag zu Tag/die Bad Gäste/bequeme Quartier oder Logiament, genugsam werden vberkommen können; Jst also das Baden/in dem alten Tobel vnd erschröcklichen Clufft/vmb weilen beede Badhütten/den 10. Jenner Anno 1631. durch einfallung eines sehr grossen Steins/ gantz zerschmettert/nunmehro/auffgehebt worden.

Der Allmächtig Gnädigiste Gott/ wolle disem Orth/ sambt allen Einwohnern/sein Göttliche Gnad vnd Segen/ jederzeit verleyhen.

Allhie wollen wir auch beysetzen/allen vnnd jeden Patienten / zu grossem Nutz/ vnd Information deß nothwendig vnnd erspriеßlichen verhaltens/die sehr hoch: sinnreiche vnnd fürtreffliche Epistel/deß Edlen vnnd Hochgelehrten Herrn Zachariæ Belli von Bellifort/ Burgern vnnd deß Rahts der löblichen

Statt

Statt Chur inn Graw Pündten / der Artzney Doctorn, vnnd Geschwornen Physici deß Gottshauß Pfefers / welche wir als ein kostlich Kleinodt / damit sie desto fleissiger gelesen / vnnd inn Obacht genommen werde / biß hieher / dem gantzen Tractat, von Gütigkeit deß Ends / das da pflegt das Werck zu Crönen / zu sonderbarer Commendation, bedächtlich reseruirt haben.

Caput XIX.

Gutachten deß Edlen vnd Hochgelehrten Herrn Doctoris Zachariæ Belli von Bellifort / von dem new verordnetem Pfefers. Bad.

Hochwürdiger Fürst / Gnädiger Herr.

NJnem jeden Gewaltigen Fürsten vnd Herrn / nicht allein Weltli-

ches

ches/sondern auch Geistlichen Stands/ gebühret/ den gemeinen Nutz zuschaffen/ denselben zufürdern vnd zuerhalten/vnd diß nicht/ nur allein in guter Polici vnd Ordnung der Gesatzen vnd Statuten gute Iustitiam zu Administriren/ sondern auch zu Erhaltung deß gemeinen Nutzens/ soll die Edle Gesundheit/die in so kurtzem Leben stehet/ nicht in die mindste Betrachtung gesetzet werden/ dann wo dieselbige Ermanglet/ sind jmer werende Wehtage/Schmertzen vnd Leibsgebrechen/ also daß der gemeine Nutz/ wenig erbawt/ schlechtlich befürdert vnd vbel erhalten wirdt.

Welches Ewer Fürstl: Gn: wol in Obacht genommen/ vnd diß Edel heylsamb/ gesund/ kostlich vnd weitberühmtes Pfeferische Wasser Bad/ auß seinem vngehewrem/ abschewlichen/ schröcklichen vnd gefahrlichem Orth/ an ein bequemers/ lustigers vnnd sicheres zu führen vnterfangen/vnd allbereit/mit grossem Vnkosten/ inn das Werck gerichtet/

wel-

welches dann E: Fürstl: Gn: nicht nur löblich/ vnnd denckwürdig/ sondern dem gantzen Hochwürdigem Gottshauß Pfefers/ nutzlicher/ dem gemeinen Vaterlandt besserer/ Hoch: vñ Niderstands bequemer/ Reichen vnd Armen annemblicher/ Frembden vñ Heimischen dienstlicher/ vnnd in Summa/ aller Badsbedörfftigen füglicher/ Ihren Leibsschaden vñ Gebrechen zu Heylen/ die schwache Glider zu stärcken/ vnd jhre Gesundheit darmit zu widerholen/ vñ derselben/ desto komblicher abzuwarten.

Hab also auff E: Fürstl: Gn: gnädigen Befelch/ damit ein jeder/ der diß Bads vnd kostlichen Wassers bedürffig/ mit grösseren Nutz vnnd Frucht/ möge brauchen/ gehorsamblich/ nach meiner Einfaltigen/ allberait lenger/ als zway- vnd zwaintzig Jahren/ gehabter obseruation, mit wenig Worten beschreiben sollen.

Auff daß aber/ es mit rechter Ordnung geschehe/ so will Ich/ von dises Was-

Wassers Mineralien / auch woher jhme die Wärme / ertheilt werde; So dann von dessen Natur / Art vnd Qualiteten / ferrners / was für anligen oder Gebresten hierzu Vndienstlich / hingegen aber die Kranckheiten / die es Curiert oder geheilt / vñ zugleich / wie sich der Patient darzu beraitten / in der Badenfahrt / vnd nach vollendung derselben / verhalten solle / kürtzlich beschreiben.

Diß Edel Wasser entspringt auß einem lautern harten Felsen / ist Warm / gantz lauter / heiter vnnd klar / ohn einsigen Vnrath oder Gest / weder setzet noch hinterlasset keinerley vnfletige Materi, wo es gleich wol still ligt / bleibt oder durchrinnt / ist auch allezeit gleich Warm / vnd in allen dingen temperiert, ist nicht zu Hitzig / noch zu Kalt / hat liebliche resoluierte Vapores vnnd Dämpffung / diß Wasser ist von allen widerwertigen Geruch / in Trincken / Kosten / vnd versuchen / ist es lieblich annemblich / süß vnd mild / ohn eynigen Mangel oder bösen

Ge-

Geschmack. Ob gleich auch das Wasser gesotten wirdt / laßt es kein Materi am Boden / vnd macht kein Schaumb / wie andere Mineralische Wasser zuthun pflegen / vnnd wirdt auch von stund an wider Kalt / ist ringes Gewicht vnnd Leicht / welches im Wasser selbst / wann man darein sitzet / vermerckt werden kan / dann es dem Menschen / nicht bald den Athem nehmen thuet / sondern jhme ring empor hebt vnd aufftregt; Daher dann grundlich / ist abzunehmen / daß diß heylsame / vnd kräfftige Wasser / wegen seiner grossen temperatur, ab Gold / Silber / Eysen / etwas Kupffer mit Terra Sigillata, vermischet / herfliessen thuet / vnnd nicht ab Schwäbel / wie etliche wollen / sonst wer auch inn disem Wasser / der Odor & Sapor Sulphuris, wirdt aber dauon im geringsten / nicht gespürt nach vermerckt.

Wo aber solche Wasser / sein Wärme bekommen / gibt es vielerley Meynungen ab. Etliche wollen / auß Kalchechtigen

echtigen Stainē/etliche auß Schwäbel/ etliche auß anderen Vrsachen / vnnd etliche wollen / daß solche Wärme Ex igne Subterraneo, so vnter der Erden/ vnnd in den Felsen verschlossen ligt / gar lang. Welches die gewisseste Natürlichiste vnd Augenscheinlichiste Meinung ist/ dann diß wirdt mit offentlichen Exemplen Probiert vnnd Erkundtschafft/ dann wann nicht Fewer vnter der Erden verborgen lege / wo wolten die Gebirg jhr Fewer vñ Flam̃en/ so vngeheuer herauß spritzen / als in der Insul Sicilia, der Berg Æthna inn der Insul Eyßlandt / der Berg Hecla, der sonderlich/ schröcklich Fewer / von sich wirfft / wie auch in Griechen Landt/ bey einem Closter / S. Thomas genandt/ welches mit Religiosen/ dessen/ Ordens Sancti Dominici, besetzt ist; Nicht weit von demselbigen Closter/ ist ein brennender Berg/ vnd vnden bey deß Bergs anfang/ ein jmmerwehrende Quelle heisses Wassers / welches nicht allein alle Gemach

gemeltes

gemeltes Closters erwermbt / sondern auch zu dem Brot vñ andern Speysen / vonn den Einwohneren / an statt deß Fewers gebraucht wirdt / vnd E: Fürstl: Gn: von dem Closter mehr zuerzehlen / wollen Sie nach Gn: Ohren geben.

Dises gantze Closter / ist auß den Toffsteinen / die der Berg mitten auß den Flammen / von sich außwirfft / erbawet. Eben solche gemelte heysse Quelle / erwärmbt auch die Nechsten Gärten / dermassen daß durch das gantze Jahr / allerley schöne Kräuter vnd Blumen darinnen erwachsen / gleich wie dann auch das nechst gelegne Meer / bey dem Port / nimmer zugefriert vnd gestehet / sondern so wol den Fischen als dem Menschen allezeit offen bleibet / Derowegen sich dann von Fischen vñ Wasservöglen / ein solche Menge / von den kalten Orten dahin begibt / daß nicht allein die Münch / sonderen auch andere Benachbarte Völcker nechst darumb ein gantzes Jahr / dauon zu Leben haben / solches vnd anders / be-

zeugt sich auß dem Ortelio, Nicolao Zeno Veneto, dem Mercatore, vñ anderen. Darauß dann genuegsam ist abzunemmen / daß solche vnd dergleichen Warme Flueß vnnd Wasser / ab igne Subterraneo, oder in der Erden verborgen Fewer / gewärmet werden.

Dieweil ich nun dessen Bads / gstaltsame vnnd temperatur deß Wassers / worab es fließt / vnnd sein Wärme herkombt / vermeldet hab / will ich jetzunde desselben Krafft vnnd Tugendten / für was Kranckheiten es diene / vnd welchen es zu wider ist / beschreiben.

Erstlichen / ist es zu wider Asthmati, das ist der Engbrüstigkeit / oder deß Engen Athems / den Exulcerirten vnnd auffgeetzten Lungen / vnd der Erhitzung derselben / dem Hertzschlag vnd anderen Kranckheiten / die das Hertz vnnd Lungen / berühren thuen.

Etlich wollen auch der Frantzösischē Kranckheit / da ich doch das Widerspil obseruirt hab / dann der Alten vnnd die

ins Gebeine vnnd Neruen ist eingewurtzelt/ ist es gut vnnd dienstlich; Der Newen aber vnnd Jungen/ ist es schädlich. Herogegen dienet es nachfolgenden Kranckheiten vnd Gebrechen/ dann es mit seinen lieblichen Warmen dämpffen resoluirt vnnd verzehrt alle Verstopffungen vnnd Obstructiones deß Hirns/ der Senn Adern/ auch mit seinem gedachten vaporen vnd anmütiger natürlicher Wärme dissipirt es alle kalte Flüß vnnd Feuchtigkeit deß Haupts/ dannen her vernünfftig zu erwehnen ist/ daß diß Edle Wasser/ allerley Kranckheiten/ so vom Haupt vnnd Neruen entspringen/ hinwegnehmen thuet; Als allerley Hauptwehe/ das verlohrne Gehör widerholet es/ das blöde Gesicht/ stercket es/ die flüssigen Augen/ wie auch derselbigen schmertzen/ trocknet es/ reinigts/ vnd nimbt denselben hinweg/ erfrischet/ vnnd stärcket die Gedächtnuß/ ermuntert vnd schärffet alle andere Sensus, es nimbt auch hinweg/ den hinfallenden

den Siechtag/deren ich drey/die mit di-
ser Kranckheit behafftet waren/præmis-
sis priùs præmittēdis, dahin geschafft/
vnnd mit GOttes hülff vnd Krafft deß
Wassers entlediget worden.

Es dienet auch allerley Tropffschle-
gigen nit nur deß gantzen Leibs / sonder
auch deß halben theils/vnnd eines eintzi-
gen Glids allein/ als der Zungē/Arms/
Munds/Schencklen/Füsses/der Blat-
tern vnnd dergleichen; Es nimbt auch
hinweg den Krampff der Schencklen/
Füssen/ vñ an allen Gliederen/alle Con-
uulsiones, verstrupffungen vnd Span-
nungen der Gliedern vnd Neruen/vnnd
vertreibt die Lähme/ Contractur, blawe
Streich/ vnd Malschläg/ zerkünschung
vnnd Strammen der Musculen vnnd
Fleisches.

Diß köstliche Wasser ist auch treff-
lich gut für alles Gleichwehe / als für
das Podagramb/ Knüewehe/ Zipperle/
Hufftweh oder Ischiatica, dienet auch
den Schmertzen der Schultern / deß
Rug-

Ruggens / deß Creutzes / vnnd andern Glaichen: Es hilfft auch den Geäder vnd Zittern der Händen vnd Füssen / es vertreibt alle Wehetagen vnnd schmertzen der Bainen vnnd deß Fleisches; Es ersterckt die ermüdte vnnd zerschlagene Glider / vnd erwärmt wider die erfrörte Glider / nimbt hinweg das jmmerwehrende Wachē / die Taubsucht / Gelsucht / so wol von Melancholi / als von Gallen / die Wassersucht / alte ingelegene verwurtzelte Fieber / wie auch andere Fieber / als Viertägliche / Drittäglich vnd Alltägliche / so mit Frost vnnd Schütten ankombt / sonderlich wann das Wasser getruncken wirdt / wie an seinem Orth auch folgents wirdt angezeigt werden;

Diß töst auch schön auf die Opilationes, verstopffungē der Lebern / deß Miltzes / vñ alle jñerliche Ingewaidt / richtet allen Weiblichen vnrechten vnd vnmessigen Monatsfluß / inn rechten Gang / vñ vertreibt derselbigen Schmertzen vñ Wehetagen / bringt die Weiber zu der

Fruchtbarkeit / vnnd macht sie muhtig vnd Gail: wie auch dem Mann / widerholet es seine Mannliche Kräfften / vnd stärcket die Geburts Glider; Es heylet auch alte Kranckheiten / der Mutter / vnd derselbigen / Rissen vnd Geschwär / verschlimerung vñ erkaltung / vnd trocknet sie von allen vberflüssigen Humiditeten oder Feuchtigkeiten / wider den Stain vnd Grieß / der Nieren vnnd Blasen / ist es treffenlich gut / dann ich von einer Edel Frawen wunder gesehen / wie es den Stain zermahlen vnnd außgetrieben / gleichfals auch von einem Fürnehmen Herrn mit seinem besten benügen vnnd Nutz / erfahren hab / die Vlcera der Nieren vnnd Blasen heylet es. Erwermbt die erkalten Nieren vnnd Blasen / vnnd nimbt hinweg derselbigem schleim vnnd vberflüssige Feuchtigkeiten. Dienet der hinterhaltung vnnd schwärheit deß Harns / wie auch für desselbigen tropffen / ist es ein kostliches ding. Den Menschen / so in langen Kranckheiten gelegen /

vnd

vnd fangen widerumb auffstehen / ist es zu widerholung der Stärcken vnd kräfften / ein besonderliche hülff; den eussieren Gliedern / ist es auch vber alle massen dienstlich / als den Bainbrüchen / außgestoßnen / vertenckten vnd außgetrettnen Glaichen / der Füssen / Schenckeln / Armen / Händen vnd Ruggens / vnnd sonderlich macht sie disses Wasser sehr berühmbt / daß es allerley / newe vnnd alte Vlcera, Apostemata vnnd offne Geschwär / als an Glaichē / Armē / Schenckeln / Brüsten / heimblichen Orten / vnd am gantzem Leib / wo sie sein mögen / so glücklich Curiren thuet / vnd sonderlich / wann sie nit recht Curiert sein worden.

Es generet auch die Fistul / die Koolalte Pestilentzische Schäden / den Krebs / Da ich dañ vorauß / an einer Ehrlichen Frawen / ein Denckwürdiges Exempel gesehen hab; Gleichfals nimbt es hinweg / die SchwinSucht / der Glidern / allerley Rautten / den Aussatz / so er noch new / allerley vbel geheylte vnd schwerige

Wunden / alte Schuß-Wunden vnnd Kuglen/so im Leib ligen vnnd Schmertzen machen/ es seubert auch vnd reiniget die Zähn/ damit gewaschen / macht sie weiß/vnd stärcket die Bilderen/ vnd andere vnzehlbarliche Accidenten vnnd zuständt / die dem Menschen eusserlich oder jnnerlich begegnen thun/ gneret vnd heylet diß Edel heylsame Wasser.

Welcher aber diß wolgedachte Wasser/recht vnd mit besserem Nutz/zubrauchen begehrt/ der soll allwegen/mit eines wolerfahrnen Medici Raht/ handlen/ vnnd jhme sein Anligen öffnen / welcher alsdann / mit seinem Raht / was er erachtet / dem Patienten nothwendig zusein/ sein Gutachten vnnd Mittel trewlich mittheilen wirdt / als mit Blut lassen/mit Præparirung vnd ringen Laxirungen deß Leibs / oder mit stärckeren Purgierung/wann es die Notturfft erforderte/ mit Hertzstärckungen / wider den vnnatürlichen Durst/ in der Baden-Chur / den verstopfften Leib zu öffnen/

oder

oder wann er zustarck flüsse / wie es offt beschicht / zustellen / vnd dergleichen zustände / je nach dem die Kranckheit / die Natur vnd Complexion es erheischen wurde / damit nicht der Leib / mit vollem vnreinen Schleim / vnd bösen Feuchtigkeiten / in das Bad sich begebe / dann gleich wie ein Gutteren / Glaß / Faß / oder ander Geschirr / so jnnwendig besudlet ist / mag lang außwendig gewaschen oder gebutzet werden / ehe jnnwendig / der Vnrath vnnd Wuest vergehe vnnd herauß komme; Also ist eben auch / mit dem Menschen / wann er mit jnnerlichen / bösen Feuchtigkeiten / vnd Corrumpirten Flüssen behafftet ist / wann er von denselbigen / nicht wol Purgiert vnnd gereiniget wirdt / der muß lang Baden / biß er zu seinem erwünschten Intent komme / derohalben soll der Leib / allemahlen zuvor vnnd ehe man die BadenChur anfange / je nach dem es vonnöhten ist / wol Purgiert sein: Welcher auch diß heylsame Wasser zugebrauchen begehrt /

der soll fleissig inn Obacht halten / obes jhn annehmen wolle oder nicht? Dann den jenigen / welche es nit anghören will / schwilt es den Bauch / blät sie auff / vnnd macht jhnen so Eng vnd bang / daß sie vermeinen / sie müssen ersticken / vnd thut jhnen vber das Hertz wehe; Welchen aber es dienen will / dem zeucht es im anfang den Bauch ein / zu dem Ruggen / rimpfet jhnen die Händ vnnd Füß / ist jhnen ring vnnd wol im Wasser / hindert vnnd nimbt den Athem nicht / wann sie auch auß dem Wasser kommen / ist jhnen ring vnd leicht. Wann sich dann einer / zu einer Baden Chur allberait gerüstet / vnnd sich in das Bad begeben will / der soll sich Ordenlich verhalten / vnnd ist jhm nicht thuenlich / oder füglich / im anfang / auff so vil Regel, vnnd wenig Stundt zu Baden / achtung zu geben / Wie etliche Medici offtermahlen den Patienten fürschreiben / deren Bad-Ordnung vnnd Regel / ich viel gelesen / die den Patienten zuhalten / gar zu verdrießlich / vnnd zu lang / vnd ohne

vol-

volkommene BadenChur sein würde/ weilen vnmüglich/ einem jeden/ für eygene/ besondere Complexion, ein Bad Regel vorzuschreiben. Dann ob GOtt will/ hat ein jeder sein Vernunfft/ seines Leibs anliegen vnd Gebrechen/ was sein Natur vnd stärcke erleyden möge/ selber in Obacht zunemmen/ deßwegen ein jeder sich darnach selbsten / zuschicken wissen solle. Vnnd soll der Patient, weder im anfang der BadenChur nach/ zu keiner zeit/ niemahlen/ in wehrendem Baden/ mit vollem Bauch inn das Bad sitzen/ vnd nicht lenger als anderthalb oder zwo Stund lang Baden / als sein Krafft/ vnnd stärcke leyden vnnd wol ertragen mögen / auff daß sich kein vngelegenheit darzu schlage/ vnd kan also seiner Natur vnnd Anligen gemäß/ von Stundt zu Stundt/ vnd von Tag zu Tag/ mit dem Baden auffsteigen/ biß daß er ad lotionis vigorem, oder deß Bads Tugent gelangen/ vnd alsdann drey/ vier/ fünff/ oder so vil Tag/ es die Nothturfft erfordert/

dert / darinn verharren / biß daß er vermercket / daß die Häut an einem oder anderm Orth / fangt wider an zu Wachsen / darauff / wie man ist auffgestiegen / als kan man widerumb abbrechen; Welche Badleuth / tieffe offne Schäden / als Fistuln / Krebs / Vlcera profunda, concaua vnd dergleichen haben / die schlagen in disem Bad selten auß / es geschehe dann mit vnnachläßlicher Gwaltthätigkeit / deß Badens / welches ich vilmahln / mit sonderm fleiß / in obacht genommen hab; Dise gesagte Patienten / sollen auff die Außschlechten kein achtung geben / sondern inn dem Baden / fünff / sechs / siben Wochen / continuiren vnnd zubringen / damit das Wasser in tieffesten Hölenen Penetriren / durchtringen vnnd selbige Heylen möge / auch die jenigen / so verstrupffte / zerknirschte vnnd verhärtete Neruen vnnd Geäderen haben / sollen auch lenger / als andere Baden / vnd alle die Hufftwehe / vnd in den tieffen gleiche schmertzen haben;

Diß

Diß Bad Wasser hat auch die Natur vñ eygenschafft/dz/wo es in Glaich: Hufft: Hauptweh/in Bainbrüch/wunden/ Rissen/ vnnd alten Geschwär vnnd Schäden/ so nit recht Curiert, oder geheylt sein/ die öffnet es/ vnnd in andere dergleichen vnzehlbarlichē Kranckheitē/ als im Padagra, Gonagra, Chiragra, wann es zu der Gesundheit wol würcken will/ macht es vnerleydenlichen vñ vnerträglichen schmertz/ sonderlich den vngedultigen Leuthen/ die schmertzen aber vergehent/ in drey/ vier fünff/ vnd bißweilen in mehr Tagen/ je nach dem es die Materi, inn den locis affectis, oder Krancken Gliedern/ kurtz oder lang zuuerzehren hat/ in der Baden Chur/ soll ein jeder Patient, sich befleissen/ daß der Leib Reuerenter/ allwegen offen bleibe/ vnd so die Natur ermanglete/ soll solches durch ringe Medicamenten vnd Artzneyen/ als mit Laxier zweschgē/ Laxier Weinbeer/ Laxier Syrupen, mit Laxier pillulen vnnd dergleichen/ je nach deß Patien-

Patienten beschaffenheit vnd Notturfft befürdert werden. Welcher dann auch deß Schrepffens gewohnet ist / der kan im anfang / seiner BadenChur / den dritten oder vierdten Tag / wie dann auch zu End deß Badens / wann die Außschlech- te wider vergangen / auff gewohnlichen Orthen / schrepffen lassen.

In diser Chur / soll auch kein Excessus vnnd vnordnung / im Essen vnnd Trincken / nit geschehen / weder mit starcken Exercitio vnd vbung / weder mit Zorn / nach Melancholei / noch mit Conuersieren / dann es dem Leib sehr schwecht; wañ die Außschlächte anfangt / soll der Patient den Lufft vnd die Kälte meyden / vnd sich Warm halten / dann die Kälte / weil die Schweyßlöchlein / alle offen / vber alle massen / grossen schaden bringt. Auff daß Essen / soll er auch niemahlen / ehe die erste dewung vorüber ist / in daß Bad gehen / es sey dann sach / daß jhn die gröste Außschlächte dahin treibe / dann solches die digestionem

verhindert/causirt cruditates im Magen/ vnd macht vil vngelegenheit; Welcher aber in der BadenChur / zu viel isset oder Trincket / dem verursachet es / daß Trucken vnnd Magenwehe / vnnd grossen vnerleydenlichen Durst/welcher mit dem Warmen Bad-Wasser messig getruncken / am Ersten gestillet wird: Wann aber der Durst / den Badenden / sonsten Ex aliqua hepatis alteratione vberfalt/dem dienet die Conserua acetosæ, Nym Cææ, boraginis, buglossæ, Violarum, Rosarum Radix Cichoreæ condita, rob ribum rob berberorum, cum Spiritu vitrioli angemacht/ wie auch Wasser/ mit Lemonen / oder sauer Pomerantzensafft vnd mit Zugger angemacht/ Durstzeltle vnnd dergleichen. In der Außschlächten gibt es die gröste blödigkeiten vnnd Ohnmachten / sonderlich wann man auß dem Bad ist / deßwegen soll der Patient, nach seinem besten Vermögen/ mit Hertzsterckungen/ Krafftzeltlen/vnd
kräff-

kräfftigen Sachen / die Spiritus Vitales vnd andere Accessiones, so begegnen möchten / versehen / vnnd inn diser zeit / sich weniger vnnd ringer / jedoch guter vnnd kräfftiger Speyssen befleissen / dieweil auch die Außschlächte den Appetit zum Essen / hinweg nimbt / soll sich der Patient, nach seinem Vermögen / mit guten Draseten, Magenpulfferzeltlen / Latwergen / Conditen vnnd dergleichen sachen / befleissen bey sich zu haben / vnd selbige nach Notturfft / zu der Collation, zu dem Abent Essen / vnnd wann man zu Nacht in daß Beth gehet / in aller Messigkeit zugebrauchen.

Schließlich nach verrichtung der Baden Chur / soll ein jeder Patient, waß er wider nach Hauß kombt / inn Essen vnnd Trincken vnnd Venusiren / sich nicht vbernehmen sondern / mit gutem Tranck / vnnd ringdewigen / kräfftigen gutē Speyssen / mit ordenlichem brauch widerholen / biß die Leibskräfft / wider gestärckt werden / vnnd soll der Patient

oder

oder Badsieche/den Zorn/Geitz/Sorg: vnd Angsthafftigkeit/Kummer/Trawren/Schwermütigkeit/Melancholei, vnd alle andere animi perturbationes & passiones, auff daß eusserste meyden/ die Vbung deß Leibs soll darbey/ mittelmessig bleiben/ vnd alle kalte Lufft vnnd Wind abweichen.

Endlich ist auch nicht zuuergessen/ daß im fall ein Mensch sich beduncken nit genugsam außgebadet zu haben/ soll er zu Hauß/nach dem einsten Cõplexion, Alter/Stärcke oder Schwachheit deß Leibs/ erleyden mag/ ein Quintli/ anderthalb/oder zwey Quintli; deß besten Tyriax nehmen/denselbigen in Cardobenedicten Wasser/ oder in anderm bequemen Wasser zerlassen/drey Stund vor dem Morgẽ: oder NachtEssen hinab Trincken/nach einer halbẽ oder gantzen Stund darauff/ inn ein Trocken Schweißbad sitzen/ vnnd Schwitzen so lang er mag/ nach dem sich/mit weissen Wein abwäschen vnnd trücknen/ sich in

ein frisch Beth legen vnd ruhen / Im fall eins nicht genugsam würckte / kan man das ander / vnd dritte repetiren vnd wider brauchen.

Welcher diß Bad nun also brauchen / vnd diser Regel fleissig nachkommen thuet / der wirdt mit der Hilff deß Allerhöchsten vnnd Erschaffer deß Bads / augenscheinliche Hilff vnd Gesundheit erholen / darumb jhr vmb sein vilfaltige Gaben billich alle Stund / sol gedancket / vnd E: Fürstl: Gn: vmb dise herrliche Manisferirung / deß Edlen Bads / gerühmet werden.

Solches hab Jch E: Fürstl: Gn: vnderthänig Schreiben vnd Antworten wöllen / den lieben Gott bittende / daß er selbige vil Jahr / in guter Gesund / vnnd glücklichen Regierung / erhalten wölle. Chur den 18. Nouembr. 1630.

E: Fürstl: Gn:

Vnderthänigster Diener vnd Medicus.

Zacharias Belli, von Bellfort / rc.

CAPUT XX.

Hierauff volgt die Bad-Ordnung / darnach man sich verhalten soll.

WIr Iodocus vonn GOttes Gnaden / Abbte deß Freyen Fürstl: Gottshauß / vnser lieben Frawen zu Pfefers / ꝛc. Thun Kund aller Männiglichen / Frembden vnnd Haimischen / so allhero in vnser Frey-Bad Pfefers kommen / daß Wir als an dem Orth / Freyer Gerichts / vnnd diß Bads / Ordenlicher jnhabender hernach allem Löbl: gebrauch vnd Exempel anderer vnseren Vorfahren / damit nemblich die Ehr Gottes / von welches / vnendlichen Barmhertzigkeit / diser Edle heylsame Schatz der Warmen Pfefers Quellen / also reichlich herfliest / so dann auch Frid / Rühr / Zucht vnd Erbarkeit / vnter den Gästen / Steiff erhal-

ten/hingegē aber aller Mutwillē/Leicht-fertigkeit vnd freuel/ eyfferig bey Män-niglichen/ abgewehrt werde/ volgende Bad Ordnung/ Gebott vnd Verbott/ nichten allein/ auff das Pappier brin-gen/ vnd zur nachrichtung/wie sich jede Person/ ohnsträfflich zuuerhalten habe publiciren lassen/sondern hiemit ernst-lich/ bey nach gesetzten Straffen gebie-ten/ daß diser Ordnung/ würcklichen nachgelebt werde.

Erstlich so gebieten Wir ernstlich/ daß keiner/ wer der sey/ zu dem anderen mit der Faust Schlage/ welcher aber zu dem anderen Schlüge/wo das were/ der verfalt zehen Pfund Pfenning.

Item wann einer oder eine/ den an-dern mit einem Wehr/ Dolchē oder Mes-ser schädigte/ dardurch die Freyheit ge-brochen wurde/ die sollen nach Erkant-nuß deß Rechten vnnd gestaltsame deß verbrechens/ würcklich abgestrafft/ vnd auff jhr Leib vnd Guth geklagt werden; Es soll auch ein jeder alle seine Waffen

die

die er mit sich hinzu tragt / alßbald dem Wirth / biß zu außgang seiner Badenfahrt / zubehalten geben / bey Straff ein Pfund Pfenning.

Zum andern / verbieten wir / daß keiner dem anderem Vbertrang thun solle / als durch Spritzen / Tauffen / oder freuenlich / inn das Bad fallen / bey Straff ein Pfundt Pfenning.

Drittens verbitten wir / daß kein Mensch das Bad Maculiere, reuerenter, durch Vndäwen / oder Menschlicher Nothturfft / oder womit das geschehen köndte / vnnd welcher hierüber Mißhandlete / verfallt ein jedes mal / zwey Pfundt Pfenning. Vnd da ein anders solches sehe vnnd anzeigte dem Wirth / dem soll das Bad Gelt geschencket sein. Deßgleichen auch / welcher die Häuser / Steeg vnnd Weg / solte mit ermelter Vnzucht verwüsten / verfalt auch jedes mal ein Pfund Pfenning.

Viertens / gebieten wir bey zwey Pfund Pfenning Buß / damit kein vn-

gebühr gegen den Weibs Personen / weder mit vnzüchtigem Antasten / üppigen vnnd vnschambaren Worten oder Geberden / fürgehe / sondern durchauß alle Ergernuß vnd Vnbilligkeit / abgeschnitten werde.

Verbieten auch zugleich / daß keiner sich vngebürlicher weiß entblöse / oder andere dergleichen Vnzüchtigkeiten begehe / bey Buß ein Pfundt Pfenning. Zu dem soll Ebenmessig / alles vnzüchtiges / reuerenter Huren vnd Buben Leben / da solches einreissen wolte / durch vnsern Badmeister / bey mercklicher Straff (die wir vns gegen den muthwilligen Vbertrettern / nach gestalt der Sachen / vnnd deß Verbrechens / wollen vorbehalten haben) abgeschafft werden / vnnd welcher Mann: oder Weibs Person darwider handlete / solle vns gefänglich herauß gebracht werden.

Fünfftens / verbieten wir auch / daß keiner / dem andern / mit vberflüssigen zutrincken / solle vbernöthigen / damit

durch

durch die Vollerey / keiner die Gabe GOttes mißbrauche / welcher aber darwider thete / der verfalt ein Pfund Pfenning. Item welcher Vrzechter oder Nüchterer weiß / GOttes Namen beleidigte / oder einen andern an seinen Ehren vnd wolhergebrachten Namen / antasten wurde / der verfalt vier Pfundt Pfenning.

Vnnd da auß gedachter Vollerey / Vneinigkeit entstünde / solle der Vrsacher / mit Recht abgestrafft werden / vnd wird sich keiner mit seinem vollen Kopff / zu Entschuldigen haben. Es solle auch niemand / ohne vnser wissen vnd willen / von andern Orthen hero / weder wenig noch vil Wein / es wäre in Fläschen / Pastillen oder Läglen / ins Bad beschicken / oder holē lassen / bey Straff fünff Pfund Pfenning.

Sechtens / gebieten wir denen / so da Vncatholisch / oder deß newen Glaubens wären / daß dieselbigen / so lang sie in dem Bad seind / solchen durchauß nicht vben /

nicht Disputiren / vnnd damit weder Geist: noch Weltlich anziehent / sondern Jederman vnmolestirt lassen / sich auch am Freytag vnnd Sambstag / vnnd andern gebottnen Fast Tägen deß Fleisch-Essen / gäntzlich enthalten / bey Buß drey Pfund Pfenning / so offt darwider gehandelt wird. Da aber villeicht / nach gethanem Anzug deß Glaubens halber / Vngelegenheit darauß solte entspringen / so solle solches nach Erkanntnuß der Sachen / mit Recht gestrafft / vnd der Obrigkeit heimbgestellt werden.

Zu dem sollen sie sich auch / der teutschen Psalmen vnnd Reimen Singens / allerdings enthalten / bey obgeschribner Buß; Jedoch aber andere Catholische / Geist: vnd Weltlich Erbare Lieder / mögen von männiglichen / zimblich: vnnd mit beschaidenheit / als zu einer Recreation, wol gesungen werden / aber doch das Bad / mit keinem vngehewren Geschrey erfüllen / damit nicht die Alten / oder die sonst blöde Häupter haben / mit ver-

verdruß im Bad sitzen / oder gar dar-
auß weichen müssen.

Wann dann zum Sibendten / der Badmaister Morgens vnnd Abends-
zeit / zum Gebett leuttet / oder sonst Männiglich zur Andacht ermahnet / solle jederman/alsbald still sein von Sin-
gen vnnd anderen Conuersationen ab-
lassen / vnnd Gott nicht allein vmb ge-
sundem Leib demütig bitten / sondern auch vmb die grosse Gab / deß heylsa-
men vnd köstlichen Wassers / Lob vnnd danck sagen / welches auch alle Manns
Personen / mit entblösten Häupteren / thuen vnnd verrichten sollen. Vnd so dann einer oder mehr / sich vngebührlich verhalten wurde / solle solcher vmb drey Pfunde Pfenning/gestrafft werden.

Vnnd ob wol zum Achten / solche Herrliche vnd grosse Gab Gottes/dises warme Wasser allhie / für ein Frey Bad geachtet soll werden / daß weder Reichen noch Armen / Frembden noch Heimi-
schen verbotten / sondern einem jeden (so diser vnserer Bad Ordnung/ghor-

samen thuet) zugelassen ist / darinnen so viele Orth vnnd Platz / als er bedürfftig / vnd die gelegenheit deß Bads / erleiden mag / jhme selbst einzunemmen; So wollen Wir darumb nicht gestatten / noch guthevssen / daß deß Standts halber / der Minder dem Mehrern / nach Stands vnnd gelegenheit der Orthen / vnd sitzen in Bad / solle vorgezogen werden / sondern es solle / in dergleichen Sachen / ein Badmeister / ein wachtsames Aug haben / vnnd wahrnemmen / so vil möglich / daß ein jeder / nach seiner Würde / vnd nicht nach seinem Muthwillen / solle einlosiert werden / da aber hierüber / wider die Gebühr / gefrefflet wurde / solle der Vbertretter / nach Erkandtnuß deß Badmeisters / gestrafft werden.

Zum neundten / befehlen wir auch / im fall sich etwas Freuels / Muthwillens / Vngebühr / vnnd Bußfälliges zutrüge / so inn diser Bad Ordnung nicht begriffen wäre / solle solches / gleich so wol als wann es hierinn benambset wäre / vngestrafft

gestrafft nicht verbleiben / sondern nach gestaltsame deß Verbrechens / ohne Mittel / abgestrafft werden. Da aber einer oder mehr / ab vnserer Straff / sich nicht ergeben wolten / gegen denen / solle mit Recht verfahren werden / damit mänigklich spüre / daß vns die Sach zum höchsten / angelegen seye. Vnd so der Badmeister / wie auch die Wirth / sambt jhren Diensten / nicht mächtig / oder starck genug wären / solle der Badmeister / auch andere Nachbawren beruffen / vnnd jhnen / bey Verliehrung jhrer Aembter vnd Lehen / gebieten / daß sie vns die Vbertretter helffen vberantworten.

Letstlich gebieten wir / dem Badmeister vnd den Wirthen / daß sie diser Badsatzung / ohne Ansehung der Person / nachgeleben / vnnd solches exequiren; In Summa wir wollen / daß in vnserm Frey Bad Pfefers / alle Leichtfertigkeit / Muthwillen / Aergernuß / Vnfrid / Rauffen vnd Schlagen / vnd andere zuvor gemeldte Vngelegenheiten / Vnzucht /

zucht/Völlerey; Insonderheit aber das Schwören/Fluchẽ/Gottslöstern/ auch alle Sünd vnnd Laster/ wie die Namen haben mögen/ vnnd alles das/ was einem Gast oder den Wirthen vnd Badmeistern/ beschwerlich vnd vnleydenlich/ vermitten bleibe. Entgegen aber ein ordenliche gute Policei vnd Erbarkeit erhalten werde/ damit einem jeden/ nach möglichkeit/ vmb seinem Pfenning beschehe/ daß jhn wol erfrewe/ vnd je eins vor dem andern/ in Lust/ vnnd getrewer Liebe/ sein vnd verbleiben möge; Wollen hiebey auch zugeben/ daß der Gast/ wofern er von seinem Wirth/ nicht nach benügen Tractiert wurde/ von demselbigen/ jedoch nach gebührender Bezahlung/ sich zu dem andern/ zubegeben/ Gewalt habe. So solle sich auch mänigklich dahin befleissen/ damit GOTT der Allmächtige allhie nicht etwa erzürnet/ sondern vmb die fürtreffliche Gab/ dises so heylsamen warmen Wassers/ so er gnädigklich/ auß dem gefährlichen To-

bel

bel herauß/an diß sichere/liebreiche Ort/ zu mehrer Nutzbarkeit der Menschen/ hat herführen lassen/gelobt vnd geprysen werde; Dabey auch alle Badende Menschen ersucht sein sollen/ wann sie durch Gottes Gnad vnd Hülff/vermittelst dises Warmen Wassers/ etwa von einen schweren Anligen/ vnnd Kranckheiten curiert vnd entledigt werden/solches/da sie sich noch allhie auffhielten/ oder aber dahrimb/oder anderßwo befunden (Zumahln die beste Operation vnnd Würckung mehrmaln/ nach vollendter Baden Chur/in einem Monat gespürt wird) jhren Bad Wirth oder Badmeistern/ ohnbeschwerlich berichten wollen/ damit zu mehrem Lob deß Allerhöchsten/ vnnd grossem Nutz der krancken Patienten, solches bekanntlich möge gemacht werden.

Der Allmächtig/ Gütig vnnd Barmhertzige GOtt/wolle allen Bad-Gästen/ jeden nach seinen Ehren vnnd Würden genambset/seiner gewünschten

vnnd

vnnd begehrten Gesundheit/ gnädiglich gewehren vnnd erfrewen/ auch jeden sein angewendte Badenfahrt/ Benediciren vnd zu seinem Göttlichen Lob/ inn Gesundheit erhalten/ Amen.

CAPVT XXI.

Volgen etliche Articul/ welche fürnemblich den Badmeister/ die Wirth vnnd jhre Dienst betreffen.

ERstlichen gebieten wir dem Badmeister/ daß er die Badleuth/ (es seyen Reiche oder Arme) in guter liebe halte/ damit sie Frid vnnd gute Ruh/ haben mögen/ auch jhnen kein Vbertrang von niemandts geschehe; Item auch/ daß er Abends/ Morgens vnd zu Mittag Zeit/ das Gebett fleissig leutte/ das Bad-Liecht ordenlich anzünde/ vnnd den Gästen allweg freundlich zusprechen. Daß auch die Bad-Ordnung/

(damit sich niemandts zuklagen habe) zum andernmal inn der Wochen/ als Mitwoch vnd Sambstag verlesen werde/ bey Straff ein Pfund Pfenning.

Zum andern befehlen wir dem Badmeister/ daß er die gesunde/ freche vnnd böse Bettelbuben/ auß dem Bad Tobel/ hinweg schaffe/ damit niemandt nichts (wie offt geschehen) entzogen oder entführt werde. Vnd soll auch solche leichtfertige vnnd böse Buben zustraffen/ ein fleissiges Auffsehen haben/ damit den Bad Gästen/ nichts vngebührlichs zugefügt werde. Item daß er auch/ die Haimischen Leuth/ es seyen Dienst-Knecht oder andere/ an den Feyer Abend oder Sambstag Abends/ wann es im Bad sonst eng ist/ in kein Weeg lassen Baden/ bey Straff/ ein Pfund Pfenning.

Zum dritten/ gebieten wir auch dem Badmeister vnnd den Wirthen/ daß sie jhre Dienst dahin halten/ daß die Gäng/ Stieg vnnd Strassen/ fleissig vmb die

Häuser

Häuser / auß: vnnd innwendig / sauber purgirt vnd gesäubert werden / also auch der Badmaister / daß Bad Ordenlich seubern vnnd wäschen lasse / damit aller Geschmack vnnd anderer vnflat / abgeschafft vnd vermitten bleibe.

Zum Vierten gebieten Wir auch / daß kein / Bad / oder Vallenser Wirth / Wirthinen oder jhre dienste / keiner dem andern die Gäst abweise / sondern ein jedern (wohin er begehrt) Passirn lassen / bey straff zehen Pfund Pfenning.

Wir wollen auch den Wirthen vnd Badmaister ernstlich befohlen habē / daß sie ohn vnser vorwissen / kein Straff / Freuel oder dergleichen / von jemandts gefahr brauchen / oder etwan auß arglist verthedigen / vnd vns die Straffen entziehen / da solches (wider verhoffen) geschehen solte / wurden wir mit höchster Vngnad vnnd Straff / gegen jhnen Verfahren.

Letstlichen gebieten wir auch den Wirthen / daß sie saubere Geschirr vnnd

Legelen haben / dann wann jhnen der Wein / inn jhren Geschirren verderben / vnnd abstahn solte / welcher jhnen zuuor von vns / gutes Geschmacks vbergeben worden were / soll man solche Geschirr / zu Stucken zerschlagen; Wann dann ein Wirth Wein auß dem Bad käme / welcher ein bösen Geschmack / saiger oder auff Essig sich ziehen wolte / der solle solchen Mangel angehents vnserem Keller oder Kämmerling anzaigen / damit solcher Mangel stracks gewendt werde.

Es soll auch kein Wirth oder Badmeister / ohn vnser Vorwissen vnnd Erlaubnuß ins Bad ziehen / sondern soll die Erlaubnuß Järlich / von vns erwerben / vnnd sollen auch im Bad verbleiben so lang vnnd so vil / biß sie von vns einen schrifftlichen Befelch bekommen / dann wo inn mittelst mehr Personen Baden wolten / Sie nach notturfft mit Speiß vnd Tranck versehen werden / vmb dises sollen die Wirth / von Jahr zu Jahr die Wirthschafften abwechßlen.

Beschließlichen / solle der Badmeister bey Straff ein Pfundt Pfenning verbunden sein / so offt wir seiner begehren / daß er sich ohne Mittel gehorsam vnnd vnuerzogen einstelle / es sey dann / daß er auß GOttes Gewalt / oder ehehafften Geschäfften / abgehalten wurde / rc.

Der Auctor beschleußt den gantzen Tractat / mit inbrünstigem Gebett / zu der Mutter Gottes / als sonderbarer Patrönin / deß Gotts-hauß Pfefers / rc.

O Vbergebenedeyste / reineste Mutter Gottes / vberschwäng: vñ reichlich mit allen Gnaden vnd Gaben / vor allen andern Creaturen begabet / O heylsame Mutter / deiner andächtigen Versamblunge / deß

GOtts-

GOttshausses Pfefers / dessen Macht vnd Gewalt auch Güttigkeit / mit Menschlichen Zungen vnaußsprechlich / In dem du den gantzen Welt Kraiß mit deinen Gutthaten vnnd Vorbitt vberschwemmest vnnd erfüllest; Für andern aber den jenigen / die dir mit Andächtigem vnnd vnauffhörlichem Lob vnd Preyß dienen / beyzuwohnest.

Weil du dann zu einer eygnen dir wolgefälligen / stehtswerenden Wohnung / dariñ Tag vnd Nacht / deine Gutthat gepreyset / eygenthumblich das Closter Pfefers erwöhlet / Solches nunmehr vber die Neunhundert Jahr / wunderbarlicher weisse / erhalten / regieret vnnd beschützet / auch Täglich / mit grossen

len vilfaltigē vñ vnzehlichen Gna-
den überschüttest. Zu dir/ die du
auch/ die allerelendigsten vñ gröb-
sten Sünder nit verstossest/ sonder/
mit deinē Gnaden gantz erquickest/
O Gnadenreiche/ hochgebenedey-
te/ vñ nechst Gott Glorwürdigste/
komb auch ich armer Sünder/ de-
mütigst flehendt vnnd bittendt/ du
wollest dir dises deines Eygen-
thumbs Pfefers/ wie anfänglich/
ferner lassen anbefohlen sein/ des-
selben reich verlyhenen Schatz/ deß
heylsamen Bads/ gnädiglich er-
halten/ grosse Krafft/ Hülff vnnd
Würckungen zueygnē/ alle Kran-
cke vnd Schwache damit ergetzen/
die Dürfftigen solches Andächtig
vnd gern zubesuchen anraitzen/ alle
Gebresten vnd Schwachheitē hey-
len

len / den Jnwohnern deß Lands zu erbaw: vnd erhaltung Glück vnd Segen verleyhen / die hohe Berg beuestigen / vnd vnterstützen / vnnd alle Frembde / so deine Hülff dariñ suchen / beschütze / dañ du O Wunder aller Wunder / O Jungfräwliche Mutter / solches wegen deiner Gütigkeit / nit allein zu thun / dich nicht wegern / sondern mittelst deiner Fürbit / bey deinem allerliebsten Sohn leichtlichen erhalten kanst.

Laß dir O höchste Beschützerin / deines Außerwöhlten Volcks zu Pfefers / jetzigen in Gott Hochwürdigen Regierendẽ Fürstlichen Abbte / dessen Ehrwürdiges anuertrawtes Conuent, gantzes Closter vnd Kirchen / so GOtt zu Ehren / in deinẽ Namen aufferbawet /

auch mich/inn deinem Schirm befohlen sein/Nimb gnädig auff/vnd schaw mit wolgefälligen Augen an dise meine geringe/vor vnd nach menniglichen/dir zu Lob gereichende angefangene vnnd vollendete Arbeit.

HJemit Ende ich gegenwertigen Tractat, alles meiner Obern vnnd verständigen Vrtheil/ gern willig vnd gehorsambst/mich vnterwerffendt; Da was von mir vnwissent darein gesetzt/welches Gottsförchtigen vnd verständigen Leuthen mißfällig/ will ich solches/für Vnkräfftig/ vnd nicht geschriben/ gehalten haben.



Register deß gantzes Büchs.

XIII. Ge-

E N D E.

Errata.

Pag. 19. Lin. 16 Valens. 41 1 ober deß Haupts. 57. 17. Closter. 66. 4. durchschneidet. 203. 12. Doctoris. 280. 9. Orieten.

